Wilh. Oehmen

9/3 41

N. 35.

Deutsches Kochbuch

für

Leckermäuler und Guippees,

von

Theodor, Karl, Alexander, Franz
(Gebrüder)
Freiherrn von Hallberg
zu Broich. 1819.

Zweite Auflage.

Erster Theil.

Düsseldorf,
gedruckt bei Joseph Wolf, Neubrück Nro. 189.

Kein Sclaven, Handwerk ist so schwer als Müßiggehn.

Den noch lebenden Gänsen, Hünern, Enten, Kapaunen, Schrauten, Fasanen, Haasen, kurz allen wohlschmeckenden Bestien gewidmet.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Von den Schrauten, Truthühnern, welschen Hahnen, Indianern, auch Jesuiter genannt, erzählt man folgende Anekdote: Als die Jesuiten dieses nützliche Thier seines Wohlgeschmacks wegen, zur Verherrlichung unsrer Kochkunst aus Indien mitbrachten, entdeckte das Männchen an einem frommen Pater etwas ähnliches mit seiner Nase, es wurde darüber so erboßt, daß es dem Pater diese Aehnlichkeit in der Geschwindigkeit abbiß. Er beschloß nun aus Aerger und Rache seine ganze Menagerie zu tödten. — Der Pater Ignatius aber und der Pater Aloisius, die auf einem anderen Schiffe waren, hatten ebenfalls ein großes Geschenk in Schrauten für den General des Ordens mitgebracht, wodurch also die europäische Küche diese Leckerbissen erhielte. — So kamen diese nützlichen Thiere in unser Vaterland, obwohlen die Jesuiten bis auf die Loge von St. Maurice im Walliserland, wo die meisten Kretains sind, gänzlich vertilgt wurden, welches zur Undankbarkeit der Menschen gehört. Doch da sich in unserem dankbaren aufgeklärten Jahrhundert Alles dem Alten zu nähern scheint, so haben wir Hoffnung, daß auch die Jesuiten, und vielleicht auch die Hexen wieder

ihre Stellen unter denen so civilisirten Völker einnehmen werden, welches gewiß sehr zu wünschen wäre.

Charles Martel donne les biens des Couvents a ses Capitaines.

1544 brachte die Silbergrube bei Sala mehr wie ein und zwanzig tausend Mark Silber ein. 1817 nicht soviel um die Kosten zu bestreiten.

1645 starb Christian König von Dännemark, das Reich war drei Monat ohne König, Uhlfeld trachtete nach dem Thron, allein endlich wurde Christians Sohn Friedrich III erwählt.

1735 Einführung der Geburt- und Sterblisten in Dännemark.

1740 wurde die erste Schriftgiesserei in Kopenhagen angelegt.

Wer ein Volk erobert, welches selbst zu der Eroberung aus allen Kräften beiträgt, der muß diesem Volk durchaus eine neue Verfassung geben, alle seine Angestellten müssen aus Ihm genommen werden, damit es zu seinem neuen Beherrscher Zutrauen bekommt; geschieht dieses

nicht, läßt man ihm seine alte Verfassung, wogegen es die Waffen ergriffen, so wird es bald den alten Herrn zurückwünschen, und mit verdoppelten Kräften Ihn zu erhalten arbeiten; oder ist der nicht mehr, lieber jedem neuen, auch noch schlimmern zugehören wollen. Beweiß: Rom als es den Nero zurück wünschte.

L'apotheose dans tous le temps d'ignorence a éte prodiguée á quiconque, instruisit, ou servit, ou ecrasa le Genre humain.

Wenn Preußen Oesterreich bei Austerlitz geholfen hätte, so gab es keine Schlacht bei Jena, die russische Sprache würde dann nicht auf der Universität Bonn gelehrt.

La Superiorité d'une Nation ne depend que de ceux, qui la conduisent. — On ne fait des Conquets, que chez les peuples mal gouvernés.

Als in Algier eine neue Gesetzgebung, die man Eigenthümlich im Lande nannte, definitiv sollte eingeführt werden, nachdem man dem Volke was neues versprochen hatte, da gaben die Weisen ein großes Gastmahl, wobei dem Mahomet zu Ehren wacker gezecht wurde, im Jubel der Glückseligkeit mußte Einer auf dem Tisch stehen, und predigen — bis endlich Alles im Schlaaf fiel. — Am Morgen fande man noch einige Justziarien unter dem

Tisch, und den weiland Prediger auf dem Tisch liegend. — Das heißt doch die Landesgesetzen gehörig unter Volksjubel eingeweiht. — Nemlich unter dem Jubel der Algierischen Advokaten. — Das Volk nahm daran keinen Antheil,

---

Arme Thiere euch gieng es übel beim Congreß, man hat euch wacker gespeiset, doch habt ihr die Freude, daß man es euren Feinden den Menschen nicht viel besser machte, man gab ihnen statt der versprochenen Constitution die Hoffnung, den ewigen Frieden, die fünfache allerheiligste Allianz, und die Einquartirung der Soldaten.

Il y a des peuples sans Physonomie, aux quels il ne faut point de peintres. — Il y a des Gouvernemens sans caractére, aux quels il ne faut point d'historiens.

Bonaparte gab uns eine Geschichte, und wir haben ihm eine gegeben.

Quand les Sauvages de la Luisianne veulent avoir du fruit, ils coupent l'arbre au pied, et ceuillent le fruit. Voila le Gouvernement despotique, sagt Montesquieu.

Die Franzosen gaben ein Gesetz, welches bis zum Tag unserer Geburt, auch bei Leuten von hundert Jahren, rückwürkende Kraft haben sollte: Sie erklärten uns für gebohrne Franzosen, indem das linke Rheinufer seit der Widereroberung von den Römern nie aufgehört hätte, Frankreich anzuhöhren, weswegen auch alle verstorbene beim großen Rendez-vous sich unter französischer Firma einfinden würden. Die Preußen gehen zwar so weit nicht zurück; doch fordern sie eingehende Rechte, daß heißt: Abgaben von allen Waaren, welche schon zwanzig Jahren von einem Eck unseres Landes bis zu uns gekommen, nämlich aus Frankreich, welches jetzt, die Gesetze ausgenommen, als Ausland betrachtet wird.

Ein Baron aus Hannover, sagt die Zeitung: reichte ein Memoire ein, um alle Katholiken aus dem Lande zu vertreiben. Bei uns aber ist man aufgeklärter, man verweigerte nur einem Katholiken eine Auditorstelle bei einem Regiment, wahrscheinlich aber war die eigentliche Ursache, daß er ein gebohrner Rheinländer war.

Das Wort Religion kommt her von Relegere, dem fleißigen Lesen dessen, was über Gottesdienst war festgesetzt worden; die das thaten hießen Religiosi. Wo sind aber die aufgeklärten Zeiten, wo man sagte: Glaubt was ihr wollt, und zahlt, was ihr sollt. Es hat aber alles einen Hacken; man zeigt das Ding im schönen Ueberkleide, knöpft man aber das Wammes auf, so sieht man das zerrissene Hemd.

Tout le mond veut avoir de la Religion, mais la plupart des Hypocrites ont le regard doux du chat, et cachent leurs Griffes.

Herrschen ist wohlthun, alle andere Gewalt Tyrannei.

Lothaire, Roi de France, et Hugues Capet depuis roi assisterent au couronnement, ou servaient d'ornemens au sacre de l'empereur Othon a Rome.

Die Johanniter entstanden im Jahr 1099. Die Tempelherrn 1118. Die deutschen Ritter 1190. Im Jahr 1079 vertrieben die Türken die Araber und eroberten Jerusalem, diese empfiengen die Pilger nicht mehr mit der Leutseligkeit und Höflichkeit der Araber, von allen Seiten erhobe sich daher das Geschrei, über die Mißhandlungen, welche die Christen auf ihrer Pilgerfahrt zu erdulden hätten, — der Ehrgeiz mancher Fürsten und der Päbste fanden ein weites Feld zu Eroberungen. Pabst Urban II. schickte den Einsiedler Kukepeter oder Peter von Amiens, pour travailler le peuple durch Europa; so das endlich der Pabst 1095 ein Consilium nach Clermond berief; hier redete Er das versammelte Volk an, welches endlich rief; „Es ist Gottes Wille"; das Volk, Ritter, Aebte, Fürsten, Bischöfe und sogar Könige rüsteten sich, und nahmen das Zeichen eines rothen wollenen Kreuzes auf der rechten Schulter, welches Kreuz in dem ebenfalls heiligen Krieg 1813 — 14 — 15 gegen Frankreich in

Metall, bis auf die Kappe stieg; jene erhielten Nachlaß aller Sünden, vor weltlichen Richtern konnten sie nicht mehr verklagt werden, von Schulden und Zinsen wurden sie freigesprochen. — Diese erhielten Total gar nichts. —

Schon im Jahr 1096 zog ein großer Schwarm Kreuzfahrer, gleich den Kosacken nnd Baskiren nach dem heiligen Lande; ihr General Herr Kukepeter zeichnete sich aus durch Plündern, Rauben, Morden, Sengen, Brennen, weiter ist von seinen militairischen Talenten nichts auf uns gekommen.

Da es ihnen zu lang wurde, bis sie die Türken zu Gesicht bekamen; so unterhielten sie sich auf dem frommen Zug, mit Ausrottung der Juden, die sie unter allen erdenklichen Martern überall ermordeten, und als Triumph ihrer schändlichen Feigheit, ihren Krieg einen heiligen Krieg nannten; seit Kaiser Hadrian haben die Juden nichts schrecklicheres erlebt. Sorget also meine lieben Söhne Abrahams, daß nicht bald ein da Capo gespielt werde; denn als Fremde macht ihr doch ein Bisgen zu viel Specktakel mit eurem König von Jerusalem im fremden Lande; ich rathe euch daher, bald eure Zuflucht zum Wasser zu nehmen, damit euch das Feuer vom Leibe bleibe.

Graf Emich war in den Rhein und Mosellanden Befehlshaber von zwölftausend heiligen Kosaken, dieser ließ in Mainz siebenhundert Juden mit Weib und Kinder morden, im Pallast des Erzbischofs Rothard, der die Juden beschützen wollte.

In Trier erwürgten sich die Juden selbst, nur wenige ließen sich das Judenthum abwaschen, welches sie ein

Jahr später wieder annahmen. Diese mit ihrem Präsidenten Michaas gehörten zur politischen Secte der Deutschfranzosen, die wie der Wolf in Schaafspelz, jetzt schrecklich über die Franzosen schimpften, unterdessen wer das schlechteste befiehlt, findet Anhänger, so verstärkte sich auch das Heer des Grafen Emich, und er rückte mit großen Massen nach Ungarn vor, die aber alle aufgerieben wurden. Endlich erschien Godfried von Bouillon mit einem regelmäßigen Heer, und eroberte am 15. July 1099 Jerusalem. Diesem folgten noch sechs Kreuzzüge, durch beinahe zwei Jahrhunderte, die über sechs Millionen Menschen kosteten.

Der zweite Kreuzzug durch Conrad III Kaiser von Deutschland, und Ludwig VII König von Frankreich im Jahr 1147.

Der dritte durch Kaiser Friderich I (Barbarossa) Philipp August König von Frankreich und Richard Löwenherz König von England im Jahr 1189.

Der vierte auf Verlangen des Pabstes Innocentius III unter Anführung des Bonifaz von Montferrat im Jahr 1202.

Der fünfte führte Andreas König von Ungarn im Jahr 1217.

Den sechsten Kaiser Friedrich II im Jahr 1228.

Den siebenten und letzten unternahm König Ludwig IX von Frankreich 1248.

Alle Schriftsteller haben dieses eine Raserei genannt, schimpften über diese Jahrhunderte, die sie mit der größten Barbarei belegen, und wenn heute wieder ein Kreuz-

zug gepredigt wird, so werden gegen die Türken und Barbaresken, die uns nichts zu leide gethan haben, Schaaren von Menschen kommen, der Neugierde wegen, diese Länder zu sehen. Frankreich kennen wir schon. —

Bei den Huldigungen in Tyrol und Braband wurden dem Volke Geldstücke ausgetheilt, die ihm diesen feierlichen Tag verewigen sollten; bei der Huldigung in Aachen im Jahr 1816 erhielt das Volk ein Papier, auf dem zwar auch ein Geldstück abgedrückt war, aber sonst auch keinen Werth hatte, als nur die glückliche Gewißheit nicht mehr provisorisch, sondern definitiv preußisch zu seyn.

Der Lieutenant v. Davila von der Eskadron des Freiherrn von Hallberg im königl. spanischen Dragoner Regiment Almansa, wurde bei Cadix gefangen, und dem Marschall Marmont vorgeführt, welcher Ihn fragte: Ob er nicht dem König Joseph dienen wollte. Ich bin kein Deserteur Herr General, sondern Kriegsgefangener — Ich habe dem einzigen König von Spanien Ferdinand VII den Eid geschworen; den Joseph Bonaparte, welchen Sie König nennen, ist der Feind des rechtmäßigen Königs von Spanien, gegen den Jeder brave Spanier dienen wird, so lang die Natur ihm Kräfte leihet. Entrüstet sagte Marmont: es ist kein Spanien mehr; Herr General wir haben Cadix und noch mehr wie dreißig Dörfer, und auf jedem Stein lesen wir Zaragossa und Gerona. Hätte doch jeder Deutsche diese Heldensprache verstanden, wir hätten keine Franzosen und Baskiren

in unsere Häuser gesehen, und die Rheinländer wären auch mit dem pommerschen Dialekt nicht bekannt geworden.

Den 20. July 1808 streckten die französischen Generäle Dupont und Wedel mit 18tausend Mann, vor den spanischen Generälen Castannos und Reding nach der Schlacht von Baylen die Waffen.

In Düsseldorf fragte ich einen Bürger, was die Buchstaben F. W. R. bedeuteten, er antwortete: es hieße, Fremde Werden Regieren.

Als der Königlich-spanische Militair-Orden Ferdinand VII. im Jahr 1811 gestiftet wurde, erklärte Marschall Süchet in Catalonien, diesen Orden, da nur Joseph Bonaparte König von Spanien sey, allen Schindern, Abdeckern und dergleichen Leuten zu ertheilen. Laßy Capitain General des rechtmäßigen Königs befahl hierauf: Daß alle Schinder das Großkreuz des Bonapartischen Ehrenlegions-Orden tragen mußten, Galeeren-Sklaven und sonstiges Lumpengesindel aber nur das kleine Kreuz tragen sollten.

Gebeth eines Advocaten.

Erhöre Gott! den, der dich preiset.
Ihn, den du lange Zeit gespeiset,
Bescher' ihm doch sein Brod auch heut
Und sende gnädig Zank und Streit.

We lie down to sleep, we rise up to trifle.

Nichts ist auf Erden vollkommen: die Tugend hat ihre verwundbaren Stellen, die Sonne ihre Flecken, und sogar zuweilen eine, auf den Durchbruch der Gnade lauernde Betschwester Anfechtungen von Unkeuschheit.

What is the base and tenure of friendship — — — — — — — — Reciprocation.

Pfui Junker sind sie doch bescheiden
Und klug: ich kann das Ding nicht leiden,
Sie reißen mir ja das Gewand
Vom Leibe — Fort da mit der Hand!
So hilft denn gar nichts? ja ich glaube
Sie sind besoffen — Ei Poß Blitz!
So schonen sie doch meiner Haube!
Und nicht so kindisch Junker Fritz.
O Himmel hilf mir aus dem Zimmer!
Nun, nur gemach; sie werden immer
Verwegner. — Wird kein Ende seyn. —
Bei meiner Treu, ich werde schrei'n.
So hören sie doch auf zu küßen;
Zum Plunder! ist dann keine Ruh'
Ich möchte fluchen. — Ey so schließen
Sie wenigstens die Thüre zu. —

Gebeth der weiland Bettelmönche.

Deo gratias, qui nos satias
De labore rusticorum
Quorum utimur uxorum
Per omnia saecula saeculorum.
Amen.

Die preußische Uniform gleicht der russischen, wonach sie sich gebildet. — Hat ein Volk es einmal so weit gebracht, daß seine Gränz-Nachbarn ihm etwas ablehnen, oder nachmachen, so ist dies ein großer Schritt zur Oberherrschaft .... der Ideen. — So wie wir von Frankreich zuerst unsre Moden, Pomaden und endlich unsre Gesetze erhielten. — Als der große Friedrich der Einzige, allgemein bewundert wurde, da fingen die deutschen Reichsfürsten an, ihren Soldaten preußische Uniformen zu geben.

Die Rheinlanden waren seit Aufhörung des burgundischen Reichs, nnd seit Julius Cäsar verwaist; jetzt hält uns Nichts mehr zusammen, das Luxemburgische, mehrere deutschsprechende Cantonen an der Nieder-Maas sind davon abgerissen. Es wird dem preußischen Cabinet ewig zum Vorwurf gereichen, beim Pariser Frieden und dem Wiener Congreß nicht auf die Maas und die Kette Festungen auf dem linken Maasufer als Gränze Preussens bestanden zu haben. Da Preußen jetzt auf dem linken Rheinufer gar keine Militair-Gränze hat, und keine Armeen vertheidigend aufstellen kann. Beim Aachener Congreß wollte man dieses unverzeihliche Versäumniß nach-

holen, allein es war zu spät. — Wir haben jetzt kein Vaterland mehr, da alle Gesetze, und sogar die Verwaltung Nichts mit Alt = Preußen gemein hat, und uns nach Frankreich zieht, indem wir in Preußen ganz fremd sind, fremde Angestellten beherrschen uns, die weder die französische Verwaltung noch ihre Gesetze kennen, und uns doch danach beherrschen. — Jeder will unsere Arbeit und unser Geld. — Keiner sorgt, daß auch wir leben können, Viele dienen daher dem Auslande, wo Jeder, der will oder um zu leben, dienen muß, Groß, Reich oder Arm hinwandert. Wir sind in jeder Beziehung, ein wahres Chaos, durch fremde Menschen erzeugt. — Der Moment, Preußen zu werden, ist vorüber; wo französische Gesetze gelten, muß der Volksgeist sich nach Frankreich ziehen. — Den Gesetzgeber spotten, darf Niemand, und doch nahm man ihm seine Frau, und setzte ihn auf St. Helena, und wir folgen seinem Befehl in Gesetz, Verwaltung, und was man Recht zu nennen beliebt, bis an diesen Tag, und haben die Waffen dagegen genommen ihn helfen überwinden! — Wie gefällt euch das?? —

Si l'on dit mal de toi, et qu'il soit veritable
Corrige toi, si ce sont des mensonges = ris = en.

Das höchste Schöne für den Menschen ist die Tugend.
Für schlimme Menschen gibt es keinen Adel,
Und gute können nicht unedel seyn.

---

955 am 10. August schlägt Kaiser Otto die Hunnen, auf dem Lechfeld bei Augsburg. Er starb 974 im Be=

nediktiner=Kloster zu Memleben an der Unstrut im 61. Jahr.

Better for us, perhaps, il might appear
Were there all Harmony: all virtue here;
That never air or ocean felt the wind,
That never passion discompos'd the mind;
But all subsits by elemental strife;
Änd passions arc the elements of life.

Tacitus sagt von den Germanen, schreibt Wittenbach: der Krieg ist ihr Element, Waffengeklirr ihre liebste Musick, und Tapferkeit ihr Erbtheil. Der Arbeit zieht man den Krieg, der Beschäftigung die Ruhe vor; sie halten es für rühmlicher, etwas durch Blut zu erkriegen, als durch Fleiß und Mühe zu verdienen, daher war Tapferkeit und Tugend, Mann und Wort gleichbedeutend, dieser allein wurde nach dem Tod belohnt. Die Treue und Redlichkeit der Germanen ward zum Sprüchwort. Mehrere Kaiser nahmen sie später zur Leibwache an, denn nur auf sie konnten sie sich sicher verlassen. Offenherzigkeit und Freimüthigkeit verband sich mit dieser Treue. Verhaßt war der Lügner, der Mann, der nicht offen da stand, sondern sich und die Wahrheit verbarg. Ihre natürlich edlen Gesinnungen verkannten auch die Römer nicht. Unerbittlich gegen die sich Widersetzenden waren sie schonend und gelind gegen Wehrlose.

Alles hing von der Tapferkeit ab; der Krieg gab Ehre und Schande. Jene hatten noch Zuversicht nach dem

Tode, diese schloß den Gebrandmarkten von allen National-Angelegenheiten aus. Tapfer zu seyn, war des Jünglings steter Gedanke. Auch durch Gastfreundschaft zeichneten sich die Germanen rühmlichst aus. Andern Nationen war der Fremdling ein Feind, den germanischen Stämmen ein Hülfloser, Unterstützung zu fordern berechtigt. Fremde verletzen, war Unrecht. Wer den Wanderer sah, lud ihn ein; jedes Haus stand ihm offen, jeder Tisch war ihm gedeckt (wie jetzt der Einquartirung). Frevel war es, einem Obdach versagen.

Dabei liebten sie auch den Trunk, welches wir gerne beibehalten hätten, wenn nicht die Contributionen, die wir unnöthigerweise zu viel zahlen müßen, uns hinderten, auch nur einigemal einen frohen Tag zu haben, denn groß war unser Vorfahrer Neigung zu trinken, keine Schande, zu zechen, Tag und Nacht. Sie erregte bei den Römern die Ueberzeugung, daß man durch diese befriedigende Neigung am besten sie unterdrücken würde. Bei allen ihren Versammlungen wurde gezecht, bei jeder Zeche unterhielt man sich von den Angelegenheiten der Familie und des Staates. Wenn über wechselseitige Freundschaftsversicherungen, Heirathsverträge, Fürsten-Wahlen, wenn über Krieg und Frieden berathschlagt wurde, so trank man dabei, als ob das Gemüth zu leichtern Gedanken offner und zu erhabnen feuriger würde. Von den Persern sagt das nämliche die älteste Geschichte; Wenn sie stark trinken, sagt Herodot: so berathschalgen sie über die wichtigsten Angelegenheiten; was ihnen bei der Berathschlagung gut däucht, trägt ihnen der Wirth am folgenden Tage wieder vor; gefällt es den Nüchternen, so richten sie sich darnach, die mißfallende

Sache wird beigelegt. Wer verkennt hier die gemeinschaftliche Sitte? Auch Faulheit soll, (wie noch jetzt) ein Fehler der Germanen gewesen seyn. Wenn nicht Krieg und Jagd und Volksversammlung sie beschäftigte, so ruheten und schliefen sie.

Noch ist der Spielsucht zu erwähnen, weswegen wir uns noch einigemal in Aachen beim Congreß, und in den übrigen Bädern versammeln, sonstige Volksversammlungen, Landtäge, Representative Verfaßungen, sind bei der jetzigen großen Ordnung der Dinge, der heiligen Alliance, dem ewigen Frieden, und der guten dauerhaften Constitution nicht mehr nöthig. — Wer unglücklich gespielt, wagte von allen Gütern entblößt, auf den letzten Wurf seine Person und seine Freiheit, welches aber jetzt unmöglich wäre, da beides nicht mehr unser ist. Er nannte den Verlust eine Ehren-Schuld, hielt das gegebne Wort, vertauschte, wenn er nicht zu zahlen vermogte, seine Freiheit mit der selbstgelobten Knechtschaft, und Vaterland und Verwandte verließ der Verspieler, wenn ihn die verlorne Freiheit zum Handels-Produkt gemacht hatte. Jetzt wird es mit dem Wort nicht mehr so strenge gehalten, nachdem man dem Volk, so wie Einzelnen in öffentlichen Urkunden zeiget, das Versprechen gar nichts ist. Ueberall spricht man von Aufklärung, Humanität, Cultur, Verfeinerung, Recht und Wahrheit, und immer geben die Obern den Beweis des Gegentheils, da sie doch das Volk durch Beispiele belehren sollten.

Geschriebene Gesetze gab es bei unsern Voraltern nicht, alles beruhete auf hergebrachte Gewohnheiten, hier galten, sagt Tacitus: gute Sitten mehr, als anderwärts

gute Verordnungen, das Haupt-Gesetz war, sein Wort zu halten, selbst, wenn es den eignen Schaden bewirkte. Sprichwörtlich hat es sich noch bis auf unsre Zeiten erhalten. Ein Mann, ein Wort.

Karl der Große starb am 28. Januar 814 im 72ten Jahr. Ruhe wohl, großer Kaiser! sagt Herder im Jahr 1791. Zu groß für deine Nachfolger auf lange Zeiten. Ein Jahrtausend ist verflossen, und noch sind der Rhein und die Donau nicht zusammengegraben; vielleicht erscheinst du im Jahr 1800 wieder, und änderst die Maschine, die im Jahr 800 begann.

Jülich wurde am 5. September 1621 vom spanischen General Graf Heinrich vor dem Berge belagert, und am 3. Februar 1622 eingenommen. Die Besatzung bestand aus Holländern, Franzosen und Engländer unter ihrem Commandanten Pithan, der spanische kommanndirende General war der Marquis Spinola.

Die allgemeine Zeitung Nro. 346 enthält ein Handelsschreiben von Münster vom 29. Novbr. welches sagt: Seit einigen Tagen haben hier die Hausvisitationen zur Endeckung der Nachsteuer von ausländischen Waaren entzogenen Gegenstände angefangen. Den Eindruck, den dieses Verfahren auf die Einwohner macht, ist um so größer, da mit äußerster Strenge verfahren, und z. B. auch die Offenlegung der Handelsbücher und Correspondenz verlangt wird. Durch Zufall traf diese Maaßregel

grade in diejenige Tage des Novembers, wo vor fünf Jahren General Bülow mit den ersten preußischen Truppen hier einrückte, und als Folge der Befreiung vom fremder Tyrannen = Joche, auch die Aufhebung der Douanen und der Droits-réunits feierlichst verkündigte.

Bei einer Affaire in der Nähe von Cadix eroberten die Königlichen Truppen zwei Fahnen des in Madrid errichteten Joseph Bonapartischen Regiments. — Der Präsident der hohen Junta befahl, damit auch die späteste Nachwelt kein Ueberbleisel finden möge, daß Spanier schlecht genug gewesen wären, an ihrem Vaterland zum Verräther geworden zu seyn, sie in Cadix auf der öffentlichen Promenade durch den Schinder zu verbrennen. Es wurde zu dem Ende ein großer Holzstoß aufgerichtet, die Fahnen von den Schindern abgeholt, und darauf gelegt, wobei alle französische Gefangenen zusehen mußten; die Königlichen Truppen, welche en parade ausgerückt waren, brachten in dem Augenblick, wo die Schinder die Bonapartischen Fahnen dem Feuer des Scheiterhaufens übergaben, ihrem Könige und geliebten Vaterland ein feierliches Lebehoch! Wie manche Fahne hätte man von den Deusch = Franzosen in Deutschland verbrennen können! Sie haben zwar in Deutschland Belohnungen für ihren Meineid erhalten, allein das Volk verachtet sie.

Zaragoßa vertheitigte sich unter seinem unsterblichen Befehlshaber Palafox beinahe neun Monate gegen mehrere Marschälle von Frankreich, auf die ewig ruhmvollste

Weise. Als es dem Marschall Beßieres mit einem Verlust von über 20,000 Mann gelungen war, die Stadt einzunehmen, schlugen sich die unsterblichen Bürger und Soldaten noch drei Monate in der Stadt um den Besitz einzelner Straßen und Häuser, jeder Stein wurde hartnäckig vertheidigt. Mehrere Offiziere vertheidigten wochenlang ihr Haus gegen die stürmenden Franzosen. Don Emanuel Garcia, und Don Carlos Sanchez, beide Hauptleute, vertheidigten sieben und zwanzig Tage den ersten Stock ihres Hauses gegen die untenhausenden Franzosen. Bei der Rückkunft des Königs von Madrid wurde jeder Offizier, der die Belagerung mitgemacht hatte, um einen Grad befördert, in den Adelstand erhoben, und ihm der Orden von Zaragoßa ertheilt. Die Stadt wurde von allen Abgaben frei gesprochen, jeder Einwohner wurde Edelmann, und ihm in öffentlichen Schriften der Ehrentitel beigelegt: **Bürger der unsterblichen Stadt Zaragoßa.**

Magdeburg wurde am 10. May 1631 unter Tilly erobert; 1806 fiel es durch den schändlichen Verrath des General Kleist. Am 20. May 1814 wurde es an den preußischen General Tauenzien übergeben.

Die Stadt Olmüz erhielt zur Belohnung ihrer tapfern Vertheidigung, unter dem General Marschall am 3ten May 1758, die Erlaubniß eine Lorbeerkrone in ihrem Wappen zu führen, und alle Rathsherrn wurden in den Adelstand erhoben; in die Stadt flogen 128,000 Kugeln und Bomben.

A free country, is heaven on earth.

Am 27. July 1809 siegten Wellington und Cuesta über Joseph Bonaparte. Viktor, Sebastiani und Dessoles in der Schlacht von Talavera de la Reyna.

Am 10. July 1584 wurde Wilhelm von Oranien zu Delfft von Balthasar Gerard erschossen.

Immer sey zum Kampf bereit,
Suche stets den wärmsten Streit,
Schone des, der wehrlos fleht,
Haue den, der widersteht.

Les hommes extremement heureux, et les hommes extremement malheureux sont egalement portès a la Duréte, temoins les moins et les conquerans — il n'y a, que la mediocrité et le melange de la bonne et de la mauvaise fortune, qui donnent de la douceur, et de la Piètè.

Ein Deutscher, J. Böttiger, erfand in Europa die wichtige Kunst, Porzellain zu machen im Jahr 1706.

Each beast, each insect, happy in his own
Is heav'n unkind to man, and man alone:

Schall he alone, whom rational we call
Be pleas'd wilh nothing, if not blefs'd wilh all.

Kein Zureden der Phantasie, kein Versichern des Verstandes, kein Ansehen der Pflicht, keine Gewalt des Entzückens vermag etwas über den ersten Eindruck der Liebe. Er bleibt, wenn Alles in und um Uns sich ändert, aus jedem Kampf mit anderen Gefühlen geht dieses Gefühl unüberwunden zurück. Oft zu unserm Schmerz erinnert es uns an unser Daseyn. Wenn unser Herz in ganz andere Gegenden Blumen ließt. Darum zerstört die erste Liebe die volle Freude der zweiten. — Manche heirathen, ohne je geliebt zu haben, ohne die Krankheit zu kennen, wovon die Ehe ein fürchterliches Heilmittel ist.

Die Collegialische Verfassung wurde vom König Gustav III. von Schweden als langweilig, schleppend, faul und träge verworfen. Die Franzosen glaubten, ein Präfekt wäre mit einigen Schreibern und Räthen genug, um ein ganzes Großherzogthum zu verwalten. Es kostete wenig, die Maschine ging sehr schnell, nachher fand man aber aus Erfahrung, daß ein Collegium, welches aus sechs und vierzig Beine, und halb so viele Köpfe bestand, wenigstens einem Kopf von hundert fünfzehn Sinne gleich käme, wodurch also die größte und schönste Regierungs-Vollkommenheit entstände, worüber sich jeder in den Amtsblättern überzeugen kann. Es kostet freilich ungeheures Geld, welches in einigen Provinzen nach dem Austande geht, allein um das schwere Porto zu ersparen, kommen

die Ausländer lieber zu Uns, da sie nur einmal, die Rückreise abgerechnet, sich transportiren lassen, das Geld aber oftmals verschickt wurde, sie befinden sich auch sehr wohl dabei, haben aber die schwere Arbeit, uns zu regieren, das heißt, sie schreiben über das Regieren, sagte zu ihrem Glück der gelehrte Lord Chesterfield. Croi moi, mon fils, l'art de gouverner le monde est peu de chose. Wir sahen es deutlich, bei dem auf Befehl des Aachener Congresses aus Frankreich rückgekehrten Truppen, daß das Regieren in jeder Hinsicht leicht seye, und keine Lokal-Kenntnissen nicht einmal von den Landräthen nöthig wäre; denn viele Dörfer blieben ganz frei von Einquartierungen, indem andere kurz dabei liegende tausend Mann erhielten, ja einzelne Höfe wurden wie ganze Dörfer bequartiret, weilen man sie auf der Charte mit einem Namen fand, der wie ein Dorf lautete. Die Güter der Regierungsbeamten sollen ganz frei geblieben seyn, ohne daß sie es befohlen hätten.

Johann Keppler geboren zu Wiel in Schwaben, Astronom Kaisers Rudolphs ist der erste, welcher in dem Weltgebäude eine anziehende Kraft vermutet hat, deren Gesetze hernach Neuton erwieß. Er war ein großer Mann und starb den Hungertodt.

To whon can riches give repute and trust,
Content or pleasure, but to the good and just,
Judges and Senates, have been bought for Gold;
Estime and Love were never to be sold.

Es war ein großes Glück für die Rheinländer, daß das Königreich Westphalen untergieng, denn dadurch bekamen wir sehr gute Beamten, welche sich in der großen vortrefflichen Regierungs-Schule des großen vortrefflichen Königs Hieronimus gebildet hatten. Der Churfürst von Hessen soll sehr bedauren, daß sich einige so sehr schnell aus seiuem Lande entfernt haben. O glückliches Rheinland, du gute Salva Guardia aller emigrirten Beamten, glücklich bist du, deine Eingebohrnen kennen dich nicht, wandern aus zum Nachbar, erhalten die Erlaubniß ihm zu dienen, was würde aus dich werden, wenn nicht die Fremden so gütig wären, dich zu regieren, du bist dadurch in deinen alten Tagen gewissermaßen wieder Kind geworden, erlernst die schwere Kunst, dich zu regieren, und siehst, daß fünf und zwanzig harte Schul-Jahren bei den Franzosen nichts sind, wie fixe Luft, und daß das Regieren ein ganz anders sedates, ruhiges Ding ist wie es jetzt betrieben wird, und du mit der Zeit schon besser lernen wirst.

Der Rache Schwerdt traf des Tyrannen Knechte
Des Feindes Tigerbrut,
Es gelten wieder deutsches Wort und Rechte
Und deutscher Sinn und Muth.

Die Freiheitssonne glänzt, verschwunden ist die Nacht;
Die Völker Schlacht entschied, und Deutschland ist erwacht.

So schrieb ein kurzsichtiger Patron nach der Schlacht vom 16., 17., 18. October 1813. Die Deutschen wären so entsetzlich patriotisch geworden, daß sie sogar das alte t bei deutsch wieder hergestellt wissen wollten, da wir aber in den Rheinlanden unter französische Gesetze stehen, und zwar unter Napoleonische, so glauben wir dem Code sein d lassen zu müssen.

Der Sclave schleppt zufrieden seine Ketten
Winkt ihm nur Speiß und Trank.
Dem Müthchen selbst, der ihn versucht zu retten,
Weiß er's oft wenig Dank.

Die Karikatur.

Eine Schlange mit dem Gesicht Bonapart's fällt den kaiserlichen Adler an.

Tel on voit cet Oiseau, qui porte le tonnere
Blessè par un cerpent elancè de la terre
Il s'envole, il entraine au lejour azuré
L'eunemi tortueux, dont il est entourè
Le sang tombe des airs, il dechire, il devore
Le reptile acharnè, qui le combat encore;
Il le perce, il le tient sous ses ongles vaingueurs:
Par cent coups redouplés il venge ses douleurs.
Le Monstre en expirant se debat, se replie:
Il exhale en poisson les restes de la vie;

Et l'aigle tout sanglant, fier victorieux
Le rejètte en fureur, et plane au haut des cieux.

Georg Burbach aus Oberösterreich, der bis 1461 lebte und Lehrer der Mathematik in Wien war, und Johann Müller gebürtig aus einem Städtchen in Franken, sind die Ersten gewesen, welche astronomische Beobachtungen in Deutschland angestellt haben.

Als das spanische Volk zu Aranjues den Pallast seines Erzfeindes Godoi, gewesener Soldat der walloner Garde, dann Generalissimus und Reichsfürst, erstürmte; warf es alles von Werth auf die Straße, des andern Tags sah man noch sein Geld, Brillianten und sonstigen Schmuck auf der öffentlichen Straße liegen — kein Spanier besudelte seine Hände mit den Sachen des Feindes seines Königs und des Vaterlands.

Der königl. spanische General Ballesteros war arm. So oft er vom König Geschenke für einen erfochtenen Sieg erhielte, versammelte er seine Soldaten, nnd versprach demjenigen das Geschenk, der in der ersten Affaire die meisten Franzosen tödten, und die meisten Wunden erhalten würde.

Die spanische Schildwache ruft statt, Wer da: Was lebt, und mit Stolz und Würde antwortet der kommen=

de — Spanien. — Und dieses geliebte Spanien, ist auch im entfernten Deutschland mein heißester Wunsch, daß du lange und glücklich leben mögest.

Dem Vaterladde sagt Schiller: in Don Carlos:
Wo ist das? ich weiß von keinem Vaterland!
— — — — — sanftere
Jahrhunderte verdrängen Philipps Zeiten
Die bringeu mildre Weisheit Bürgerglück
Wird dann versöhnt mit Fürsten Größe wandlen
Der karge Staat mit seinen Kindern geizen
Und die Nothwendigkeit wird menschlich seyn.

Einige steigen durch Sünden
Andere fallen durch Tugend,
Einige wäizen sich in Lastern herum
Und werden nicht zu Rede gestellt.
Andere müssen für einen Fehltritt
Die Strafe des größten Verbrechers leiden.

The Character, which Cäsar gives to Cassuis.
— — — — — he loves no play
As thou dos't Antony: he hears no musie
Seldom he smiles; and smiles in suoh a sort.
As if he mock'd himselff, and scorn'd, his spirit
That could be mov'd to smile at any thing.

1520 starb Raphael im 37. Jahr seines Alters.

Die Domainen sind Eigenthum des Landes, sie können also nicht an den Schwiegersohn eines Ministers vertauscht werden, unter dem Beding, daß seine Tochter einen guten Theil davon mit erhalten soll; noch können sie verkauft werden, wenn auch das Volk als ein Nichts dazu schweigen muß, so kann es sie doch einmal für sich wieder zurückfordern, weil das Volk sie angeschaft, um aus dem Ertrag die Landes-Bedürfniße zu bestreiten, und wo ist die Urkunde, welche sagt; daß Landleute, ja alles, fürstliche Domainen sind. — Ich weiß ein Land, wo man sie ohne zu untersuchen, ob die Güter gut oder schlecht verpachtet waren, nach dem Erträgniß verkauft hat, und zwar in Massa. Da kamen nun Speculanten, kauften die Güter um einen Spottpreis; dann wurden sie parcellirt; die Speculanten erhielten die doppelte, dreifache Summe, und so mußte das Volk sein Eigenthum mit vielfacher Abgabe, an einigen Speculanten erkaufen. Der Staat verlor alle diese Summen, das Volk sein Geld, und der Speculant wurde reich. — Woher kommt das? Schicket den Montesquieu und den Adam Smith nach Pommern, und ich wette ganz Pommern wird unzufrieden seyn, und nach dem Lande, welches ich weiß, kam nicht Einer, der nur ein kleines Vetterchen von Smith oder Montesquieu gewesen wäre.

Es steht in der Bibel: Bleibe im Vaterland, und nähre dich redlich. — Warum bleibt ihr dann nicht zu Hause. Ich habe dieses selbst in der Bibel von Martin Luthers Uebersetzung gelesen; warum zwingt ihr uns so-

gar nach dem Auslande gehn zu müßen, um Brod zu suchen, welches ihr uns zu Hauſa aufeſſet. Ihr ſeyd ja große, gelehrte, humane Menſchen, ſagt ihr: Erobert habt ihr uns auch nicht, denn das Volk beſetzte die zwei erſten Städte am Niederrhein, ehe noch andere Truppeu über den Rhein waren, und ihr waret ja dazumal noch in franzöſiſchen Dienſten, ſeyd weder von Napoleon, noch von Hieronimus entlaßen; warum haltet ihr nun die Bibel nicht, da ihr ſo große Bibel-Ritter ſeyd. Den Mantel nach dem Winde hangen, daß iſt eure Sache; beim ſtürzenden preußiſchen Thron, euch ſchnell nach dem franzöſiſchen umſehen; dann wieder zum preußiſchen kriechen, als Gott ihn ſegnete, jenen umwarf. Deswegen verfolget ihr auch alle Jene, die ſtark und kraftvoll an ihr Vaterland und ihre angeborne Fürſten hängen.

Worth makes the man, aud want of it the fellow
The rest is all but leather, or Brnnello.

Am 16. July 1212 ſiegten die Spanier über die Mauren, welches Gedächtniß noch jährlich zu Toledo gefeiert wird. Den 18. Okteber 1813 haben die Deutſchen, welche unter dem Codex Nopoleon leben, lang vergeſſen.

For forms os guvernment let fools contest,
Whate'er is best ad'minister'd is best
For modes of faith let graceleſs Zealots fight
His can't be wrong whose life is in the right
In faith and hope the world will disagree
But all mankind's concern is charity:

All must be false that th'wart this one great end;
And all of god, that bless mankind or mend.

Im dreizehnten Jahrhundert erbaute Erwin von Steinbach die Münster-Kirche zu Straßburg.

Im Jahr Tausend stand in Westgotland ein großer, dem Gott Thor geheiligter Tempel, der hundert Götzen-Bilder hatte; er wurde vom Norwegischen Jarl Hackan Sigurdson geplündert und zerstört

---

Die Franzosen plünderten sogar die Tempel des legitimen Gottes, und doch leben wir nach ihren Gesetzen.

Lobschrift eines guten Bedienten.

Il est lent, gourmand, et menteur
Paresseux, medisant, trompeur,
Sans soin, sans ésprit, sans valeur.

Wenn Kraft und Schönheit im höchsten Ideal in ihren Formen zerbrochen sind, dann bleiben die schreckenden Reste des Lebens, im nackten Schädel nur noch übrig. Des reizendsten Daseyns gräßlichste Unterlage ist immer der Tod; und die Wellenlinien der Schönheit selbst verbergen nur schwach die öden Klippen unter sich, die

fürchterlich hervortreten, wenn die lichten Fluten zerrinnen.

Nikolaus Copernicus, Canonicus in Ermeland, gebürtig von Thoren in Preußen, geboren 1472, gestorben 1543, ist der Vater der heutigen Astronomie.

Ein Königlich = spanisches Kriegsgericht, besteht aus dem Obristen als Präsident, sieben Rittmeisters, dem Regiments = Adjudanten, einigen Unteroffiziers und gemeinen Soldaten. Sie sitzen im Halbzirkel, und in der Mitte der Verbrecher auf einem niedrigen Stühlchen. Vor der Sitzung fragt der Obrist jeden Rittmeister, ob er als Offizier und Mann von Ehre in dem abzuhaltenden Kriegsrecht die Wahrheit sprechen wolle? Der Rittmeister legt die Hand auf seinen Säbel, zieht ihn halb heraus, und sagt: Bey meinem Ehrenwort erkläre ich die Wahrheit sprechen zu wollen; versorgt seinen Säbel und nimmt seinen vorigen Sitz ein. Nachdem die Kriegs-Artikel vorgelesen, und jeder Offizier sein Votum gegeben, erscheint ein Oberlieutenant, welcher Vertheidiger des Verbrechers ist, und in einer Denkschrift seine Strafe zu mildern sucht. Ist der Sträfling zum Tode verurtheilt, so wird er vor der Hinrichtung drei Tage in eine Kapelle gesezt, wo ihn jeder ohne Ausnahme besuchen, und mit Speise und Trank und was er sonsten wünscht, beschenken kann. Bei den Offizieren ist man so von der Unverletzbarkeit ihres Wortes gewiß, daß nach Königlichem Befehl, ein zum Tode verurtheilter Offizier auch

unmittelbar vor der Hinrichtung, wenn er dem wachthabenden Offizier sein Wort gegeben, widerkommen zu wollen, ohne alle Begleitung ausgehen könne. Don Francisco Sanchez, Offizier von der Artillerie, war zum Tode verurtheilt; um sieben Uhr sagte er dem wachthabenden Offizier: Um acht Uhr werde ich erschossen, ich wünschte noch einmal meinen kranken Vater zu sehen, und gebe mein Wort, um acht Uhr zurück zu seyn; er ging ohne alle Begleitung, war vor acht Uhr zurück, und wurde erschossen.

Hannibal siegte bei Cannes über die römische Armeen von 80,000 Mann, mit kaum 40,000. Carl XII. schlug bei Narva mit 9000 Mann, die russische Armee von 60,000 Mann unter Peter dem Großen; und Napoleon der nach der Schlacht von Waterloo noch über 60,000 Mann und sechszehn Millionen Bürger hatte — ging laufen.

Le general portugais jean de castro se coupa un de ses moustaches, et demanda aux habitans de goa vingt mille Pistolles sur ce gage, elles lui furent prétè d'abord, et dans la suitte il retira sa moustache avec honneur.

Ich habe Menschen gesehen, ihre Bienen-Sorgen und ihre Riesen-Projekte, ihre Götter-Plane und ihre Mäuse-Geschäfte; das wunder seltsame Wettrennen nach Glückseligkeit, dieses bunte Lotto des Lebens, worin so

mancher seine Unschuld und seinen Himmel setzt, einen Treffer zu haschen, und — Nullen sind der Auszug! Am Ende war kein Treffer darinnen; es ist ein Schauspiel, das Thränen in die Augen lockt, wenn es dein Zwergfell zum Gelächter kitzelt.

Vouloir changer tous les abus
C'est un abus impardonable
Et sans talents: et sans vertu
La pratique est impraticable,
Il faut donc par d'autres moyens
Fair une autre Republique
Avec d'autres citoyens.

Die Preußen sagen: Die Rheinländer wünschen das öffentliche Verfahren bei den Gerichten. Wer hat das gesagt? Die Advocaten, Notarien, Huissiers, Richter und Gesetz-Commissarien? Das sind die Rheinländer, welche den ganzen Wust der französischen Gesetze beizubehalten wünschen. Diese Zahl der Gesetze soll sich auf 25,428 belaufen; die ganze Zeit der glücklichen Revolutions-Epoche mitgerechnet, woraus aber jetzt der weise Koth Napoleon gekocht ist, den die Commission durchrührt, um ihn für die Rheinländer schmackhaft zu machen.

Fragt man diese Menschen ins geheim, woher denn ihr sonderbares Atachement grade zu diesem Koth komme, so sagen sie: Seit zwanzig Jahren haben wir Nichts anders getrieben; vom römischen und preußischen Recht verstehen wir nichts; das Römische haben wir nie ver-

gessen, da wie sie wohl wissen, wenige von uns auf Universitäten waren, und dann war die römische Jurisprudenz eine Bettel-Justiz, wo ein Hoffrath in Düsseldorf nur zwölfhundert Franken hatte, und bei saurer Arbeit es höchstens auf vier und zwanzig hundert bringen konnte. Der Advokat mußte sehr fleißig seyn, wenn er es dahin brachte. Ein Huissier war ein gemeiner Bothe, der für fünfzehn Stüber schon viel thun mußte; die Notarien waren arme Schlucker, da die Leute sich die Akten und Urkunden selbst machten, und bei Gericht für wenige Franken bestätigen ließen. — Allein jetzt haben wir Wagen und Pferde; der Huissier wenigstens sein gutes Reitpferd; ein gemeiner, schlechter Advokat, ein Rabulist oder Bauernhetzer, kann seine drei bis vier hundert Carolinen machen; ein guter Advokat wenigstens vierzig bis sechszig tausend Franken; der Richter hat sein gutes Gehalt, mußte sonst Akten dreschen, und hat jetzt weiter nichts zu thun, als zu hören, wie sich die Advokaten zanken, die dabei doch gute Freunde sind, und applicirt seine Gesetze, wie sonst der Corporal die Prügel, und kann dabei spazieren gehen, und da sollen wir den Koth Napoleon verachten, der uns über die Reichsten des Landes setzt, wo denkt der Herr hin? Und ist es denn unsre Schuld? Sollen wir dem Könige vorschreiben, was er thun soll, um die Rheinlanden glücklich und zu Preußen zu machen? Wir sehen ja, daß Alles zu loben, weit besser ist, als zu tadeln. Das Wohl des Landes ist eine Chimäre; alle die armen Schlucker, welche sich damit abgegeben, haben ihr Vermögen verzehrt, wandern ins Ausland, sitzen auf der Festung, liegen im Hos-

pital oder zehren an den noch übrigen Groschen in der Verborgenheit; wir suchen aus allem Nutzen zu ziehen für unser Haus, was ihr auch von Egoismus sagen möget; Alles ist Egoismus: der eurige war das Vaterland, der unsrige sind wir selbst, und trinken Wein, ihr Wasser.

Es gibt zwar einige unter uns, die sich Menschenfreunde nennen, und sagen; ein Prozeß könne nicht vernünftigerweise öffentlich verhandelt werden. In alten Zeiten, wo alles mehr mündlich, als schriftlich verhandelt worden, wo noch ein Mann ein Wort gegolten, da sey das etwas anders gewesen; jetzt seyen so viele Sachen, Akten, Urkunden, Zeugen, Umstände abzuwägen zu berechnen und zu berücksichtigen, daß der Mensch, wenn er sich ja mit seinem blöden Verstande erdreisten wollte, Richter zwischen und über den Menschen zu seyn, er ruhig zu Haus in seiner Kammer sitzen müsse, und mit allem Kraft-Aufwand seines Verstandes abwägen müßte, was hier, was dort Rechtens sey; er müße mehrere Autoren nachschlagen, um auf mehrere, und endlich nach langem Nachdenken auf den richtigen Punkt des Rechts und der Wahrheit zu kommen; dann seyen die Richter durch das Geschnatter der Advokaten oft irre geführt, oder denken an andere Sachen, wie dieses jedem in der Predigt widerfahre, oder werde durch den Anblick der Zuschauer, worunter oft hübsche Mädchen, des Sträflings Verwandte, oder gar seine Geliebte, zerstreut, der Sträfling werde verwirrt, durch den ihm fremden Anblick; komme außer Fassung, verliere die Besinnungskraft

und rede in seiner Aengstlichkeit, ohne völliges Bewußtseyn, was er sage, und so werde der Mensch oft schuldig, ohne es eigentlich zu seyn, da überhaupt alle französische Gesetze dahin zielten, schuldige zu machen; die englische Gesetze aber die einzigen wären, deren Tendenz dahin gehe, den Menschen unschuldig zu finden. Der Richter könne den Advokaten nicht einsprechen, höre also lieber das Ganze an, worauf er mehr oder weniger acht gebe, und spreche, wie es im Codex Napoleon geschrieben stände, welches er blau oder gelb applicire, da es ihn ja selbst nicht betreffe; ihm sey es genug, der König wolle es so haben, und er habe mehr Freude an einem guten Gehalt, wobei nichts zu thun, als an einem schlechten, wobei viele Arbeit wäre.

Uebrigens glaube und wisse jeder wohl, daß dem Volk an der Oeffentlichkeit nicht gelegen wäre, da die Hörsäle fast immer leer, und auch so klein wären, daß nicht der Tausendste hinein könne, mithin eine solche Oeffentlichkeit der vorigen Ordnung der Dinge, wo so mancher Prozeß gedruckt wurde, doch nachstehen müße. Auch seyen ja wenige, welche Prozesse hätten; mithin sey dem ganzen Volk total nichts daran gelegen, aber es wünsche, und selbst die Herrn Justizmänner, welche sich Güter acquirirt haben, wünschen, daß die Landes-Verwaltung öffentlich betrieben würde, wobei das ganze Volk interessirt wäre. — Allein die Herrn Regierungsräthe wünschen, daß es nicht geschehen möge; so wünschen denn beide Parteien aus bekannten Ursachen, die Eine das Oeffentliche, die Andre das Heimliche.

Ein Farben=Künstler Namens Diesbach zu Berlin, hat 1710 das Berlinerblau erfunden.

Die Buchdruckerkunst wurde zu Mainz im Jahr 1440 durch Erfindung der beweglichen Buchstaben zur Vollkommenheit gebracht; die ersten Versuche wurden 1436 — 38 gemacht.

The poor beetle, that we tread upon in
Corp'ral suffrauce feels a pang as great as
When a giant dies.

Es stammt die Freundschaft nicht aus Noth und Eifersucht;
Sie ist der Wahrheit Kind, der reifen Kenntniß Frucht,
Ein Werk der besten Wahl, und kann nur die verbinden
Die in der Seelen=Reiz die größte Schönheit finden.

1697 brannte die Bibliothek in Stockholm ab. 18,000 gedruckte Bücher, 4000 Manuskripte waren ein Raub der Flammen.

Das hohe Gefühl der physischen Liebe.

Je n'entend plus; un voile est sur ma vue
Je reve et tombe en des douces langueurs;

Et sans haleine, interdite, eperdue,
Je tremble — je me meurs. —

Bei dem Einmarsch der Königlich-spanischen Truppen in Valentia im Jahr 1812, unter General Wittingham, wurde aller Orten angeheftet und ausgetrommelt: Die von Suchet eingeführte Polizei höre gänzlich auf. Das Volk war außer sich vor Freude, wobei es immer rief: „Nun sind wir wieder, wie vor diesem, sicher auf der Straße und in unsern Häusern; es gibt keine Polizei mehr."

Verordnung

betreffend die Aufhebung des ausserordentlichen Imposts von den Colonial-Waaren, und des Einfuhr-Verbots der englischen Waaren.

Um den Bewohnern des hiesigen General-Gouvernements die Vortheile des freien Handels wiederzugeben, die die Einführung des unnatürlichen Continental-Systems bisher so zerstörend gehemmt hat, wird hiemit verordnet.

1) Die Einfuhr aller englischen und Colonial-Waaren ist erlaubt.
2) Der durch das Dekret vom 2. Oktober 1810 auf das Großherzogthum Berg angewandte Tarif des ausserordentlichen Impost von den Colonialwaaren,

so wie alle darauf Bezug habende Verordnugen sind aufgehoben.

3) Der Beibringung der bisher verlangten Ursprungs- und Impost-Certificate bedarf es ferner nicht.

4) Die Zollabgaben, sowohl von den Colonial-Waaren, als von allen übrigen Handels-Artikeln, sollen von jetzt an, und bis auf nähere Bestimmung lediglich nach dem Gesetz vom 11. Januar 1809 beigefügten Tarif, und den demselben späterhin erfolgten Modifikationen, erhoben werden.

Die Rückkehr der Freiheit der Handelsverhältnissen, ist die erste und kräftigste Wohlthat für das hiesige Land, dessen ehemals blühende Industrie und Wohlstand so sehr gesunken sind. Ihr werden bald andre wohlthätige Anordnungen folgen, welche alle dem Gewerbfleiß und Verkehr so drückenden Fesseln lösen, und den alten glücklichen Zustand dieser Gegenden zurückführen.

Mögen die Bewohner derselben durch deutschen Muth und Treue verdienen und vermehren, was die Großmuth der verbündeten hohen Mächte ihnen gewährt und verheißet.

Düsseldorf am $\frac{17.}{29.}$ November 1813.

Der provisorische General-Gouverneur,

gezeich. Justus Gruner.

1599 gab Carl IX. den Befehl, daß die Soldaten die Haare abschneiden sollten.

1270 starb der heilige Ludwig IX. König von Frankreich, in den Kreuzzügen auf den Ruinen von Cartago.

Vauban ließ ober dem Thore der Festung Cambrai die prahlende Worte setzen: Quand les anglais prendront Cambrai, les souris mangeront les chats! Als Malborough die Festung einnahm, befahl er das P. auszustreichen.

Die Benennung der Königlich-spanischen Regimentern geschieht nach Großthaten; so heißen die Regimenter Almansa, Olivenzia, Murcia, und die meisten übrigen nach Schlachten, die sie siegend entschieden. Jedes Regiment führt seine Geschichte. Am Gedächtniß-Tage und wenn dasselbe Recruten erhält, rückt das ganze Regiment aus, seine Großthaten werden ihm vorgelesen, und geschworen, in allen Schlachten sich seiner großen Ahnen erinnern, und nie den hohen Ruhm des Regiments verdunkeln zu wollen. In dem letzten unsterblichen Befreiungskriege zeichneten sich drei neu errichtete Regimenter ruhmvoll aus; sie erhielten die schöne Namen: Patria, Zaragoßa, Gerona.

Les Bactriens faisoient manger lenrs pères vieux a des grands chiens. Alexandre le leurs defendit; et ce fut un Triomphe, qu'il remporta sur la superstition.

Tagsbefehl zur Feier des 18. Octobers.

Königlich-Preußisches Herzogthum Berg.

Nach zwanzigjähriger Schmach gab Gott dem alten deutschen Volk seinen Glanz wieder, am 18. October 1813 in der Schlacht bei Leipzig.

Wir haben ihn gefeiert, und müssen ihn ewig feiern, wie die alten Germanen die Hermannsschlacht.

In vielen deutschen Gegenden trägt das Volk Holz auf die Berge, Jung und Alt versammelt sich um die Feuer, zum Andenken von bedeutenden Siegen.

Kein Sieg war für Deutschland seit Hermann größer, als der Sieg am 18. October.

Hier brach Preußen die Ketten, welche die Horden Bonapartes durch List und Ränke der meisten Landen des deutschen Volks angelegt hatten, wogegen wir zwanzig Jahre mit deutscher Beharrlichkeit gefochten, und durch Eintracht mit Gott auf ewig uns befreieten.

Die Bösen versuchten es nochmals den deutschen Boden zu betreten. Die tapfersten und kühnsten des deutschen Volks, die großen Preußen rückten unter Blücher und Gneisenau ihnen entgegen, und in vier blutigen Tagen war die ganze französische Volksmasse von dreißig Millionen Menschen erobert und unterworfen.

Wir suchen unser Andenken bei den Unsrigen zu erhalten, so laßt uns auch das Andenken der in jener glorreichen Schlacht vom achtzehnten October rühmlichst für das Vaterland gefallenen, und das Gedächtniß und

die Feier des Sieges auf die spätesten Enkel bringen, damit Jeder sich neu erinnere, daß dem deutschen Volke Nichts unmöglich ist, wenn es sich für Freiheit und Recht bewaffnet.

Zugleich laßt uns bei diesem heiligen Feuer den Bund jährlichs erneuern, der uns mit dem Könige verbindet, durch dessen Kühnheit und Tapferkeit das Vaterland und Wir alle von der schmählichen Franzosen-Schande befreiet sind, daß wir den Besten der Könige so lieben, wie Ihn seine alten Unterthanen lieben, die Er uns zu befreien, an den Rhein führte, deren Brüder wir jetzt sind, und mit welchen wir Hand in Hand dem Glücke entgegen gehen, als frei deutsche Männer unter dem Schirme Friederich Wilhelms und seines gerechten Scepters zu leben und zu sterben. Siegburg am 20. September 1815.

Der Feldobrist Hauptmann
(gezeichnet) Freiherr von **Hallberg**.

Die Glassur irdener Gefäße hat ein Töpfer in Schlettstadt im Unterelsaß im dreizehnten Jahrhundert erfunden.

Die Kunst das Glas in Tafeln zu giessen, erfand Abraham Therard im Jahr 1688.

Die ersten Glasfenstern kommen im dreizehnten Jahrhundert vor.

Ein Banquerottirter Kaufmann aus Hamburg, Namens Brandt, erfand den Phosphorus aus Harn zu machen im Jahr 1669.

Im Jahr 1015 bis 1016 eroberte Kanut der Große, König von Dännemark, England und Norwegen.

Prandeo, Poto, Ludo, Lego, Coeno, Quiesco.

Juissons d'une paix profonde!
L'indifference est le souverain bien
Un coeur, qui ne desire rien,
Possede tous les biens du monde.

Zuerst auf deinen Beifall sieh,
Dann auf den Beifall aller Welten
Das Lob der Menge täuscht nicht selten.
Die Stimme des Gewissens nie.

De mensonge et d'erreur toute la terre abonde.

On se soucie tres peu de la vertu, mais beaucoup de l'apparence.

1520 ließ Christian II, König von Dännemark, die vornehmsten Schweden 600 an der Zahl hinrichten.

1525 schrieb Christian an Severin Norbi: Die vornehmen achten einen armen Bauren nicht besser, als einen Hund, und es sey in Seeland oft geschehen, daß ein Bauer und seine Kinder gegen einen Hund vertauscht worden wären.

1725 am 28. Jänner starb Peter der Große.

L'argent l'argent dit'on, sans lui toute est sterile
La vertu sans argent est un meuble inutile
Quiconque est riche, est tout.

Die schönste Eitelkeit des Lebens ist die Liebe.

Vivez disoit Platon avec vos inferieurs et vos domestiques, comme avec des amis malheureux.

Comme le principe du Gouvernement despotique est la Crainte, le but en est la tranquillité, mais ce n'est pas une paix, c'est le silence de ces villes, que l'ennemi est pres d'occuper.

Die Vorwelt starb — nach wenigen Jahren
Sind wir auch nicht mehr hier —
Die Nachwelt sagt uns — sie waren,
Und sie auch stirbt — wie wir.

Die Steuer-Vertheilung im Herzogthum Berg, die Classifikation, die Abschätzung des reinen Ertrags erhobe so viele Klagen, und ich sahe, als ich im Jahr 1813 — 14 eine Zeitlang zur Verwaltung im Oberbergischen angestellt ware, so viele Menschen, welche bezahlen mußten, was sie nicht besassen, indem andere nicht bezahlten, was sie bei der Landes-Aufnahme verschwiegen hatten, daß ich mich 1815 bei meiner Zurückkunft von Paris entschloß, über diesen wichtigen Gegenstand an des Königs Majestät und die Minister ein kurzes gedrängtes Memoire zu schicken. Es ergieng auch gleich an den Oberpresidenten Grafen zu Solms Laubach nach Cölln der Befehl, die Sache untersuchen zu lassen, wozu ich den Gerichtschreiber Wolters zu Siegburg, den Polizei-Vogt Stücker zu Bensberg und den Geometer Eich zu Bödingen vorschlug. Die Commission verfügte sich in der von der Regierung zu Cölln dazu bestimmten Bürgermeisterei Niedercassell; am andern Tage zeigten mir die Commissarien an, daß sie ungeheure Unrichtigkeiten aller Are gefunden hätten. — Sie arbeiteten fleißig mit aller Sachkenntniß, und berichteten ein schreckliches Resultat an den Herrn Oberpresidenten Grafen zu Solms Laubach. — Ich hatte mich wegen Abwesenheit von beinah drei Jahren nicht mehr darum bekümmert, glaubte aber natürlich, daß sich die Regierung zu Cölln mit der Abhülfe dieser gerechten Klage des armen Landmanns würde beschäftigt haben. Welch ist aber mein Erstaunen, als ich mich in Aachen, wie noch mehrere Müssiggänger beim Congreß aufhielte, zu vernehmen, der Staatskanzler habe gesagt: Ich seye ein excentrischer Kopf, dann seye ich ein aigrierter Preuße, und

habe ein Memoire wegen unrichtiger Steuervertheilung eingegeben, dieses seye durchaus falsch, das Volk sey sehr zufrieden, Alles seye in der größten Ordnung der Staat meisterhaft verwaltet. — Da ich und alle meine Mitbürger nun wissen, wie es mit dieser meisterhaften Ordnung aussieht, so schriebe ich an den Präsidenten der Untersuchungscommission Herrn Wolters, um zu wissen, wie es Ihnen und den armen Bauren ergangen, und theile seine Antwort mit, indem ich jeden, der Lust hat, noch mehr vom Ganzen zu wissen, an Ihn verweise, und jeder sein Original-Brief bei mir einsehen kann, welches die armen Bauren nicht benöthigen, da sie die Wahrheit wissen und fühlen, und jährlich mit schwerem Gelde bezahlen, was sie doch nicht besitzen.

Hier folgt das Schreiben des Herrn Wolters zu Siegburg mit der Note, welches ich der Publicität in Hermanns-Zeitschrift von und für Westphalen im 1. Stück vom 1sten Jänner 1819 übergeben habe.

Hochwohlgebohrner!

Ich war eben ausheimisch, als ihr werthes Schreiben hier ankame, aus dieser Ursache, und weilen ich allzusehr mit Geschäften überhäuft ware, bin ich mit meiner Antwort so lang geblieben. Wenn Ihnen Jemand gesagt hat, daß wir bei unserer Untersuchung keine Unrichtigkeiten endeckt hätten, dann hat er es nicht gewußt, sie können ihm kühn antworten, daß wir keine Richtigkeiten gefunden haben. So viel es mir die Zeit erlaubt hat, habe ich einige grobe Unrichtigkeiten verzeichnet, und habe die Ehre, sie Ihnen in der Anlage vorzulegen.

Daß die Gemeinde und viele Einsaßen derselben sehr unzufrieden sind, erhält daraus, daß die Einwohner von Uckendorf vor ungefähr einem Jahr neuerdings geklagt haben, hierauf ist im vorigen Sommer noch eine Revision und Berichtigung der Mutterrollen im Dorfe Uckendorf vorgenommen worden.

Hierauf haben gewiße Herrn, die Ihnen bekannt sind, viele Einwohner zur Unterschrift, daß sie mit ihrem Steueranschlag zufrieden seyen, beredet, wahrscheinlich ist dieses dem Staatskanzler zu Engers übergeben worden. Die letzte Commission habe ich aber nicht beigewohnt. Der Herr, der Ihnen also von der Sache so irrig gesprochen hat, hat also die letzte Commission, wobei sich ebenfalls häufige und grobe Unrichtigkeiten gefunden haben, gemeint. Freiherr von Hocherbach hat derselben vorgesessen, dieser kann also hierüber auch die beste Auskunft geben. Ich empfehle mich übrigens Ihrem Wohlwollen bestens, und bin sehr eilend. Siegburg am 20. November 1818.

Euer Hochwohlgebohren

ganz gehorsamster

(gez.) Wolters.

An Freiherrn v. Hallberg
Ritter mehrerer hohen Orden, Hochwohlgebohrnen zu Aachen.

Note. Bei der Steuer-Mutter-Rolle-Untersuchung, der Sammtgemeinde Niedercassel, durch die Commissarien Stücker und Wolters im Jahr 1816, ergaben sich folgende Resultate:

1) Bei der Vernehmung der Deputirten der einzelnen Gemeinden, deren in der Sammtgemeinde Niedercassel sechs sind, erklärten sich vier derselben mit dem bisherigen Anschlag unzufrieden.

2) Bei der Revision von zehn Artikel in der ganzen Sammtgemeinde, deren aber mehrere Hundert in jeder einzelnen Gemeinde sind, fanden sich 49 Morgen 20 Ruthen Land zu wenig eingetragen, und besteuert, dagegen wurden

3) In acht Artikeln 32 Morgen 75 Ruthen zu viel eingetragen gefunden.

4) Bei der Flur-Vermessung des kleinen Dörfchens Uckendorf fanden sich zu wenig eingetragen und besteuert 14 Morgen 37 Ruthen Garten, und 21 Morgen 43 Ruthen Ackerland.

5) Bei der Flur-Vermessung von dem Dorfe Lülsdorf ergab sich, daß in diesem Dorfe 74 Morgen 61 Ruthen zu wenig angegeben worden, und besteuert sind.

6) In Hinsicht der Classification wurden nur zur Probe 26 Artikeln der Mutter-Rollen von drei Dörfer revidirt, von welchen Dörfern jedes mehrere hundert Artikel hat, und wir fanden, daß in den re-

vidiren 26 Artikeln, enthaltend 661 Morgen 20 Ruthen Ackerland — 267 Morgen 29 Ruthen, also beinah die Hälfte, unrichtig classificirt waren.

7) Bei Durchsuchung der Evaluationsacten fand sich: daß bei der Ausmittelung des reinen Ertrags ganz unrichtige und verderbliche Grundsätze geherrscht haben, und daß ohne Rücksicht auf Lokalität bei der Bestimmung der Culturkosten, zu Werke gegangen worden ist.

8) Fand sich in diesen Acten: daß die Stadt Siegsburg durch einen untergelaufenen Schreibfehler jährlich 45 Morgen erster Classe, alle die Jahren hindurch, zu viel vertheidigt hat, und noch vertheidigt.

9) Ergab sich aus diesen Acten, daß das Anschlagsverhältniß überhaupt, so wohl in Rücksicht der Classification der Gründen, als des reinen Ertrags einer Gemeinde gegen die andre, einer Sammt-Gemeinde gegen die andre, und eines Cantons gegen den andern unrichtig ist.

Komm wieder glücklich Jahr, du goldne Zeit der Alten,
Da Wahrheit, Treu und Recht und Menschenliebe galten.

Wenn ganze Nationen unrichtige Begriffe über die wichtigsten Wahrheiten des Menschengeschlechts äußern, dann ist es Pflicht, ihren Verstand zurecht zu führen, sie der Wahrheit näher zu bringen; denn die Wahrheit,

ist das einzige Mittel, alle Gährungen zu verhüten, die aus Irrthümer der Meinungen entspringen.

Le Mond est plein de fous
Et qui n'en veut pas voir
Doit s'enfermer chez lui
Et casser son Miroir,

Die ersten Buchdrucker in Rom waren Deutsche, Conrad Schweinheim und Arnold Panarz, im sechszehnten Jahrhundert.

Die Pistolen waren zuerst in Deutschland im Gebrauch ums Jahr 1544.

Die wichtigste Stelle in jedem Staat ist jene, welche zunächst am Volke steht. Sie heißen in Preußen: Landrath, und müßte dieser aus dem Bezirk zu Hause seyn, wo er diese wichtige Stelle bekleiden soll, damit das Volk ihm kenne, wisse, an wen es vertraue, ihn zu jeder Stunde sprechen könne. Er muß ein popularer Mann seyn, den das Volk liebt und ehrt. Er muß jedes Haus, jede Wirthschaft genau kennen, jedem mit Rath und That an die Hand gehen, die Befehle der Regierung dem Volke verständlich und überzeugend bekannt machen, damit das Volk den König, die Regierung und die Verfassung liebt und ehrt. Er muß für die Armen

sorgen, die Kranken besuchen, sie mit Hülfe und Unterstützung beistehen; wenigstens alle Monate jedes Dorf besuchen, die Bewohner versammeln, sie zur Pflicht gegen den König, der Regierung, gegen das Vaterland; ihre Hausfrauen, Eltern, Geschwistern, Kinder zur Pflicht gegen Gott ermahnen; er muß auf gute Sitten sehen, väterlich ermahnen und brüderlich strafen. Er muß ihre Klage anhören, wo er kann, abhelfen oder lindern. Er muß als Vater seines Kreises ein Bild der Sanftmuth seyn, nicht murren, nicht zanken, seine Stelle ist Vernunft, nicht Leidenschaft. Er muß mit Ueberzeugung seine Mitbürger zur Reinlichkeit am Leibe und in ihren Häusern aufmuntern Er muß sorgen, daß die Kinder in der Religion und guten Sitten, Liebe zum König, zum Vaterland, im Lesen, Schreiben und Rechnen gut und fleißig unterrichtet werden. Er muß in jedem Dorf eine Anstalt zum Nähen und Stricken einrichten, mehrere nützliche Anordnungen machen, wodurch den Leuten gezeigt wird, wie sie wohlfeil aus Eier, Butter, Milch, Brod, Mehl, Erdäpfel, sich vielerlei gute und nahrhafte Speisen machen können. Er muß Anleitung geben, wie sie Wolle spinnen, und jeder sich selbst daraus Strümpfe, Hauben u. d. gl. machen kann. Ja, wie es in Norwegen und Schweden üblich, wo jede Familie sich alle Zeuge von Wolle und Leinen selbst macht, dazu brauchen sie die lange Winterabende, wo es hier auch für den Landmann keine Beschäftigung gibt. Er muß die Kinder im Turnen und Exerciren mit der Lanze unterrichten lassen, selbst zu mehrerer Reinlichkeit bei ihnen, eine Uniform einführen, wie dieses der schätzbare Schulmeister zu Königswinter im Bergischen gethan, mithin auf eine gute gefällige Art die Möglichkeit bewiesen ist.

Er muß dafür sorgen, daß die Häuser der Landleute zweckmäßiger gebaut werden, da man in Ungarn, Norwegen, Schweden, England, selbst bei den ärmsten Leuten eine gewisse Eleganz in ihren Hütten sieht. Er muß alle Wochen einen Tage zur Versammlung der wohlhabenden Leuten anstellen, über Verbesserungen, nachbarliche Hülfe und der Kreisverwaltung mit ihnen Rath pflegen, ihre Wünsche, ihre Vorschläge anhören, mit ihnen überlegen, sie glauben lassen, Sie, nicht Er verwalte den Kreis. Ich kenne dieses aus Erfahrung in den stürmischen Zeiten im Oberbergischen, wodurch ich mehr bezweckt, als keiner mit Befehle je ausrichten wird.

Er muß in jedem Dorf einen gemeinsamen Backofen anlegen, wodurch das Abbrennen der Häuser seltsamer, und große Kosten beim Erbauen der Häuser erspart wird. Es wird dadurch eben so vieles Holz erspart, daß zwei und mehrere zusammen backen können, und der Ofen gewöhnlich noch warm ist, und auch daher weniger Holz gebraucht wird. Er muß die Einrichtung treffen, wie und auf welche Art für die Ärmern das Holz zu erlangen, damit das stehlen und bestrafen der Holzdiebe aufhöre, welches gewöhnlich aus harter Nothwendigkeit entsteht. Er muß Baumschulen anlegen, damit die gute Obstcultur sich endlich verbreite, die in unsern Provinzen allgemein vernachläßigt ist. Er muß auf Verbesserung der Pferde, durch Anschaffung von guten Hengsten sehen; eben so für Schaafe, Schweine und das Hornvieh, welches durch die schlechten Stiere fast allgemein verkrüppelt ist, wozu die reichen Leute, wenn es ihnen gut vorgebracht wird, und sie sehen, daß der Landrath ihr Be-

stes besorget, sich gerne vereinigen, da sie selbst den größten Nutzen dabei haben.

Er muß die Wege im besten Stand erhalten, welches eine Kleinigkeit ist, wenn die Arbeit zur gehörigen Zeit unternommen wird. Er muß ein Buch haben, worin die Geschichte des Kreises bei jedem Ereigniß niedergeschrieben und jeder namhaft eingetragen wird, welcher etwas zum öffentlichen Wohl, oder zum Wohl der Armen gethan, mit Beschreibung seiner Handlung, um im Wohlthun Nachahmer zu finden.

Er muß mit dem Friedensrichter dafür sorgen, daß die Prozesse seltner, und immer die Partheien vereinigt werden, und daß durchaus aus seinem Kreise nie ein Prozeß an die Gerichtshöfe komme, welches Alles von der Achtung und dem Vertrauen abhängt, daß er bei seinem Mitbürgern besitzt. Er muß dafür sorgen, daß in seinem Kreise eine nützliche Brandassecuranz sich bilde, gute Brandanstallen treffen und Spritzen anschaffen.

Er muß dafür sorgen, daß die Steuervertheilung richtig gemacht werde, damit nicht der eine sein Land verschweige, und der andre mehr bezahlt wie er hat, so wird der Landrath sich durch das Beispiel des Gehorsams gegen die Königliche Regierung, die Achtung seiner Mitbürger verschaffen; man wird in seinem Kreise ihn lieben, sein Nachruhm wird unvergänglich seyn, wenn er schon lange vermodert, und er wird für seinen Ruhm und zum öffentlichen Wohl mehr gethan haben, als der Feldherr, welcher aus Ehrgeiz eine halbe Welt bluten ließ. —

Da man aber in unserm Lande sogar Kaufleute aus Berlin, den Eingebornen vorzieht, so darf man sich nicht wundern, daß der gute Geist, im Lande Bankerott gemacht hat.

Tacitus sagt mit Recht: daß nach der Schlacht bei Actium in Rom, kein großer Mann mehr aufstand; wo der Bürger Nichts mehr zu sagen hat, da ist es mit der Vaterlandsliebe eitle Ziererei.

Aristoteles sagt: wenn der Mensch an Etwas denkt, das vorbei ist, so sieht er nieder auf die Erde —, aber wenn er an Etwas denkt, das noch zukünftig ist, so sieht er aufwärts gegen Himmel.

Beatus vir, qui non abiit in Concilio impiorum, et in via peccatorum non stetit Psalmus I.

Es bleibt ausgemacht: das Element der großen Geister ist die Freiheit, und wer sie unterstützen will, muß diese ihnen erst gewähren. Aller Zwang hemmt und drückt die Natur, und sie kann ihre Schönheit nicht in vollem Reize zeigen; deswegen bei den Athenienser, unter ihrer Democratie und Anarchie der höchste Gipfel der Menschheit.

Trage eigne Leiden mit dem Muthe eines Mannes und fühle die fremden, mit der Zärtlichkeit eines Weibes.

Ein Mann, der Ehre liebt
Hat immer was zu schaffen;
Bald muß die Feder her,
Bald greift er zu den Waffen.
Vier Dinge machen uns in aller Welt bekannt:
Der Säbel und das Buch, die Feder und Verstand.

No road lies so direct and open to a Womans heard, as that of gratifging her passions of vanity and resentment.

Ein großer Nutzen für das Land, der uns auch von der Allwissenheit der Franzosen geblieben, sind die Civil-Register, (Geburt, Heirath, Tod); ehemals haben die Pfarrer diese geführt, welche wenigstens lesen und schreiben konnten, und durch den religiösen Zweck, den sie dabei vermeinten, wenigstens einige Ordnung dabei gehalten. Die Franzosen glaubten diesen löblichen Gebrauch beibehalten zu müssen; da aber alle Pastoren todtgeschlagen, oder gegen die Lehre Christi ihre Heerde verlassen, und ausgewandert waren, so waren sie gezwungen, solche den Mairen zu übergeben, die oft weder lesen noch schreiben konnten, und solche, wie jeder sich selbst überzeugen kann, sehr unrichtig geführt haben. Nimmt man nun

an, daß diese Register jetzt zweifach ausgefertigt, und das Duplicat der Regierungsregistratur zugeschickt wird, so folgt daraus, daß in hundert Jahren alle Pferde des Landes nicht im Stande sind, nur die Civil-Register zu fahren, und der größte Königliche Marstal zur Registratur der Civil-Register, nur für einen Regierungs-Bezirk vergrößert werden müßte; — und wer soll nun da nachschlagen, wenn ein Registrator bei dem Wechsel der Regierungen nicht die gehörige Ordnung beibehalten hat, und der Wust auf zwei bis drei Jahrhunderte angewachsen ist — und nun kostet dieses dem Lande, ohne die Abgaben, die sich noch der Bürgermeister und der Secretair geben läßt, ohne den Anschlags-Zettel, wenigstens dreißigtausend Reichsthaler Berliner Courant, nur für die Rheinprovinzen; davon ist nun der ganze Nutzen, daß man weiß, wann der Mensch Peter geboren, sich verheirathet und gestorben ist; daß unter Tausende ein Johann komme, welcher wegen einer Erbschaft gerne beweisen mögte, daß er Ururenkel dieses Peters ist, und dafür bezahlt das Land 30,000 Thlr., da ehemals dieser nämliche Beweiß, durch das Zeugniß der Pastoren geführt wurde, welche dafür nichts erhielten.

Die Weiber haben keine Seele, ein Zeitvertreib von wenigen Minuten und — man gähnt.

Wellington siegt über Marmont in der Schlacht von Salamanca 1812. Witringham über Suchet zu Castalla 1813.

Such is the Constitution of civil society that whilst a few persons are distinghuished by riches, by honours end by knowledge, the body of the people is condemned to obscurity, ignorence and poverty.

Nach dem Frieden von Utrecht, (11. April 1713) revoltirte Barzellona gegen Philipp V., und erklärte den Königen von Frankreich und Spanien den Krieg.

L'amour est le tyran des viellards
Et le Roi des jeuns gens, sagt Louis XIII.

Wenn wir von den rauhen Winden des Schicksals hin und her getrieben werden, schleudert uns der letzte Sturm über die Gränze der Welt. Dort ist Ruhe auf ewig.

Bitte eines alten Schauspielers an das Publikum.

So manch Vergnügen hab' ich euch gewährt,
In Versen und in Prose,
Und eine Ehre ist der andern werth,
Drum schenkt mir eine Hose.

Innschrift auf dem Grabe des Freiherrn von Neu-

hoff, genannt: Ley Theodors Königs von Corsika, auf dem Kirchhof der Anna=Kirche so ho in London:

Near this place is interred Theodor King of Corsica, who died in this parish Dec. 11. 1756. immediately after leaving the kings bench prison, by the benefit of the act of insolveucy, in Consequence of which, he registered pis kingdom of Corsica for the use of his creditors.

The grave, great teaher to a level brings
Heroe's and beggars, galley slaves and kings
But Theodor, this moral learn'd ever dead,
Fate pour'd its lesson on his living head,
Bestow'd a kingdom, and deny'd him bread.

Ueber die Bekleidung des span. Militairs.

Jeder Soldat erhält vom Regiment die völlige Bekleidung, mit welcher er bei Ordnung und Sauberkeit länger als die vorgeschriebene Zeit auskommen kann. Jeder Soldat hat ein Büchelchen, in welchem seine erhaltene Effeckten und der Preis derselben angemerkt ist. Von seiner täglichen Löhnung wird ihm der dritte Theil zurückbehalten, welcher dazu dient, ihm, wenn sein Rittmeister bei Ausrückungen etwas an seiner Uniform im Unstande bemerkt, gleich neu zu geben. Auf diese Art wird der Soldat durch die Bestrafung in seirem Beutel am ersten zur Ordnung angehalten, kostet seinem Rittmeister nichts, ist immer gut gekleidet, und braucht auch nicht

mit 25. honorirt zu werden, wenn er sich um eine Hose, Stiefeln u. s. w. meldet. Alle drei Monate erscheint jeder Soldat beim Major, welcher die Büchelchen genau nachlesen und demjenigen, welcher nichts neues erhalten hat, den zurückgehaltenen dritten Theil seiner dreimonatlichen Löhnung gleich auf einmal bezahlen muß.

Der König von Haiti hat nach Anhörung seines Kriegs- und Staatsraths den Befehl gegeben, daß alle Offiziers, welche aus jugendlichem Uebermuth so genannte Excessen verüben, nach Maaßgabe ihrer Talente, ein, zwei auch drei Jahre auf eine Universität mit Beibehaltung ihrer Gage geschickt werden sollten, um sich in den Wissenschaften zu üben, Jene, welche sich aus Mangel an Ehrgefühl die Cassation zugezogen, sollten angehalten werden, ein Handwerk zu lernen, und nicht eher ihres Arrestes entlassen werden, bis sie durch ein Meisterstück dargethan, daß sie im Stande sind, sich davon zu ernähren, So wird bei diesem philosophischen König die Strafe selbst Gewinn für die bürgerliche Gesellschaft, da Festungsarrest nichts als den Müssigang befördert.

Das erste Feuerschloß an den Gewehren, wurde in Nürnberg 1517 erfunden. Die Braunschweigische Regimenter haben erst 1687 die Luntenschlösser abgelegt.

Evangelista Toricelli Professor der Mathematik zu Florenz, hat 1643 das Barometer erfunden.

Salvio d'armato aus Florenz hat am Ende des dreizehnten Jahrhunderts die Brillen erfunden.

Alle unsere Weisheit besteht in knechtischen Vorurtheilen, alle unsre Gebräuche sind nur Unterwerfung, Marter, Zwang, der bürgerliche Mensch wird geboren, lebt und stirbt in der Sclaverei; bei seiner Geburt heftet man ihn in Windeln, bei seinem Tod nagelt man ihn in einen Sarg, so lang er die menschliche Gestalt behält, ist er durch unsre Einrichtung gefesselt.

Tout est changé, et doit changer encore, mais les revolutions passées, et celles, qui doivent suvire ont elles été, seront elles utiles a la nature humaine, l'homme leur devra-t-il un jour plus de tranquilité de bonheur et de plaisir: son état sera-t-il meilleur, ou ne fera-t-il, que changer.

Die preußische Armee hat es verstanden; mit Stolz zerbrach sie den eisernen Scepter des Tyrannen, uns zu befreien, hielt sie ihr Heldenwort; sie ist das preußische Volk, sie ist Lehrmeister aller Nationen, in Kraft und Heldenmuth. — Die Beamten sind Schüler, die sich früher schon und auch jetzt noch bei uns üben, in französischer Verwaltung und Gesetz. — Mit der Feder treiben sie die Unterjochung, wovon uns die Kanonen befreien wollten. Es ist der Triumph der Gänse, gegen das ausgesprochene Wort des ganzen preußischen Heldenvolks.

Pourquoi l'Espagne, qui s'étoit si bien défendu contre les Romains ceda-t-elle tout d'un coup aux barbares? c'est qu'elle étoit composé de patriotes, lorsque les Romains l'attaquerent; mais sous le joug des Romaines, elle ne fut plus composée que d'esclaves. L'exemple de nos jours est également frapant.

Wer mit Vernunft betrachtet, den Wechsel aller Sachen,
Den wird kein Glück zu stolz, kein Unglück traurig machen.

Gengis — Kan tient dans les plaines de Toncat sa Cour, un de ses fils lui fit dans cette diète un present de cent mille chevaux, ce fut dans ces états généraux de l'asie, qu'il reçut les adorations de plus de cinq cent embassadeurs des pays conquis — il est mort a quelques lieus de la grande muraille de la chine agé d'environs de soixante et dix ans. Jamais ni avant ni aprés lui aucun homme n'a subjugné qlus de peuples, il avoit conquis plus de dixhuit cent lieux de l'orient au couchant, et plus de mille du septentrion au midi. — Le Sultan mohamed marche contre lui avec quatre cent mille hommes, et rancontre l'armèe de gengis. — Kan dans le pleines immenses près la ville d'otar fort de sept cent mille hommes, les mahomet ans furent defaits. — Gangis Kan

signifit Roi des Rois, il s'appelloit Temugin.

1684 wurden neun Grafschaften und fünfzehn Baronien in Dännemark errichtet.

1632 am 16. November fiel Gustav Adolph in der Schlacht bei Lützen. — Stans acie pugnans vincens moriensque triumphat.

Eventus stultorum Magister.

Die Anektode.

Zu den Zeiten der Franzosen mußte jeder den unleserlichen Kribel, den er für seinen Namen paßiren lassen wollte, der Präfektur einschicken. Es ergab sich nun, daß ein Secretair entweder aus Langerweile, auf Befehl, oder aus Scherz, alle diese Namens-Karicaturen genau auf ein Blatt Papier nachgemacht hatte, so gelangte dieses Blatt durch Zufall an eine Akademie der Wissenschaften, die es auf der Stelle für eine wichtige Urkunde in Runenschrift erklärte. Man disputirte, ob es aus Island oder Norwegen hergekommen, allein keiner konnte es lesen, so vergingen drei Jahre, bis man endlich den Beschluß faßte, es bei allen Regierungen circuliren

zu lassen, um durchs Amtsblatt alle jene aufzufordern welche im Stande wären aus diesen Hyrogliphen einen Sinn herauszubringen, und da entdeckte sich endlich durch Aehnlichkeit der jetzigen, daß es Namensunterschriften von Beamten wären, welche aus Bescheidenheit so unleserlich geschrieben; auch dieses haben wir gottlob von den Franzosen, welchen die meisten Beamten gedient, beibehalten, mit dem Unterschied, daß auf dem französischen Regierungspapier der Namen oben bei der Anrede gedruckt war, indem jetzt kein Mensch mehr weiß, wer ihm die Ehre zu schreiben erzeiget. Ich habe mir oft gedacht, was wohl Wilde zu dieser Aufklärung sagen mögten? den einzigen vernünftigen Grund, der sich dabei denken läßt, ist, daß die Leute gern dem Publikum verheimlichen mögten, daß sie diese Stelle besitzen, weil sie wissen, daß man sie von wegen Napoleon und Hieronimus kennet.

Popilius lena tribun militaire, que ciceron avoit sauvè en plaidant pour lui, fut celui; qui assassina ciceron, son bienfaiteur — le crime le plus atroce est selon moi l'ingratitude. On reproche a ciceron de s'ètre vantè trop souvent d'avoir sauvé Rom, et d'avoir trop aimè la gloire, Une faction tyrannique le condamna a l'exil, et abbatait sa maison, parce qu'il avoit Preservè toutes les maisons de Rom de l'incendie, que catilina leurs preparait, il vous est permis, c'est même un devoir de vanter vos services, quand on les meconnait, et surtout quand on vous en fait un crime — dit Voltaire, et moi je dis, qu'il est

glus grand de ne jamais vanter ses services, l'homme et l'état, qui n'a pas la vertu de la reconnaissance n'en a aucune.

Wir leben im aufgeklärten Jahrhundert, wer ein neues Haus baut, macht die Fenstern größer wie zuvor, man findet Weisheit an der Wirthstafel: im Caffeehaus, auf allen Aushenkschilden. Der französische bon bon ist mit witzigen Sprüchleins verziert, alle Zeitungen sind voll, man findet die Weisheit oft sogar bei der Regierung... der Kinder. Die Weisheit ist bei uns seit einigen Jahren so sehr verbreitet, daß es eine wahre Seltenheit ist, einen dummen Menschen zu finden; freilich ist auch nicht mehr so viel zu wissen nötig, und der Verstand, welcher sonst nicht vor die Jahren kam, macht jetzt so starke Sprünge, daß einer im sechszehnten Jahr, wenn er gut lesen und schreiben kann, und nie aus seiner Mutter Stübchen war, es mit dem Hugo Grotius aufnehmen, und ein ganzes Großherzogthum regieren kann. Lachen wir also über alle diese arme Wichte, welche da glauben, der Menschen-Verstand gehe zurück, wir hätten keine Constitution, keine Gesetze, keine Verwaltung — dies ist ja grade der Beweis, daß wir aufgeklärt sind; weilen wir ohne Alles dieses leben, uns kleiden, Häuser bauen, und so viel Korn und Wein ziehen, daß wir noch eine gute Partie Gäste mit ernähren, ohne daß je einer von uns bei Ihnen zum Essen und Trinken wäre hingeschickt worden. — Da sagt ihr nun, man sehe nichts mehr von P. P., ei, sind denn das keine?

Revolution heißt: mache Platz, daß ich deine Stelle einnehme.

Otto Guerike, Bürgermeister zu Magdeburg, hat die Luftpumpe 1654 erfunden.

1544 führte Gustav I. in Schweden die Reformation ein. Er ließ sich von allen Mädchen, welche, ohne zu protestiren, mit ihren Reitzen öffentliches Gewerbe trieben, wöchentlich zwei Oere bezahlen.

Tacitus sagt: Nicht Samnitern, nicht Kartagern, nicht Spanien und Gallien, den Partern nicht einmal haben wir so oft Lehrgeld gegeben, und selbst der Arsaciden Königs-Macht war minder kriegerisch, als germanische Freiheit.

Sperate miseri, cavete felices.

Heureux, qui retiré dans le temple des sages
Voit en paix sous ses pieds se former des Orages
Qui contemple de loin les mortels insensés
De leur joug volontaire esclaves empressés,
Jnquiets, incertains du chemin, qu'il faut suivre,
Sans penser, sans jouir, ignorant l'art de vivre
Dans l'agitation consumant leurs beaux jours

**Poursuivant la fortune et rampant dans le cours
O vanitè de l'homme, o faiblesse, o misere!**

Preußen glaubte sich 1806 nur zeigen zu müssen, damit die ganze französische Armee Reisaus gehe; so glaubt es auch jetzt, die Gesetzgebung, die Verwaltung der Länder besser zu kennen, als die Völker des Landes selbst, die darin geboren sind, uud seit dreißig Jahren mit den Franzosen alle erdenkliche Verfassungen durchgemacht haben, und was das sonderbarste dabei ist, setzt Preußen diesen Landen fremde Menschen vor, welche erst die Landesverfassung erlernen müssen. — Es geht! sagen sie; ja der Sturm geht auch, auch die Pest; aber der Vater, der seine Kinder liebt, vertraut sie keinem Fremden an. — Die Rheinländer wissen nicht, was sie wollen, im Jahr 1814 wußten wir es wohl, Deutsch wollten wir seyn. — Eine deutsche Verfassung gezieme uns, eine französische müße der Franzose haben. Je veux sagt der Franzose: La libertè sans licence, la Religion sans fanatisme, la croyence sans superstition, la philosophie sans athéisme, l'égalité politique sans saturnales, la Monarchie sans despotisme, l'obeissance sans servitude, la paix sans faiblesse, et le repos sans apathie. Wenn es eine Halbscheid von all diesem giebt, so glaube ich, wir würden uns gern damit begnügen; aber eroberte Heloten sind wir nicht, und doch müssen wir für Fremde arbeiten, und aus unsern fruchtbaren Provinzen auswandern, um bei Fremde Brod zu finden. — Wir haben russische Uniform, fran=

zösische Gesetze, den Nachlaß des Hieronimus zu Beamten.

Horaz sagt: in einer Sprache, die hier und da noch auf einem Dachstübchen gelesen wird, weswegen wir unsre weiland Regierungs-Sprache borgen.

Mecontantant de son sort, de desirs tourmentè
Chacun maudit la place, eu le sort l'a jettè,
Que n'etais-je marchand, dit un vieux-militaire,
Qui va d'un pied boitoux regagner sa chaumiere,
Qu'un guerrir est heureux! s'erice avec douleur
Le marchand menacé par Neptune en fureur;
Il se bat, on le tue, il expire avec gloire;
On le manque, il triomphe, et chante sa victoire!
Le jnge, qu'un client éveille au point du jour
Soupire aprés la paix d'un champêtre séjour;
Le fermier, qu'un procés arrache à son asile,
Croit, que tous les heureux demeurent à la ville.
Que sais-je, et qui pourroit nombrer ces mecontens:
Sceva, le grand parleur, y perdrait tout son temps.

In den Jahreu 1813 — 14 — 15, wurde mein Bediente mit Garderobe und alles was dazu gehört, von den Cosacken und sonstigen Reformatoren, mit Haut und Haar aufgegessen, durch meine Leichtgläubigkeit an Wort, Recht, Deutsch, und wie dieser Unsinn alle heißt, so daß der Schneider, welcher mir endlich einen neuen Rock machen sollte, um auf dem Congreß in Aachen mit Anstand müßig gehen zu können, sich nur mittels eines Klopfens an meiner Thüre ankündigte. — Da die Mobilien an

meinem Leibe, ihm deutlich einen Begriff meiner Finanzen gaben, so glaubte er nach diesem Maaßstab, der auch in Preußen üblich, sich ohne weiters setzen zu dürfen. — Sie müßen sich doch einen Rock nach der Mode machen lassen. — Was ist Mode in Berlin? Mit Paris haben wir nichts mehr zu thun. — Die Gesetze; nun das ist eine Kleinigkeit. — In Berlin ist alles russisch; — oben muß eine Matraze in den Rock kommen, und unten so eng wie ein Trichter seyn; — das hat seine gute Bedeutung, wie Sie leicht begreifen werden. — Er holte ein Bruchstück aus Kants Kritik der reinen Vernunft aus der Tasche, legte einen Maaßstab für mein rheinländisches Ich zusammen, und fing an meinen Corpus damit zu beschreiben. — Was sind Sie für ein Landsmann? — Ich bin ein Deutscher aus Berlin. Man lebt in des Königs Rheinprovinzen besser; ich bin schon drei Jahre hier. — Wie kommt es aber, daß Sie den Berliner-Dialekt nicht sprechen. — I nun man sachte; — mein guter Gott! die Berliner sind man nicht so dumm, sie richten sich man och nach des Landessitte, um dem hiesigen groben Volke man sachte hinter die Knöppe zu kommen; ist es man och nöthig den hiesigen Dialekt anzunehmen, man aus Gefälligkeit, damit sie nicht merken, daß sogar die Schneider hierhin kommen. — Er lachte, daß er mich auf diese Art, von den Pfiffen und seiner Weisheit überzeugt hatte. — Endlich erschien der Rock, ein russisch-englisches Mirtum, welches mir den Bauch so zusammen schnürte, daß ich wohl drei Tage hätte fasten können, indem meine Brust mich zum Zwitter machte. So ausgerüstet verlebte ich den Congreß, wovon mir nichts erinnerlich, als der sinnreiche Kalembour des Hrn. Birgans, welcher also lautet:

Still! ihr Völker stellt das Murren ein,
Nächstens, nächstens sollt ihr glücklich seyn;
Leset des Congresses wichtige Annalen,
England ließ in Aachen die Monarchen — malen.

Welches, wie man weiß der englische Maler Lawrence meisterhaft ausgeführt hat, wobei nur zu bemerken, daß Herr Lawrence wahrscheinlich im Tacitus gelesen, daß die Deutschen ihre Versammlungen unter einer Eiche hielten, weswegen er sich ein eignes Haus von Bretter mit Wachstuch überzogen, von London mitbrachte, nachher aber zurückschickte, und auf dem Rathhause die Malerei vornahm.

Discours de Henri IV. roi de france aux états generaux a Rouen. Je viens dit'il, demander vos conseils, les croire, et les suivre, me mettre en tutelle entre vos mains; c'est une envie, qui ne prend guères aux rois, aux barbes grises, et aux victorieux, mais mon amour pour mes sujets me fait trouver tout possible et tout honorable.

☞ Hon heißt hebräisch: Reichthum, Or französisch: Gold; davon kommt Honor, Ehre.

1728 brannte der größte Theil von Copenhagen ab.

In meinem Vaterland, wo man beinahe nicht mehr weiß, ob man wünschen oder hoffen soll, da man den

Glauben am Guten lang verloren hat, kriecht manchmal noch ein Sriftsteller hervor, und schmiert ein langes und breites über Representative Verfassung, als wenn darin die Quint=Essenz alles guten läge. Was sie eigentlich damit meynen, und wie das Ding sollte geformt seyn, sagen sie nicht. — Ich beschränke meine Wünsche auf eine Verfassung, sie seye nun aristokratisch, monarchisch oder demokratisch; wenn sie nur bestimmt ist, und jeder sein Recht weiß. — Was haben aber die Representation des Departementalraths bei den Franzosen, die Landtäge in Dännemark, Berg, Jülich, und allen deutschen Landen Gutes hervorgebracht; das Volk sah sie überall ohne Murren untergehen, und wünscht ihr Wiedererscheinen gewiß nicht. Wenn wir einmal Gesetze deutschen Ursprungs haben, wenn die Verwaltung durch Einheimische, auf Lokal=Kenntniße begründet, das System der Abgaben nach richtigen Verhältnißen festgesetzt ist; der Landmann sich wieder des Pflugs, der Städter sich seiner Industrie freuen kann. Der gute Wille, das Gefühl, der Geist, dem Vaterland die Gewißheit gibt, daß Jeder, in Zeiten der Gefahr seine Lanze ergreift, und Jeder das größte Glück in seiner Landes=Konstitution, und nur Unglück ausser dieser finden muß, wenn dieses Gefühl den militairischen Zustand im Frieden bestimmt, dann meyne ich: wäre die Anordnung gut, wenn nach einem richtigen System die Stadt und das Land, jedesmal bei wichtigen Nothwendigkeiten, seine Representanten wählte; sie ohne allen Einfluß der Lokal=Regierung frei wählte; und wo Jeder eine Stimme hat, wird auch der Beste, und ohne Unterschied des Rangs gewählt, denn an dem Vaterlande hat der Arme so viel Recht, wie der Reiche,

und eigentlich noch mehr, denn in Zeiten der Gefahr, läßt er sich todschlagen, und hat für sich selbst Nichts zu beschützen. Wenn diese Representanten nun dem Könige die Bedürfnisse des Landes vortragen, so meyne ich, könne dieses in wenigen Tagen abgethan seyn, ohne Monate lang mit klugen uund dummen Reden, dem Lande fruchtlose Unkosten zu machen. Aber eine ewige National-Versammlung, die Diäten ziehe, und bald wie die Regierungen sprechen und schreiben werden, halte ich für blanken Unsinn. — Das Geblär der Gelehrten erinnert mich, was Fridrich der Einzige sagte: Si je voudrais punir une province, je lui donnerais des savans pour administrateurs. Die Geistlichen haben mit der National-Representation eben so wenig zu thun, als jeder andre, der im Lande eine Stelle bekleidet. Der Titel des Edelmanns eben so wenig; haben seine Voreltern um das Vaterland und der Menschheit Verdienste gehabt, so gebührt ihnen die Ehre, Nachfolger eines guten Bürgers zu seyn, wenn er eben so edel ist; denn der Titel: von, Graf, Baron, Freiherr, Fürst, haben nur ihren Sitz in der menschlichen Schwachheit, die zu allen Zeiten, dem kleinen Napoleon, dem Sohn des Wellingtons u. a. m. den Vorzug geben wird. — Eine wahre Representation kann also nur aus freien Auserwählten des Volks bestehen; diese werden zu allen Zeiten fest an König und Vaterland hangen, wehren und nähren. — Von den sogenannten Gelehrten, Ritter, Kasten, Ritterschaften, Adel und adlichen Ständen, haben wir unter Napoleon und Mürat gesehen, was sie sind; wie sie gekrochen, um eine Stelle und ein Band am Knopfloch zu erhalten. So war es auch in Westphalen und Neapel. Aus Preußen kamen

sie sogar schaarenweis nach Düsseldorf und Kassel; — nur das Volk blieb rein ehrenvoll deutsch, als schon der Adel und die Beamten, mit unerhörter Feigheit dem fremden Kaiser huldigten; Regimenter in Preußens Hauptstadt errichteten, die Unterjochung beförderten; Proklamationen gegen Deutschlands Kaiser und Könige drucken ließen; da hörte man in den Städten und auf den Dörfern bei'm Bürger, noch keine einzige Stimme für die Franzosen. — Wenn nun diese Mitglieder der Ritterschaft, mit dem rothen Bändchen in der Tasche, um es im Fall der Noth nochmals brauchen zu können, dem Volke glauben machen wollen, nur sie seyen die Stützen des Staats, und ausser ihnen sey kein Heil; — so glaube ich, daß das ganze Volk, mit einem Eclat von Gelächter antworten wird.

Uebrigens ist unsre Welt so alt, daß sie Alles erlebt hat, und auch der Mensch nicht Neues denken, noch erfinden kann. Das Wälzen des Rades, hatte unsre Jugend auf den Punkt gebracht, wo jeder ändern und bessern wollte; Minister, ohne Geschichtskenntniß und Erfahrung, fröhnten dem Ruf des jugendlichen Volks; änderten, was sie bessern nannten; verschoben den Schlußstein des grauen alten Staatsgebäudes, die morsche kolossale Masse stürzte zusammen. — Wir sind alt geworden, uns eckeln die Spielereien der Jugend. Wir wünschen durch schwere Erfahrung das alte Gebäude zurück, und fühlen, es sey dem kranken Menschen-Verstand nicht möglich, etwas besserers zu schaffen. — Allein zurück geht nichts in der Natur, alles keimt vorwärts zu andern Gestarten. Gut, nothwendig für eine gewisse Zeit. — Wir

sahen uns um im Haushalt unsrer neuen Herrn, und fanden nichts, wie ein Krankenhaus, worin man alle Preparate der Apotheke, bis zum Eckel versucht hat, und nun lieber, wie Quacksalber, Rezepte schreibt, und alles gut heißt, was Frankreich gethan; anerkennt, es sey Alles gut; nur müße man, wie ein Blinder mit dem Stock umherschlagen, und einige Töpfe zerbrechen; doch sey in den Rheinlanden Niemand, der das verstände. — Daß die Rheinländer seit zwanzig Jahren, über Gesetz und Verfassung große Erfahrungen gemacht, sey eben die Ursache, warum sie nichts davon verständen; so wie einer, der ein Bein gebrochen, keine praktische Idee vom gehen hätte.

Gewiße fixe Ideen läßt die Umwälzung zurück, woran auch der Wunsch zum Alten scheitert, und die zurück zu führen, durch tausend Ursachen nicht mehr möglich sind, so z. B. der Adel, die Mönche, die Leibeigenschaft. — Schon Ludwig X., mit dem Beinahmen, der Zänkische, wie in den Ordonnances des rois de france T: 1. p, 583. zu ersehen, sagt: Die Knechtschaft widerstreite der Natur, deren Wille es sey, daß alle Menschen frei nnd gleich geboren werden, und da sein Königreich, das Reich der Franken (Freien) hieße, so schien es ihm recht, daß es auch sey, was es heiße; allein wie dazumal Ludwig, so machen auch jetzt die Fürsten, aus diesen alten guten Satzungen des Evangeliums, eine Finanz Operation, und indem es sonst noch einige freie Menschen gab, sind jetzt alle, Leibeigne der Fürsten, die dem Volk nichts lassen, als: gehorchen und bezahlen; was sie bei jedem Eroberer, wie sie es verlassen, wiederfinden; — daher auch

keiner mehr ein Vaterland hat, weil er bei jeder Gelegenheit, wie der Leibeigne, sich vertauscht und verhandelt sieht, nur daß der Handel in unsern aufgeklärten Zeiten, höflicher, feiner, humaner, mit der Seele abgezählt wird, ohne des Leibes zu erwähnen, den man nachher in dem Kauf findet. Da nun alles auf Wortverdrehung ankommt, womit man den Leuten Sand in die Augen streut, so heißt es auch: die Leibeigenschaft sey abgestellt; daß aber die Seelen-Eigenschaft, den Leib zur Folge hat, soll das dumme Volk nicht merken.

Einige Altgesinnte meynen zwar, man müsse die Jesuiten wieder einsetzen, dann würde sich nachher alles das schon wiederfinden; sie vergessen aber, daß die Jesuiten, die eigentlichen Lehrer der Jakobiner sind, und daß ja alle diejenige, welche in Frankreich die Revolution angefangen, bei den Jesuiten studirt haben, da diese zur Zeit ihrer Kindheit allenthalben die einzigen Lehrer waren. — Da hilft aber alles nichts, weder das Vehm-Gericht, welches seinen Hauptsitz in Dortmund hatte, noch das schändlichste aller Gerichte, die geheime Polizei, deren feiges Wesen, in allen Staaten die wenigsten Menschen kennen, noch ahnden, und deren Daseyn und Geschichte, man einst mit Erstaunen lesen wird. — Alle diese Hülfe der alten und neuen Welt, wird das Rad der Zeit nicht aufhalten, gewaltsam rollt es fort, und wer glaubt, es habe seinen Lauf vollendet, um jetzt etwas auszuruhen, wird sich sehr betrogen finden.

Das Gleichgewicht von Europa, ist auf allen Ecken verschoben. — Was hat der Congreß in Aachen, den Völkern erfreuliches gebracht? Zu lesen ist freilich; ewi-

ger Friede, fünffache heilige Alliance, Konstitution, Volksglück.

Frankreich mußte sich manches gefallen lassen, aber soll es ruhig zusehen daß Alle sich vergrößert haben, und es selbst, wie ein untergeordneter Körper, magistermäßig, seine Befehle erhält, die Rußland, uns Deutschen selbst zum Hohn, nach seinem politischen Willen lenkt. — Die große Staatsmaschine ist verschoben; die Völker glaubt man mit Hoffnungen abzuspeisen, oder eine fertige Konstitution dann vorzuwerfen, wenn man sie wieder nöthig hat. — Auf dem Wiener Congreß nahm man die Landcharten, maß mit dem Zirkel, zog Linien, und setzte Länder und Seelen zusammen, die man nach den statistischen Tabellen berechnete. — Das hetrogene der Leiber, worin diese Seelen nach ihrer Art dachten und handelten, wurde von den Unkundigen des Zeitgeistes, für nichts geachtet; so kam Belgien an Holland, Sachsen und die Rheinlanden an Preußen; alle sollen ihre neuen Könige lieben, und noch kein Eingeborner in den Rheinprovinzen, kann sich einer Wohlthat erfreuen; sie müssen sogar gegen jeden Fremden zurückstehen. Die größte Satyre auf unsre Zeit, sind die Proklamationen des General-Gouverneurs.

Erasmus Ebener, ein Nürnberger, erfand das Messing 1553.

Rudolph, ein Nürnberger, erfand das Dratziehen 1400.

Franklin hat die Harmonica und den Blitzarbeiter erfunden. Ihr wißt, er erfand noch etwas, was allen den schönen Wunsch giebt, daß bald wieder ein Franklin geboren werde, aber nicht bei uns, denn ihr alle, die ihr von Gleichheit vor dem Gesetz sprecht, wollt doch nicht vom Richter behandelt werden, wie der arme Bauer; ihr wißt sehr gut, welches Recht euch euer Geld einräumt; wer hat noch von euch Titel, Orden und dergleichen Tand verweigert; hat nicht die französische Revolution das von, Graf, Fürst, Baron, Freiherr, ins unendliche vermehrt; wer reich ist, verschmäht den Titel: Herr von — keineswegs. Ich habe noch keinen Streit gesehen, weil einer den Titel: Hochwohlgeborner, erhalten, und jeder doch wußte, daß alle Menschenkinder nicht hoch, wie zur Zeit der Bergschlösser, sondern in unserm flachen Lande, sehr eben und auch gar nicht zu wohl geboren werden. — Wie viele gibt es selbst, welche sich ein falches v o n zugeeignet, sogar Grafen entstanden, wovon Kaiser, König und Reich nichts wissen. — Ihr ärgert euch also, daß es Menscheu gibt, deren Namen vor euch bemerkt waren, so wie jetzt, daß es Menschen gibt, welche Orden tragen; das ist alles Thorheit! sagt ihr, bis ihr auch so ein Ding erwischt, dann findet ihr es göttlich. Verdient oder nicht, auf's haben kommt es an; dann spaziert es gleich an's Knopfloch, und ihr vor den Spiegel. — Es ist und bleibt aber durchaus und total nichts. — Der Mann, der in der Korn-Noth 1817, die meisten Hungrige speisete, ist der erste Edelmann des Landes. Wie heißt er? Er hat gewiß weder Orden noch Titel erhalten; die Armen selbst wissen seinen Namen nicht. Hätte

er so viele todtgeschlagen, als erhalten, er hätte die ganze Brust voller Kreuzen, wie eine Muster-Karte. — Das ist die Welt, und die hochgepriesene aufgeklärte bürgerliche Gesellschaft.

Die Alten nannten sich auch aufgeklärt; die Egiptier, als sie sechsmal hundert tausend Juden, durch ihre Verfolgung aus dem Lande jagten, und Monumenten des Stolzes in ihren kolossalen Pyramiden errichteten, woran der Schweiß von Millionen Menschen hing. — Als sie ihre Könige den Pfaffen unterordneten, als sie Ochsen, Hunde, Katzen anbeteten, und als sie sich den Perser unterwarfen, anstatt sich zu wehren.

Die Perser nannten sich aufgeklärt, als sie nach einem großen Staatsrath ausmachten, daß derjenige König seyn sollte, dessen Pferd zuerst wieherte, und Xerxes der das Meer peitschte, und einen drohenden Brief am Berge Athos schrieb.

Athen und Sparta, die eine gibt ein Gesetz, welches alle Bürger verbannt, welche zu viel wissen, und zu tugendhaft sind. Verbannt und tödtet seine Helden, (geschah auch jetzt in Frankreich) und setzet den Tyrannen Monumente, die es eroberte.

Die andere befiehlt alle Kinder zu tödten, welche schwach oder krum sind, und erlaubt den Alten ihre Weiber den Jungen zu borgen (ist auch jetzt erlaubt), sie behandelt das ganze Volk der Iloten, wie schlechtes Vieh,

— Wie dummes Vieh werden alle Völker behandelt, deren Beamte, Fremde sind.

Alexander der Große, gibt sich für den Sohn eines Gottes aus, verbrennt Persepolis um seiner Maitresse zu gefallen.

Die Juden geführt durch Gott selbst, machen in seiner Nähe ein goldenes Kalb, um es anzubeten. Carthago entwaffnet seine Bürger, tödtet seine Feldherrn, gibt sich unter fremden Schutz, und glaubt, die Götter durch menschliche Opfer zu besänftigen.

Die Römer glauben, das beste Mittel gegen die Pest, sey, einen Nagel an der Thür eines Tempels zu befestigen. Sie glauben ewig Krieg führen zu müssen, weil sie ein Pferdskopf beim Bau des Capitols gefunden. — Ihre Feldherrn verweigern die Schlacht, wenn die heilige Hühner nicht gefressen haben. Marius ist gewiß, siebenmal Consul zu werden, weil sieben Raben um seine Wiege geflogen sind. Cäsar ist nachdenkend, wegen dem Traume seiner Frau.

August, weißaget ein großes Unglück, wenn man ihn am linken Fuß eher anzieht, als am rechten; er bereitet sich zum Tod, weil der Blitz den ersten Buchstaben am Namen Cäsar zerschlagen hat.

In Constantinopel schlug man sich wegen Verehrung der heiligen Bilder, als die Türken die Stadt belagerten.

Die alten Deutschen, fragten ihre Weiber, ob sie eine Schlacht liefern, oder unterhandeln sollten. Ariovist,

wird von Cäsar geschlagen, weil die Weiber sagen, er müße den Vollmond abwarten.

Wir junge neue Deutschen — haben Hexen gehabt, Kreuzzüge, den dreißigjährigen Krieg, Huss und Consorten wurden verbrannt. Man freuete sich, wenn Oesterreich Schläge bekam, und einer nach dem andern aufgerieben wurde; und nannte uns aufgeklärt, Versprechen und halten nicht Wort, und nennen uns doch aufgeklärt — bis es endlich zu hell wird.

Das erste Glockenspiel war zu Alost in Flandern ums Jahr 1487.

Als Ferdinand VII, König von Spanien, durch die Niederträchtigkeit des Buonapartes zu Bayonne von seinem braven Volke getrennt wurde, schickte die Provinz Arragonien, ohne sich zu bekümmern, ob das übrige Spanien gleicher Meinung sey, an Buonaparte Deputirte ab, mit der Drohung, Ihm und ganz Frankreich den Krieg zu erklären, wenn der geliebte König nicht in vier und zwanzig Stunden frei und zurück in Spanien sey.

Die ersten Kutschen brachte Firallen Graf von Arundel, im Jahr 1580 aus Deutschland nach England; die Erfindung gehört den Ungarn ums Jahr 1457.

Die ersten Landschaften in Postell hat Alexander Thiele, der 1685 in Erfurt geboren wurde, verfertigt.

Das Spinnrad, ist 1530 in Braunschweig durch Bürgermeister Jürgen erfunden worden.

Behold the child, by nature's kindly law
Pleas'd with a Rattle, tickled with a Straw:
Some lievier play — thing gives his youth delight,
A little louder, but as ampty quite:
Scarfs, garters, gold, amuse his riper stege,
And beads and pray'r boocks are the toys of age:
Pleas'd with this bawble still, as that before,
Till tir'd he sleeps, and life's poor play is o'er.

1716 starb Menzikow in Siberien.

1738 schloß Kaiser Karl VI. Friede mit Frankreich; er verliert dabei Neapel, Cicilien, ein Stück von Mailand und Lothringen.

— — — — — a dieu
Pour un jour c'est trop babiller
Je sais, qu'il n'appartient qu'aux belles
De pouvoir sans nous ennuyer
Eterniser les bagatelles.

Das Gewebe unseres Lebens spann die Vorsicht aus gemischtem Garn, gut und böse durcheinander, unsere Tugenden würden stolz werden, wenn unsere Fehler sie nicht geisselten, und unsere Laster würden verzweifeln, wenn unsere Tugenden sich ihrer nicht annähmen.

Vivez pour peu d'amis, occupez peu d'espace
Faites du bien surtout: formez peu de projets
Vos jours seront heureux; et si ce bonheur passe
Jl ne vous laissera ni remords, ni regrets.

Wer auf Gott vertraut,
Brav um sich haut,
Geht nimmermehr zu schanden.

Aufforderung
zur Einsammlung der Beiträge für die Freiwillige.

Der ächt deutsche Sinn, welcher die Bewohner dieses Landes beseelt, hat sich in den verflossenen Tagen auf eine herrliche Weise bethätiget. Schon ist eine bedeutende Anzahl von Freiwilligen vorhanden, schon sind ansehnliche und manche, der Individuellen-Verhältnisse wegen höchst rührende Opfer für selbige dargebracht worden.

Damit es nun bei dem allgemeinen guten Willen nirgend an Gelegenheit fehle, diesen beweisen zu können,

und da sich bereits viele Freiwillige gemeldet haben, welche zur Ausrüstung auf eigene Kosten unvermögend sind, so ersuche ich sämmtliche Herrn Bürgermeister, besonders aber die geehrte Geistlichkeit dieses Landes, gemeinschaftliche Beiträge zur Bewaffnung der Freiwilligen in Stadt und Landgemeinden einzusammlen, und einzusenden.

Die Sache der verbündeten Monarchen und unseres Vaterlands ist auch die Sache der Religion, Gott hat sie wunderbar gesegnet, Er wird sie ferner beschützen. In seinen Tempeln, an seinen Altären, werden am würdigsten die Opfer dargebracht, welche bestimmt sind, das heiligste des Menschen bürgerliche und sittliche Freiheit, Recht und Wahrheit, Glauben und Sitte der Väter retten zu helfen.

Mögen daher die Lehrer seines Worts in seinem Namen, laut und unerschütterlich verkünden, was jeder deutsche Bürger unserer Zeit, Gott und dem Vaterlande schuldig ist, so wird auch ihr würdiges Amt, in der glorreichen Geschichte dieser Tage mit Ehre genannt werden. Düsseldorf, am 22. November, 4. Dezember 1813.

Der provisorische Gouverneur

(gez.) Justus Gruner.

Verordnung

über die Abschaffung französischer Titeln- und Formen.

Um dem allgemeinen Wunsch gemäß, jede gehässige Erinnerung auszulöschen, und das öffentliche Vertrauen

nicht länger durch fremde Namen und Formen zu beleidigen, ist beschlossen worden, den französischen Titel führenden Behörden, dieses deutschen Staates, deutsche Namen zurück zu geben.

Es werden daher künftig benannt die Herrn Präfecte, Präsidenteu; Mairs, Bürgermeister, in der Hauptstadt Düsseldorf Oberbürgermeister; Municipalräthe in den Städten, Stadträthe, und in den Landgemeinden, Schöpfen.

Bei den Justiz-Behörden, sind die Procureurs, Procuratoren; die Avoués, Anwälde; die Huissiers, Gerichtsexecutoren zu benennen.

Die Reisepässe werden von jetzt an, nur im Namen der hohen Alliirten, und in deutscher Form ausgefertigt.

Namen und Form sind an sich nicht wesentlich, aber da sie hier einen Theil der entehrenden Mittel ausmachten, um Deutsche zu Knechte von Fremdlinge herabzusetzen, so müßen sie jetzt um so mehr weichen, als jedes brave Volk, das Recht hat, in seiner Sprache regiert zu werden. Düsseldorf, am 21. November, 3. Dezember 1813.

Der provisorische General-Gouverneur

(gez.) Justus Gruner.

Aufforderung
an die Steuerpflichtigen des Cantons Düsseldorf.

Um bei dem jetzigen Drang der Umstände, die Beitreibung der Steuerreste möglichst zu beschleunigen, ist von dem hohen Gouvernement bestimmt worden, statt der gewöhnlichen Execution, die militairische Execution anzuwenden.

Indem ich die säumigen Steuerpflichtigen von jener Bestimmung in Kenntniß setze, fordere ich sie auf, ihre rückständige Beiträge ohne Zeitverlust zu bezalen. Düsseldorf am 5. Dezember 1813.

Der Steuerempfänger

(gez.) Vetter.

L'indulgente et sage nature
A formé l'ame de Ninon
De la volupté d'epicure
De la vertu de caton.

Quiconque veut enseigner la raison a ses Concitoyens est persecuté, a moins qu'il ne soit le plus fort, et il arrive presque toujours, que le plus fort redouble les chaînes de l'ignorence au lieu de les rompre.

Beatus ille Homo
Qui vivit sua domo
Habet bonam pacem
Et sedet post fornacem
Laudat deum trinum
Et bibit bonum vinum.

Louis le Maure, Duc de Milan, dans la guerre de Louis XII payait un ducat d'or pour chaque tête de français, qu'on lui portait.

Der Erfinder des Thermometers, ist Cornelius Drehbel, ein Bauer aus Alkmar, um's Jahr 1638.

Den Luft Electrophor, hat Joseph Weber, Professor der Naturlehre zu Dillingen 1778 erfunden.

Als Beweis, wie das Volk im Jahr 1815 im Bergischen dachte, dient folgender Brief:

Seine Majestät der König, hat aus Euer Hochwohlgeboren kraftvollen deutschen Vorstellung, vom 16. v. M., mit großem Vergnügen die treuen Gesinnungen und die Bereitwilligkeit des ihrem Befehle untergebenen Landsturms, das Vaterland im Kriege und Frieden zu schützen, wahrgenommen, und mich allergnädigst mit dem Auftrag beehrt, denselben die allerhöchste Zufriedenheit darüber bekannt zu machen.

Indem ich diesem schönen Befehle, hierdurch pflichtschuldigst ein Genüge leisten will, füge ich Ihnen die Versicherung hinzu, daß das Vaterland gewiß auf Ihre Männer rechnet, und der König Sie zu den treuesten Unterthanen zählt.

Hauptquartier Lüttig am 13. April 1814.

(gez.) Graf v. Gneisenau.

An den Freiherrn von Hallberg zu Siegburg.

Aus der Kölnischen Zeitung N. 113. vom 7. Aug. 1814:

Auszug aus einem Brief eines preußischen Offiziers.

Als wir Siegburg durchreisten, fanden wir alle Straßen voll Soldaten; wir erkundigten uns, und hörten, es sey der Landsturm, welcher den Geburtstag unsers großen Königs feierte. Wir wohnten der Parade bei; die Offiziere umringten uns, als sie sahen, daß wir Preußen waren; wir konnten ihr militairisches Ansehn, ihre schöne Haltung, ihre Gewandheit im marschieren, Feuern und der Manövers nicht genug rühmen. Nach der Parade zogen sie in die Kirche, wo ein Hochamt und feierliches Te Deum für unsern guten König, durch dieses brave Volk, mit wahrer Herzlichkeit gehalten wurde. Der Obrist-Hauptmann lud uns zur Tafel ein, wo unter frohem Jubel, von allen Offizieren, das Lebehoch unsers guten Königs, mit biederer Freude getrunken wurde. Abends war Ball, und wir nahmen Abschied von diesem

braven Volk, das, des Namens werth, die Kraft unsers Reichs vermehren, und Gut und Blut, für unsern guten König aufopfern wird.

Heineke in Leipzig, hat das erste Taubstummen-Institut angelegt; er war Schulmeister zu Eppendorf bei Hamburg.

Die Büchse hat Johann Lobsinger zu Nürnberg 1560 erfunden.

Die Artillerie, sagt Machiavell, in seinem schätzbaren Militair-Werk, wurde von einem Deutschen erfunden, und in einem Krieg zwischen Genua und Venedig, zuerst gebraucht gegen das Jahr 1381.

In dem in Düsseldorf erschienenen: Echo der Berge, Nro. 342. wird ein sehr schönes Buch angezeigt, betitelt: Der Ruhm der huldvollen Retter des beglückten Deutschlands! — ist Samstag bei Herrn Hübsch im Wagnerischen Hause am Carlsplatz zu bekommen. — Der Innhalt davon ist folgender:

Deutschlands, Rußlands und Preußens Genien; Grazien der Liebe; der Ehre und Dankbarkeit-Seegen; Wunsch und Hofnung des neuen Jahrs; Freuden-Chöre der deutschen Nation.

Welcher deutsche Biedermann sollte nun nicht frohlockend, mit Dankgefühl sein Herz den Allerdurchlauchtigsten Urhebern der Rettung Deutschlands weihen? Wo die Nachwelt selbst diese große Verbindung der hohen Monarchen preisend, sich freudenvoll des glücklichen Ausgangs erinnern wird; der uns nicht mehr mit Scheinhofnungen, wie bisher die bedrängte Menschheit so sehr getäuscht worden, tröstet; sondern mit Wahrheit den Genuß künftiger Ruhe und wohlthätigen Aussichten verspricht. Der Verfasser wünscht seinen Blättern eben die gütige Aufnahme, als er mit ächter deutscher Herzlichkeit sich bemühte, den Ruhm der Allerdurchlauchtigsten Retter, durch seine schwache Feder fließen zu lassen.

Düsseldorf am 9. Dezember 1813.

Um zu beweisen, wie weit wir es den Franzosen in Regierungs-Erfindungen und Verfeinerungen zuvorthun, welches ein untrügliches Zeichen unseres Scharfblickes ist, will ich nur bemerken, daß die Franzosen, den Menschen in den Reisepässen äusserlich beschreiben, wir aber bis ins Innere seines Leibes und der Seele gedrungen sind.

Nachdem ich mich wegen meiner Religion angeklagt, und die Behörde mit dem Anblik meiner Zähne erfreut hatte, und mich schon auf andere Inspizirungen meines Körpers, in Länge und Ansicht gefaßt machte, erhielt ich endlich den Reisepaß, worin es heißt, daß ich mich als unverdächtig legitimirt hätte; dann habe ich 1 Namen, 2 Stand, 3 Vaterland, 4 Orte des gewöhnlichen Auffenthalts, 5 katholische Religionen, 6 Alter, 7

Größe der Person, 8 blonde Haare, 9 kahle Stirnen, 10 blonde Augbraunen, 11 Augen, 12 mittelmäßige Nasen, 13 idem Munde, 15 rothe Bärte, 16 runde Kinnen, 17 ovale Gesichter. 18 blaße Gesichtsfarben, 19 mittler Staturen, 20 Besondere Kennzeichen: einen Hau über die Nase, und unterzeichnet mit Runnenschrift, die kein Mensch lesen kann; dies Alles erhielt ich für acht Groschen Courant. — Ich bitte also das neugierige Publikum, mich wie andere Murmelthiere, mit ihrem gütigen Zuspruch zu beehren, und sich an dieser Naturseltenheit, die ich seit gestern paßmäßig bilde, zu belustigen.

Einer der größten Baumeister des Mittelalters, war ein Deutscher, Namens Meister Jacob, der in Florenz das große Franziskaner-Kloster baute, er starb 1200.

1249 machte Birger Jarl einen neuen Zug nach Finnland, wer sich weigert die Taufe anzunehmen, wird todtgeschlagen. — Da denke man sich diese zwei aufgeklärte Armeen gegen einander, die eine will die andere mit Wasser beschütten.

1347 eroberte König Magnus Erichs Sohn, von Schweden, das von den Russen besetzte Noteburg; wer sich nicht wollte mit Wasser begießen lassen, wurde todtgeschlagen.

1719 ließ König Friedrich IV. zweihundert vierzig Schulen in Dännemark erbauen.

Ayez soin de mon peuple. ce sont mes enfans Dieu m'en a comis la garde, j'en suis responsable.

Paroles de Henry le grand.

1740 rückten die Preußen in Schlesien ein; es wurde am 28. Julius 1742 im Frieden an Preußen abgetreten. — Man weiß die Anekdote, daß Friedrich der Einzige, die Thore von Berlin schließen ließ, als er Oesterreich den Krieg erklärte, und das Manifest anheften ließ. — Der österreichische Gesandte in Berlin, unwissend mit allem was geschehen, wollte nun einen Courier wegschicken, welcher die Thore geschlossen fand.

Der Kaiser von Rußland ist der einzige Monarch, der dem Bergischen Landsturm, ein Anerkenntniß des Danks und seiner Gnade für die geleisteten Dienste, (ungebeten) aus eigenem großen Gefühl seiner Rechtlichkeit, überschikt hat. Dieses bestand aus dem St. Anna-Orden zweiter Classe, und zwei großen goldnen Kriegs-Medaillen. Des Kaisers General Jußefowitz, schenkte dem Landsturms-Befehlshaber, acht große Kisten voll erbeuteter Militair-Effekten von bedeutendem Werth, welche an den Landsturm vertheilt wurden, und sechshundert Militair-Flinten, die ich dem in Düsseldorf dazumal benöthigten General-Gouvernement geschenkt habe. Die Fürstin Mur-

ter zu Neuwied, schenkte dem Landsturm eine sehr theure kostbare Bannerfahne. — Der General-Gouverneur Sack forderte auf höhern Befehl, die Liste aller jener, welche sich gegen den Feind ausgezeichnet hatten, um ihnen eine belohnende Auszeichnung von höherer Hand, ertheilen zu können; sie erhielten aber das alte und lang bekannte: NIHIL.

Zwischen Maas und Rhein standen im Jahr 1814 — 15. zweihundert dreißig tausend Mann mit Lanzen, und Jäger-Compagnien mit Büchsen bewaffnet, welche damals vom besten Geiste beseelt waren. Zum Beweis dient, daß auf einem falschen Lermen 1813, die Franzosen seyen über den Rhein gekommen; in der Nacht in Zeit von zwei Stunden, dreißigtausend Mann auf dem Marsch waren. — Die Bewaffnung, die Uniformirung der Offiziere und Unteroffiziere, hat den Bewohner, über vier Millionen Franken, in den Ländern zwischen Maas und Rhein gekostet, welches jeder leicht nachrechnen kann. — Alles das ist noch da. — Weil aber beim Wiener Congreß blos an die Seelen gedacht ist, und die Leiber noch einen härtern Druck, als bei den Franzosen, erdulden müßen, so zweifle ich, daß eine menschliche Kraft, diese Masse, nochmals für denselbigen Zweck wird bewegen können. — Allein wir sind oben drauf, wir haben auch nichts mehr nöthig.

Je connais trop les grands dans le malheur amis
Ingrat dans la fortune et bientôt ennemis

Nous sommes de leur gloire un instrument servile
Rejetté par dédain des, qu'il est inutile,
Et brisé san pitié s'il devient dangereux.

The tomb the consecrated dome
The temple rais'd to peace!
The port that to his friendly home
Compells the human race,

Cartage, qui faisait la guerre avec son opulence contre la pauvreté romaine, avoit pour cela même du désavatage: l'or et l'argent s'epuisent, mais la vertu, la constance la force et la pauvreté ne s'epuisent jamais.

Stiftungsjahre
der
deutschen Universitäten.

1346 Heidelberg. 1348 Prag. 1388 Cölln. 1389 Erfurt. 1361 Wien. 1403 Würzburg. 1409 Leipzig. 1410 Ingolstadt. 1419 Rostock. 1436 Greifswalde. 1451 Trier. 1456 Freiburg. 1477 Mainz. 1477 Tübingen.

1502 Wittenberg. 1503 Frankfurt a. d. O. 1517 Marburg. 1549 Dillingen. 1557 Jena. 1576 Helmstadt. 1576 Altdorf. 1592 Paderborn. 1607 Giesen. 1619 Rinteln. 1622 Salzburg. 1631 Münster, 1632 Osnabrück. 1648 Bamberg. 1655 Duisburg. 1665 Kiel. 1672 Insbruck. 1694 Halle. 1702 Breslau. 1734 Fulda. 1734 Göttingen. 1742. Erlangen. 1818 Bonn. Und bei all diesen Universitäten und dem entsetzlichen Geschmier von Bücher, wozu auch dieses Produkt des Müßiggangs und Langeweile gehört, sind wir doch nicht einmal im Stande, uns eine Constitution und ein neues Gesetzbuch zu entwerfen, und müßen zu unserer eigenen Schande, dem Coder unseres alten Tyrannen folgen und anerkennen, er habe uns erobert und sey noch unser Herr, da sein Gesetz und Wille, noch der unsrige seyn muß.

1440 bis 1493 regierte Friedrich III. aus dem Hause Oesterreich als deutscher Kaiser; sein Wahlspruch war: a. e. i. o. u., alles Erdreich ist Oesterreichs Unterthan.

1491 bis 1515 Bauern-Krieg in Deutschland.

Am 1. Mai 1814, hielt der Obrist-Bannerher, zwischen Lahn und Rhein, Reichsfürst zu Wied-Neuwied, die General-Musterung des Landsturms, auf der Troistorfer-Heide bei Siegburg. Es war dazu ein großes Volksfest veranstaltet, wobei mehr wie zehntausend Menschen waren. Diesem Volksfeste folgten noch vier, die

eben so glänzend waren; dann fing das Volk an zu merken, daß sie aus dem Koth Napoleon nicht herauskommen würden, und alles zerfiel wieder in's alte NIHIL.

Le plus beau traité de paix, dont l'histoire ait parlé, est, je crois celui, que Gelon roi de syracuse fit avec les cartaginois. Il vouloit, qu'ils abolissent la coutume d'immoler leurs enfans. Chose admirable, après avoir défait trois cent cartaginois, il exigeait une condition, qui n'etais utile, qu'a eux.

La conduite de la guerre est comme le jeux d'adresse, qu'on n'apprend, que par s'usage, et les jours d'action sont quelque fois des jeux d'hazard.

Eine sehr schöne Einrichtung im Königlich-Preußischen Staate, ist, daß Jeder sich schriftlich an des Königs Majestät wenden kann, und daß seine Majestät so gnädig sind, jedem Unterthan gleich zu antworten. wie aus folgender Cabinets-Ordre zu ersehen ist.

„Es sind mir die verdienstlichen Anstrengungen, mit welchen Sie für die gute Sache, auf vielfache Weise thätig gewesen sind, nicht unbekannt geblieben; und ich habe mich daher veranlaßt gefunden, solche durch Verleihung meines rothen Adler-Ordens der dritten Classe, von welchem Ihnen die General-Ordens-Kommission die Dekoration übersenden wird,

anzuerkennen. Zugleich ertheile ich Ihnen die Versicherung, daß Ihnen die erste Landrathsstelle, welche in dem Bezirk der Regierung zu Cölln erledigt werden wird, conferirt werden soll, wornach ich den Oberpräsidenten Grafen zu Solms-Laubach angewiesen habe.

Berlin den 23. July 1816.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

An den Freiherrn von Hallberg zu Altenbach bei Siegburg.

„Die am 27. v. M. von Ihnen erbetene Erlaubniß in ausländische Dienste zu treten, kann ich nicht bewilligen.

Berlin den 9. Februar 1816.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

An den Freiherrn von Hallberg zu Lüttich.

Abschrift.

o. P. Nr. 4999 b.

„Ich finde es auf Ihren Vorschlag vom 20. v. M. nicht angemessen, dem Freiherrn von Hallberg die erledigte Landrathstelle in Rheinbach zu conferiren. Die nachgesuchte Erlaubniß in fremde

Dienste zu treten, will ich Ihm indessen hiermit ertheilen.

Aachen den 9. October 1818.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

An den Oberpräsidenten Grafen zu Solms-Laubach zu Cölln, jetzt hier.

Pro Copia
Der Regierungssekretair,
Brandt.

L'amour est un dieu, que la terre adore,
Il fait nos tourmens, il sait les guérir
Dans un doux repos heureux: qui l'ignore
Plus heureux cent fois, qui peut le servir.

Virtus repulsae nescia sordidae
Intaminatis fulgit honoribus
Nec sumit aut ponit secures
Arbitrio popularis aurae.

1555 übergab Carl V. die Niederlande seinem Sohn Philipp II.; im folgenden Jahr entsagte er auch der Regierung Spaniens und seiner übrigen Staaten, und begab sich in das Kloster St. Justus in Estramandura.

1558 am 24. Februar legte er die Regierung des deutschen Reichs, zu Frankfurt am Main, in die Hände der Churfürsten. Carl war ein Niederländer von Geburt.

1415 ward Huß vor das Consilium zu Kostnitz citirt, und auf öffentlichem Platze verbrannt.

1430 macht Guther zu Nürnberg die ersten Windbüchsen.

Verordnung

über die Aufhebung der drückendsten ehemaligen Steuer und Zollgesetze.

In den verflossenen schmachvollen Jahren erhielten die Einwohner des Großherzogthum Berg, von der damaligen fremden willkührlichen Regierung an jedem Neujahr, gleich einem höhnenden Angebinde, Verordnungen und Gesetze, die theils für das Ganze, theils für einzelne Stände hart und drückend waren, so daß gewiß viele, dem Jahreswechsel mit Furcht entgegen sahen.

Mit der Vertilgung fremder Willkühr darf auch diese Furcht verschwinden.

Der große Zweck der hohen verbündeten Mächte, welche von dem reinsten Sinne für Gerechtigkeit beseelt, nur auf die Herstellung der Wohlfahrt Deutschlands bedacht

sind, gestattet mir alle Mittel anzuwenden, um die Wunden, welche ein siebenjähriger Druck diesem Lande schlug, so viel es die Zeitumstände schon jetzt erlauben, zu heilen.

Ich darf daher dem Bergischen Volke heute ein anderes, ihm würdiges Neujahrs-Angebinde machen, wodurch die gehässigsten und drückendsten französischen Gesetze, in diesem deutschen Lande für immer aufgehoben werden.

Es wird demnächst folgendes verordnet:

1) Das Tabaks-Monopel der Regierung hört gänzlich auf; jedem ist erlaubt Tabak anzupflanzen, solchen zu fabriziren, und damit zu handeln.

2) Die Salzregie, in ihrer ganzen Ausdehnung hört auf.

3) Alle noch anhängige Untersuchungen wegen Tabak und Salz-Vergehungen sind niedergeschlagen.

4) Alle noch unter Beschlag liegende Waaren sollen zurückgegeben werden.

5) Das Einregistrement hört mit dem ersten März dieses Jahrs auf, und soll rücksichtlich des damit in genauer Verbindung stehenden Stempels, das nähere noch bestimmt werden.

6) Der hohe Zoll-Tarif vom 10. September 1808 wird unverzüglich aufgehoben, und ein billiger Zoll-Tarif, nebst einer neuen auf deutsche Rechtlichkeit begründeten und sie erhaltenden Zollordnung eingeführt werden.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

ögen die Bewohner dieses Landes an dem heutigen Feste, dem Allgütigen ihre Dankgebete opfern, und indem sie den höchsten Herrn der Herrscharen, um ferneren Sieg der glorreichen verbündeten Waffen anrufen, vor seinem allwissenden Auge, die Gelübde ihrer Treu und ihres Muthes für die heilige Sache des Vaterlandes auf immer erneuern. Düsseldorf, am 1sten Jänner 1814.

Der provisorische General-Gouverneur

(gez.) Justus Gruner.

Es ist allgemein bekannt, in welch zerrüttetem Zustand, ich beim Antritt des General-Gouvernements des Großherzogthums Berg die öffentlichen Cassen angetroffen habe. Die französische Regierung hatte früher alles baare Geld aus denselben mitgenommen; was an gewöhnlichen Einkünften neuerdings einging, wurde durch die Ausrüstung der Streitkräfte, wider den gemeinen Feind Deutschlands, verschlungen, und war bei weitem nicht hinreichend, die vielen Gläubiger zu befriedigen, welche zu den Kriegs-Bedürfnissen, Lieferungen gemacht hatten. Die geistlichen und weltlichen Pensionisten, welche in dieser äußerst drückenden Zeit, ihrer Pensionen benötigter sind, als jemals, haben in sieben Monat keine erhalten, und schreien mit Recht um Hülfe, welche ich Ihnen aber bei dem besten Willen nicht gewähren kann, da die Hauptcassa nicht einmal vermögend ist, die gewöhnlichen Verwaltungskosten zu bestreiten.

In dieser bedrängten Lage, bleibt mir also, um mich gegen die hohen Alliirten Mächte außer Verantwortung zu setzen, nachdem alle Mittel vergebens versucht worden, kein anderes Mittel übrig, als mittels eines gezwungenen Anlehns, jedoch mit gänzlicher Schonung der minder-vermögenden Klasse, blos bei den vermögenden Einwohnern des Landes den Betrag von einer Million Franken gegen Zinsen für eine kurze Zeit aufzuborgen.

Die Vertheilung dieser Millionen geschieht auf die vier Kreise des General-Gouvernements, in folgendem Verhältniß.

Düsseldorfer Kreis . .	250,000
Elberfelder Kreis . .	600,000
Mülheimer Kreis . .	120,000
Wipperführter Kreis .	30,000
	1,000,000

Die Herrn Kreisdirectoren werden innerhalb vier und zwanzig Stunden nach dem Empfang dieser Verordnung, mit den Herrn Bürgermeistern ihres Kreises und zwei Steuerumlegern, aus jeder Gemeinde zusammentreten, um ohne Rücksicht auf die Kreiseintheilung in Cantons und Mairien, den auf ihren Kreis gelegten Betrag, blos auf diejenige Einwohner des Kreises umzulegen, von denen es nach ihren gewissenhaften Ermessen wahrscheinlich ist, daß sie so viel baares Geld besitzen, oder sich leicht verschaffen können, als nötig ist, um eine Summe, die nicht weniger seyn darf, als sechshundert Franken zu dem Anlehn beizutragen.

Ist die Umlage geschehen, so wird jeder angewiesen, seinen Betrag längstens in fünf Tagen, entweder ganz in barem Gelde oder eindrittel baar und zweidrittel in Wechseln auf Frankfurt am Main, oder auf ein zuverläßiges Handlungshaus im Bergischen a dato zwei Monate zahlbar, bei der Hauptcasse zu entrichten; wogegen von General-Gouvernements wegen förmliche Schuldverschreibungen ausgestellt werden, mit der darin enthaltenen Versicherung, daß das Anlehn mit den Zinsen zu fünf vom Hundert, längstens in sechs Monaten aus den gewöhnlichen Steuern und der ausserordentlichen Kriegssteuer wieder erstattet werden soll.

Das General-Gouvernement behält gleichwohl die Macht, die Gelder nach dem Bestand der Hauptcasse, auch allenfalls früher wieder zu erstatten.

Wieder diejenigen, welche in der Zeit von fünf Tagen, ihre Quoten nicht werden abgetragen haben, werden solche Zwangsmittel gebraucht werden, welche bereits in andern Provinzen Deutschlands in Ausübung gebracht worden, und so hart und so außergewöhnlich sie auch immer scheinen mögen, in der gegenwärtigen Epoche durch die Nothwendigkeit gerechtfertiget worden.

So wehe es meinem Herzen thut, die erste Zeit meines General-Gouvernements mit einer so scharf durchgreifenden Maaßregel bezeichnen zu müssen, ein so festes Vertrauen habe ich zu den edelmüthigen Gesinnungen der vermögerendern Einwohner dieses Landes, daß sie, eingedenkt der viel größern Anstrengungen, welche sich andere deutsche Provinzen in diesem allgemeinen Kampfe

deutscher Freiheit, wieder fremde Unterjochung mit dem edelsten, die deutsche Nation besonders auszeichnenden Patriotismus haben gefallen laßen, sich dieser Verfügung gern unterwerfen werden.

Endlich muß ich im Voraus erklären, daß das General-Gouvernement keinen Vorstellungen werde Gehör geben können, welche etwa wider diese Verfügung oder wider die von den gesetzmäßigen Behörden gemachte Umlage würden eingereicht werden.

Sollte übrigens das bergische Land etwa irgend mehr, als die andern Provinzen Deutschlands für die Sache des allgemeinen Vaterlands geleistet haben, so vertraut auf mein Wort, edle Bewohner des Großherzogthums, daß ich nicht entstehen werde, solches der, ihrer ächt deutschen und gerechten Gesinnungen halber allgemein verehrten Central-Versammlung, in deren Hände die hohen verbündeten Mächte das Wohl von Deutschland gelegt haben, vorzustellen; wo wir alsdann billig erwarten können, daß jeder Nachtheil in der Folge völlig werde ausgeglichen werden, auch halte sich der Staatsgläubiger überzeugt, daß unter meinem General-Gouvernement, nie einem Vorwand wird Raum gegeben werden, um irgend einem Staatsgläubiger in seinen gerechten Forderungen zu beeinträchtigen. Düsseldorf am 17. Februar 1814.

Der General-Gouverneur des Großherzogthums
Berg
(gez.) Alexander, Prinz zu Solms.

Neue Speier-Zeitung, Nro. 152, vom 10. Dezember 1818.

Miszelle.

Wenn einmal einem reichen Ornithologen, des nächsten Jahrhunderts, zufälligerweise, ein Zeitungsblatt vom Monat Dezember 1818 in die Hände fällt, wo fast auf jeder Seite von rothen Adlern die Rede ist, so wird seine Neugier außerordentlich aufgeregt werden.

„Johann spann an," wird es heißen, „wir wollen nach „Nassau, wo sie wie Fledermäuse herum fliegen; nach „Trier, wo sie wahrscheinlich in den Ruinen des schwarzen „Thors dutzendweise nisten." — Und wenn nun Johann sein Conversations-Lexicon wohl inne hat, und dem Ornithologen erklärt, was es mit den rothen Adlern eigentlich für eine Bewandniß habe; was wird dann der Vogelmann von uns denken? wie wird er glauben können, daß unser Jahrhundert das Philosophische war, wo Friedrich und Joseph regierten, Napoleon schlug und geschlagen ward, er wird vielleicht glauben müssen, es sey noch um die Zeit, wo Friedrich der Rothbart auf dem berüchtigten Kishauffer-Berge, mit dem Kopf nickend und den Augen blinzelnd, die Schäfer fragte: flattern die Raben noch um den Berg, und muß ich immer noch schlummern? Doch da hier von geschickten rothen Vögeln die Rede ist, so wollen wir hoffen, daß uns ein wenig von jenem altdeutschen Wesen übrig geblieben sey, wovon Tacitus sagt: gaudent muneribus, sed nec data imputant, nec acceptis obligantur.

Der deutsche Fürstenbund wurde am 23. Juli 1785 geschlossen; sein Zweck divide et impera.—

Der Baseler Friede, wurde am 5. April 1795 geschlossen; die Folgen, die jeder vorher sagte, sind uns bekannt.

Hessen-Cassel verläßt die deutsche Armee am 25. August 1795.

Im May 1792, gab man noch feierliche Versicherungen, zu Polens Erhaltung; und am 8. Juny rückten die preußischen Truppen vor. —

1796 wurde in den Fürstenthümer, Anspach und Baireuth, das erste Signal zur Auflösung der unmittelbaren freien Reichsritterschaft gegeben. Dieser erste Gewaltschritt war es, der die Adelskaste in den Staub trat, dem Napoleon erst, als die Freiheit und das Vaterland des deutschen Volks ganz zerrissen war, den letzten Stoß gab.

1805 brach der zweite österreichische Krieg aus; Preußen konnte auf immer, vor der Schlacht von Austerlitz, Deutschland retten.

Hannover, ward am 1. April 1806 besetzt, und am 28. Jänner 1807 zurückgegeben.

1806 war das Jahr der Nemesis. —

Im Tractat von Tilsit 1807, §. 18, erhielt Rußland 280 Quadrat Meilen, und 335,000 Seelen.

Hätte Preußen 1809, Oesterreich geholfen, so würde Napoleon und sein Heer, den 21. und 22. Mai 1809, nicht überlebt haben.

Endlich erhob sich das preußische Volk; müde der schiefen Politik seiner Minister, zerbrach es das Reich des Tyrannen, und gab sich und allen Deutschen ein Vaterland, außer den Rheinlanden, die, obschon unendlich viele Aufopferungen aller Art geleistet, bleiben sie doch zum Lohn ihrer kräftigen Mitwirkung erobertes Land — beherrscht von Fremden aus allen Nationen; was Hessen nicht mehr wollte, wurde ihnen aufgeladen, alles ist bei uns fremden Ursprungs; eine hohe Gnade ist die Erlaubniß in fremde Dienste gehen zu dürfen. — Sonst kann der auch zu Haus betteln gehen, der sein Vermögen dem Vaterland geopfert hat. —

Der Friede von Lüneville, als Folge von Campo formio, entreißt Deutschland seine beßten Länder und blühendsten Provinzen; und noch scheinen die Fürsten, nicht fühlen zu wollen, daß nicht die Zahl gezwungener Soldaten, sondern der Geist, der Wille des Volks allein siegt. — Frankreich hat in seiner Unterliegung, den alten tobenden Geist wieder angenommen, alles ist conzentrirt zur Rache. — Gewaltsam wird es wieder hervorbrechen; und uns eckelt so vor uns selbst, daß jeder wohl weiß, das Frankreich jetzt überall mehr Freunde findet, als es je Feinde hatte.

Die schiefe Politik Oesterreichs und Preußens, zog 1772 durch die erste Theilung Polens, Rußland nach Westen, wo es seit den letzten Kriegen bedeutend vorwärts gerückt ist. — Und wenn es in Deutschland so fort gehet, so werden wir endlich diese und jene, wie Rom die Barbaren erwarten. — Uns an unsern Regierungen rächen; aber weinen, wenn es zu spät ist. — Uns aufreiben laßen, wie die deutschen Fürsten sich schadenfroh im französischen Krieg selbst aufrieben.

1397 vereinigte die Königinn Margaretha, Tochter Waldmars III, Dännemark, Schweden und Norwegen.

1490 am 2. May, wurde Gustav Erichs Sohn (Gustav Vasa), im Kirchspiel Ockerstadt, drei Meilen von Stockholm, im Privatstande geboren.

1675 enträthselte Magnus Celsius, ein Schwede, die Runenschrift. — Die Namensunterschriften, der jetzt noch existirenden französischen Beamten, wird in alle Ewigkeit, keiner enträthseln können, wenn auch der Müssiggang sich damit befassen wollte.

1709 am 8. Juny, Schlacht bei Pultava.

Dans la guerre, que l'espagne eut contre les Anglais en 1740, elle fit une loi, qui punissolt de mort ceux, qui introduiroient dans les états d'espagne des Marchandises d'angleterre. Publié a Cadix au mois de mars 1740.

Les germains coupäient la langue aux advocats et disoient: Vipre cesse de siffler sagt Tacitus von den alten Germanen; wir sprechen noch so, aber aus Freude, von fremden Gesetzen beherrscht zu werden.

Memineris maximos morte finiri, parvos multa habere intervalla requietis: mediocrium nos esse dominos: ut si tollerabiles sint, feramus: sin minus e vita, quum ea non placeat, tanquam a theatro exeamus.

Epigramme sur les femmes.

De la ceinture en haut, ce n'est que vanitè
De la ceinture en bas, ce n'est qu'impureté;
Au dedans ce n'est que malice
Ce n'est que fard au dehors:
Otez leur le fard et le vice
Vous leurs Otez l'ame et le corps.

Le plus beau Embleme de dieu est, un circle dont le Centre est par tout, et la circonference nulle part.

Die Welt hängt sich gewöhnlich an fixe Ideen, welche einer dem andern nach klaffet, ohne zu untersuchen; so heißt es allgemein im Ausland. Braband, Lüttig, die Rheinlande sind nie zufrieden. War Braband, unter der großen unsterblichen Maria Theresia nicht zufrieden? Als Joseph II. ihnen das National-Eigenthum, die Güter der Klöster, und ihre Privilegien nehmen wollte, da wurden sie unzufrieden, und wer darf sagen: Mit Unrecht.

Lüttig fing einen Aufstand an, als man das Volk mit Lasten überhäufte, den Adel und die Kleresei frei ließ. — War Cölln, Trier, Mainz, Jülich, Berg, unter seinen Fürsten unzufrieden? Wer hat das gehört?

Unter den Franzosen waren wir unzufrieden, und da noch nichts verändert ist, und manches vielmehr noch dazu gesetzt ist, was keinem Volke in der Welt freuen kann, so ist es wohl natürlich, daß die Unzufriedenheit fortdauert, und noch größer ist, weil wir für eine Verfaßung, die uns versprochen war, so große Aufopferungen gemacht haben.

Fata trahunt homines, fatis trahunter et urbes
Et quodcunque vides, auferet una dies.

Die wahre Geschichte.

Im Jahr 18, als die Welt noch sehr jung war, reiste ein Stadthalter des Königs, auf eine Entdeckungsreise aus; viel gutes und schlechtes, begegnete ihm auf der Reise, die alten Diener waren überall verstoßen. — Die neuen waren fremd im Lande. Endlich gelangte der Reisezug, in eine schöne paradisische Gegend, wo ein edler Landpfleger haußte, bei dem die Hospitalität, so wie alle Tugenden galten. Der nahm die Reisenden auf in sein Gezelt, speißte und salbte sie, der Vorrath von mehreren Wochen wurde verzehrt; mit Scheinliebe reiste der Stadthalter weiter, und am andern Tage erhielt der Landpfleger — seinen Abschied. — Wie schmeckt euch das?

Schon Tacitus hat angemerkt, daß diejenige, welche das Schweigen zu erzwingen vermögten, außer Stande wären, auch das Vergessen zu erzwingen

---

Recht thun und edel seyn und gut
Gilt mehr als Gold und Ehr,
Da hat man immer frischen Muth
Und Freunde um sich her,
Und man ist stolz und mit sich eins
Scheut kein Geschöpf, und fürchtet keins.

Paris essuja des malheures que la corruption ordinaire ne donne pas. Cette ville toujours dans la Licence ou dans l'oppression également travaillé par sa liberté et par sa servitude recevant toujours l'une et l'autre comme uue tempete, et malgré sa puissance au dehors, toujours dèterminé a une Revolution avoient dans son sein un peuple immense, qui n'eut jamais que cette cruelle alternative ou de se donner un Tyran, ou de l'etre lui même.

Ludwig XIV. hatte eigenhändig in einem Wachtbuch geschrieben, daß die Festung nur kapituliren dürfe, wenn die Breſche eröfnet, und der Sturm dreimal abgeschlagen wäre. Der Greis Don Emanuel Alvarez, Commandant der unsterblichen Festung Gerona, antwortete dem Parlamentair=Offizier des Marschalls Bessiere, auf die

Anzeige: daß er kapituliren müsse, weil die Festungswerke gänzlich zusammen geschossen, und Bresche an mehrern Oerter sey: „Ihr Marschall ist ein junger Offizier, sonst würde er wissen, daß eine Festung sich nicht ergeben darf, wenn auch zehnfache Bresche geschossen ist; sagen Sie ihm, der alte Alvarez hätte so oft im freien Felde kommandirt, er könne sehr leicht eine Bresche, die nichts wie ein Engpaß (Defilée) sey, vertheidigen."

Verdient diese Geschichte nicht, in jedem Commandanten Hause, in den deutschen Festungen, die so leicht fielen, aufgeschrieben zu seyn.

Linguenda tellus, et domus et placens
Uxor, neque harum. quas colis arborum
Et praeter invisas cupressos
Ulla brevem dominum sequetur.

In Frankreich sagte mir 1815 ein Pair des Reichs: Die Preußen thun Frankreich das größte Uebel, welches in ihren Kräften steht. Ich sagte ihm: Nein Herr! dann würden wir ihnen unsre Verfassung geben, wie sie uns die ihrige aufgedrungen haben, die wir Rheinländer zwar noch haben; aber das lächerlichste und unglücklichste, was je dem französischen Volke begegnen könnte, wäre wohl, wenn sie die Constitution, oder was es ist, von Deutschland annehmen müßte. Stolz muß der Franzose auf Uns herabblicken, daß wir (bei Millionen Bücher, Schreiber und Skribler, wozu mich auch die Mode des Zeitalters

und der Müßiggang gebracht hat,) aus seinem kleinen Gödgen die Kunst erlernen müssen, uns zu regieren.

Franzosen! man zwingt uns, die Seegel vor eurer Weisheit, wie vor eurer Pomade zu streichen. Jahre lang sitzen mit guten Diäten, unsre Doktoren zusammen; glaubt mir aber, es bleibt alles, wie ihr es befohlen; euer Babylon bleibt die Hauptstadt. — Bei uns sind wir fremd, und dann sprechen wir von Deutschheit, wie das Kind von der Puppe.

Der alte Nürnberger Rathsherr Pirkheimer, sagt 1515 von den Deutschen: Wer aber ferner den Deutschen achtet, der findet einen sonderbaren Vorwitz und Mangel an Ihnen, daß sie aller Dinge eher Acht haben, suchen, nachfragen und verwundern, denn ihres eignen Dings; sie durchwandern aller Welt, bis zu den äussersten Inseln; erspähen Vorwitzig alle Dinge, und von sich selbst wissen sie nichts, und geht es mit den Deutschen nach dem Welt-Brauch zu, daß sie immer wähnen, des andern Kuh habe ein größeres Euter, und besser Getraide stehe auf des Nachbars Acker; aus diesem ist geflossen, daß die Deutschen eher von Indianern wissen zu sagen, als von deutscher Kunst, Sprache, Weisheit in Reden und Thaten, die lassen sie gern demüthig andern, ja geben es ihnen selbst, und rühmen und bewundern, aus einer sonderlichen fast thörichten Demuth, anderer Rath, That, Bücher, Lehre, Rede; und gefällt einem Deutschen in Summa nichts, was sein eigen ist, sondern nur fremde Sitten, Sprachen, Kleidung, Geberden, sogar daß etliche

aus gelbem oder weißen Haar darum, daß es deutsch ist, schwarzes, französisches, welsches oder spanisches machen lassen, mit seltsam verschorenen Köpfen, verkehrter Sprach, welche sie, so sie es gleich reden, ungern und verkehrt, als könnten sie es nimmer reden, und in Summa, wie die Affen aller Länder verderbte Sitten und Kleider und Grundsätze anmaßen, und in Deutschland bringen, also daß Germania jetzt voll deutscher Franzosen ist. — Ein Franzose wünscht sich nicht, daß er ginge, redete u. s. w., wie ein Deutscher; ein Ungar nimmt einen deutschen Rock nicht geschenkt; ein Deutscher hat aber des eine Wollust, mag weder seine Sprache, Sitten noch Kleidung. —

Da fast alle neue Albernheiten, Coden und Moden aus Frankreich kommen, so erhielten auch die Kleidungsstücke, besonders die weiblichen, französische Namen. Kappen trägt man nun nicht mehr.

— — — Neen weren all Cornetten
Keen Hemd, keen Vormau gelt nich mehr ahn
Points un Manchetten;
Et is keen Minsch, de mehr en Wammes, en mehr enen Rock anthut,
Dewyl man luter Camisols und Chambrelouquen führt.
Wat schall ich von der dullen Dracht, von den Fontangen seggen,
De nun de Jungfern altemohl ohn Unterschied anleggen:
Män legt dat Haar um isern Droht mit sunderlickem slyt,
Män neiht dat Band up Isern up: o rechte Isern-Tydt.

Ganz besonders schön wird von Laurenberg, Professor zu Rostock, die Häßlichkeit der Damen, ihre Rücken und Brüste, dem Gesicht aller Menschen preis zu geben, in altdeutschen Versen besungen:

Tucht und Schamhaftigkeit ist mit weggeschneden,
Mit half blotem Live kommen sie hergetreden;
Int erste, da disse Mode noch was unbekannt,
Un men nich wuste, dat se was kamen int Land,
Blewen se vör ene Jungfern stohn und gapen,
Als wen sie segen enes Quacksalbers Apen:
De Straten-Jungens hüpig hinder er lepen,
Un ener thom andern mit vullem Halse repen:
Süh, süh, dar geit en Wyff dat vor er böse sack,
Schall uthgestrecken werden öffentlich am Kack! (Pranger.)
Der Bödelknecht heft er dat Schnörlif uthgetagen,
Un will er met de Rod de Flüh vam Rüggen jagen.

Auch rissen französische Complimente und Titel, wie jezt französische Gesetze ein, und die Namen: Frau und wie natürlich Jungfrau, mußten den Dames und Demoiselles weichen. Selbst das deutsche Herr machte eine Zeitlang dem Monsieur Platz, bis es endlich so gemein wurde, daß Männer von Würde das alte Herr wiedererhielten, und der Monsieur zu den unerwachsenen und Handwerksleuten herabsank. Wie sich der erwähnte alte Niedersachse, auch über diese französische Titulaturen ausläßt, mag hier noch eine Stelle finden.

Damals em ganzen Land was nich ein Servitör,
Nich ein Signör, nich ene Dame, nich ein Monsör.
Were damals ener tho de Jungfern gekommen,
Un hedd to en gesegt: Gott größ euch, schöne Damen!

Se hebben em gar bald den Rüggen togekehrt,
En nich geachtet enes Peckelherings werth.
Ene van en hedde wol gesegt: wat bildst du di in?
Wat menst du grave Esel, wat nimst di in den sinn?
Ich bin en ehrlich Medken gebaren,
Lacht mi mit sülke ökelnahmen angescharen.
Se meenden Damen weren sögen eder tewen,
Edder ene de horereye hedde betreven,
Averst Gott betert se weten nu altosamen,
Wat id vör Dinger sind, de schöne Damen,
Se hebben nu gelehrt so veel tucht en törlör.
Wen men tho en segt: Dame, so seggen se Monsör;
Averst doch de Nahm Monsör is nu gar tho gemeen,
Vornehmen Lüden is he to gering und tho kleen.
It sind nu alle Monsörs! Monsörs!
De Forrlöde am Strande, de Jungens up de Börs,
Stallknecht, Scherschlyper, Kockendrengen,
De laten sick nu all met Monsör behengen.

1519 entfloh Gustav Wasa aus der Gefangenschaft Christierns.

1683 erschien das noch jetzt 1818 bestehende dänische Gesetzbuch. — In Dännemark ist öffentliches Verfahren; nachdem die Richter den Prozeß schriftlich abgehandelt, kommt die Sache nochmals öffentlich vor. Die Friedensrichter müssen sich mehrere Tage mit den Parteien abgeben, das für und wider jeder Partei in aller Beiseyn erklären, ihnen schon zuvor sagen, wie die Gerichtshöfe das Urtheil sprechen werden; wenn sie sich nicht vergleis

chen wollen, so verweisen sie endlich die Parteien an die obere Justitzstellen, wenn sie alles zur Versöhnung fruchtlos versucht haben; sie müssen dem Könige berichten, wie viele Prozessen sie verglichen, wie viele sie an die Tribunäle verweisen müssen. Wer die meisten vergleicht, erhält Belohnung; wer nur wenige vergleicht, wird für untauglich zu diesem wichtigen Amt gehalten. — Wie geht es in Frankreich? da heißt es: wie mir mehrmal selbst passirt, „wollen sie sich vergleichen?" Sie ziehen einem das Nein! beinahe aus dem Munde, um geschwind zu Ende zu seyn. — Es kostet 20 — 30 — 40 Franken. — Adieu! die Advokaten müßten betteln gehn, und die Tribunäle könnten halb entlassen werden, wenn es wahre Friedensstifter und Richter gäbe. — Lobt das öffentliche Verfahren, haltet euch mit der Form auf, so lang ihr wollt, aber Franzosen oder Kamschadalen, gebt gute Gesetze, und sorget besser, daß die Menschen gut sind, denen ihr die Ausübung der Gesetze anvertraut. — Große Fressereien, wo alles besoffen, und ein Advokat auf den Tisch steigt, um zu predigen, das macht es noch nicht aus. —

1631 am 7. September war die Schlacht bei Leipzig, durch Gustav Adolph im dreißigjährigen Kriege, gegen den kaiserlichen General Tilly, und weil man jezt von nichts, als der allgemeinen französischen Glückseligkeit des öffentlichen Verfahrens und der Göttlichkeit des Coder Napoleons (doch nicht vom Volke) hört, so will ich zu meinem Zeitvertreib nochmals wiederholen, daß die deutsch-französische Völkerschlacht am 16., 17. und 18. Oktober

1813 zu Leipzig war, — und euch alle über das eroberte Glück, Glück wünschen, wenn ihr es finden könnt. — Hätten die Deutschen gewußt, daß der französische Druck wäre beibehalten worden, sie hätten gewiß alle die Waffen an dem Tage niedergelegt.

1654 legte die Königin Christine von Schweden, die Krone nieder; der Herzog von Zweibrücken Carl X. wurde zum König von Schweden erwählt.

Cambysse s'empare de l'egypte par une seul Bataille; Alexandre y donne des loix sans essuyer un seul combat; les petolomées s'en emparent sans coup férir; Caesar et Auguste la subjugent aussi aisement. Omar prend toute l'egypte en une seule campagne; les mamelucs peuple de la colchide et des environs du mont caucase, en sont les maitres aprés omar; ce sont eux qui défont l'armée de st. louis et qui prennent ce roi prisonnier, enfin les mamelucs devenus egyptiens c'est-a-dire mous, laches inappliqués, volages, comme les habitans naturels de ce climat, ils passent en trois mois sous le joug de selim qui fait pendre leur soudan, et qui laisse cette province anexée a l'empire des turcs, jusqu'a ce que d'autres barbares s'en emparent un jour.

Si Napoleon empereur des français aprés avoir vaincu tant de nations, detroné ses ennemis, af-

fermi et renversé tant de trônes de rois, avoit accordé la paix au monde qui la lui demandait, s'il étoit retourne chez lui vainqueur et pacificateur de l'europe, s'il s'etait appliqué a faire fleurir les arts et la commerce dans la france il aurait été véritablement un grand homme — au lieu qu'il n'a été qu'un grand guerrier — je prefère un prince qui regarde l'humanité comme la première des vertus, qui ne se prepare a la guerre que par necessité, qui aime la paix parcequ'il aime les hommes, qui encourage tout les arts, et qui veut être en un mot un sage sur le trone — voila mon heros — et que trouvez vous dans la vie d'un homme qui n'est qu'un grand guerrier, pas d'autre chose, si non: Lundi 3. avril il y a eu tant de milliers d'hommes égorgés dans un tel champ: le mardi des villages entiers furent réduits en cendre et les femmes furent consumé par les flammes avec les enfans qu'elles tenaient dans leur bras. Le jeudi on ecrasa de mille bombes les maisons d'une ville innocente. le vendredi quinze ou seize mille prisonniers perirent de froid et de faim, le samedi on taxe le pays de contributions aprés avoir été pillé, le dimanche on chante le Te Deum, pour remercier dieu d'avoir tué tant de chretiens.

Die französische Marschälle St. Cyr und Davoust kapitulirten mit großen Armeekorps, in Dresden und Hamburg 1814. Bei dem Beispiel Napoleons über sein Fe-

stungssystem, und was es ihm geschadet; werfen wir viele Millionen in Cölln und Ehrenbreitstein, die uns auch schaden werden.

Liste der Lasten,

welche die Bewohner des ehemaligen Ruhrdepartements, in den glücklichen Jahren 1814 und 1815 getragen haben, als untrügliche Beweise ihrer Vaterlandsliebe, und thätiger Mitwirkung für die allgemeine gute Sache.

1tens Die Requisitionen aller Art, ein weites Feld, welches alle erdenkliche Contributionen vervielfachet.

2tens Die Requisitionen für die durchmarschirende und Blokade-Corps der hohen verbündeten Mächte, im Jenner, Hornung, März, April und May des Jahrs 1814.

3tens Die Verpflegung aller Armeen und Einquartierungen.

4tens Die Fourage-Lieferungen an die Königlich-sächsische Armee im Monat May und Juny.

5tens Die Pferde-Lieferungen, die zum größten Theil nicht vergütet worden sind.

6tens Die zweijährige Park- und Fuhrdienste, welche die Contributionen ins unendliche übertreffen, und nicht zu berechnen sind, auch in keinem Verhältniße mit

dem ganzen Lande stehen, noch auf das ganze pa-rifizirt worden sind; so gab der ehemalige Kreis Cölln beim Marsch der Armeen 1815, täglich 4000 Pferde, welches um so gewisser, da ich rücksichtlich des Vorspans, als damaligen Festungsbau-Commissarius zu Cölln, mehrere den Marsch der Armeen betreffende Befehle des General-Gouverneurs Justus Gruner, in Vollzug setzen mußte.

7tens Die Executionen und Strafgelder auf den Dörfer an Soldaten.

8tens Die kleine Montirungsstücke für etwa 8000 Mann Conscribirte.

9tens Die Bekleidung der Landwehr.

10tens Die Auslagen wegen Bewaffnung der Bürger-Miliz, der Ober- und Unteroffiziere. Zu bemerken: Diese Bürger-Miliz bestand aus 230 Bataillons im ganzen General-Gouvernement des Nieder- und Mittel-Rheins. Jedes Bataillon hatte nach der Lokalität 10, 12 bis 1500 M.; jeder Mann eine Lanze, welche 30, 40 bis 60 Stbr. kostete; rechnet man dazu die theuren Uniformen, Säbel, Hüte mit Federn und Gold, goldne Epauletten, goldne Borden für die Offiziere und Unteroffiziere, um sie nach dem Willen des General-Gouverneurs Sack, jener durch Napoleon in Berlin errichteten Bürgermilitz gleich zu machen, so wird man leicht finden, daß dieser für unbedeutend gehaltener Posten, dem Lande bei vier Millionen Franken gekostet hat.

11tens Die Ausschüsse wegen den Landwehr-Commissionen, und was diese dem Landwehrpflichtigen, an Hin- und Herreisen gekostet hat.

12tens Die Beischläge der Gemeinden für Bestreitung verschiedener Bedürfniße, welche nach dem Budjet, im einzelnen Canton Virneburg sich auf 5 bis 6000 Franken belief.

13tens Der Verlust an den Requisitionen in den Königlichen Magazinen, der durch schlechte Verwaltung wohl auf ein Drittel mag anzuschlagen seyn, wovon das Cöllner Magazin in den ersten Zeiten, ein nie gehörtes Beispiel geliefert hat.

14tens Die Corveen auf allen Landstraßen.

15tens Die Corveen an den Festungen, Jülich und Cöln; zu bemerken: die Arbeiter von Cöln erhielten zwar vom König täglich zwölf Stüber, die Dörfer mußten aber jedem Mann 12 bis 20 Stüber zusetzen.

16tens Besoldung der Cantons-Commissarien und der Etappen-Commandanten.

17tens Die Geschwornen der Assisenhöfe.

18tens Die Entbehrung der sonst vertheilten zwei Centimen, genannt de non valeur, die eine Summe in den Jahren 1814 — 15 betragen von 131,543 Franken und 12 Centimen, welche vertheilt wurden an Brandbeschädigungen, an Mausbiß und Hagelschlag beschädigten, und jene, welche durch Ueberschwemmungen gelitten, und die in diesen zwei Jahren nicht ausgetheilt worden sind.

19tens Die Expressungen und Excessen von verschiedenen Gattungen, die in den sechs ersten Monaten, besonders statt gehabt haben, und doch noch nicht ganz haben vermieden, noch gelindert werden können.

Diesem allen sind noch beizufügen:

Die milden Gaben für Büdderich.

Die Verpflegung der Verwundeten und Kranken.

Die wohlthätigen Anstalten des Frauenvereins.

Die Verpflegung der Verwundeten in Privathäuser.

Die Verpflegung der Krätzigen in Cöln, wofür der menschenfreundliche Einsender dieser Notizen, selbst ein merkliches bezahlt hat. Allein da wir alle herzlich gerne, dieser Menschen- und Christenpflicht uns entledigten, so habe ich sie nur hier angeführt, und berührt, als Beweise unserer thätigen Menschen- und Vaterlandsliebe, daß sie vom Besten der Könige auch geschätzt, und dankbarlich anerkannt werde; dafür bürgt uns seine sowohl christliche als menschenfreundliche Empfindungen, und jeder schätzt sich daher persönlich glücklich, Unterthan eines solchen Monarchen zu seyn.

Kurze Uebersicht aller gezahlten öffentlichen Grund-, Personal- und Mobilar-Steuern, für das Ruhrdepartement, in den Jahren 1814 — 15, und die Rubriken der übrigen öffentlichen Einkünften, weil ich nicht weiß, wie

hoch ihr Ertrag gewesen ist, allein sie gehören zu den Staatseinkünften, und müssen daher berechnet werden.

1tens Die Grund-, Personal- und Mobilar-Steuer:

	Franken	Ct.
Für das Ruhr-Departement 1814:	3,288,578	—
2tens Für das Jahr 1815	3,288,578	—
An zusätzlichen Centimen, für diese zwei Jahren	3,129,953	32
Für das Hebegeld der Gemeinden-Empfänger zu 4 Ct. bezahlt durch die Bewohner	363,086	—
	10,070,195	32

3tens Das gezwungene Anlehn im May 1814, zu vier Millionen für das General-Gouvernement des Mittel- und Niederrheins.

4tens Die zwei und sechs Millionen Kriegssteuern für das Jahr 1815.

In die General-Gouvernements-Casse, sind noch folgende Einkünfte geflossen, welches die Heberegister ausweisen können:

1tens Die Domainen-Einkünfte, worunter a) die eigentlichen Domainen-Güter; b) die Waldungen; c) die Sequestrirung der Dotationen der Veteran-Güter, der Ehrenlegion und Großwürdner der französischen Regierung.

2tens Die Patenten-Gebühren.

3tens Die Thür und Fenster-Steuer.

4tens. Die Stempel=Gebühr.

5tens. Das Enregistrement und Hypothekengebühr, auch jenes der Sterbfälle.

6tens. Die rückständigen Centimen, in Gefolg des französisch=kaiserlichen Dekrets', vom 11. und 16. November 1813. Die in der General=Casse des General=Gouvernements des Nieder= und Mittelrheins, im Jahr 1814 zum Theil bezahlt worden sind, und woraus eigentlich die gemachte französische Requisitionen für die Festung Jülich, für die Magazinen in Cöln, Fürth und Neuß hätten bezahlt werden sollen, die aber nie weder von französischer Seite, noch von Seiten der provisorischen Regierung, in so fern sie die Rückstände eincassirt hat, berechnet noch bezahlt worden sind.

7tens. Die parzellen Zahlungen rückständiger Fünftel, verkauften und angekauften Domainen-Güter von allerhand Art.

8tens. Die Erhöhung der Salzsteuren.

9tens. Die Einkünften aller Art von Bergwerken, welche in dem Ruhrdepartement sehr beträglich sind.

10tens. Die Octroigebühren, der großen Städte im Ruhrdepartement, als Cöln, Aachen, Düren, Jülich u. s. w.

11tens. Die Gemeinde Büdjets, die aus ihren Gemeinde=Einkünften, ein merkliches dem Staate zu entrichten haben für die bestimmte Gegenstände, als nemlich: a) für das Betteldepot zu Brauweiler;

b) für das Hebammen-Institut; c) für die Departemental-Compagnie; d) für das Bülletin der Gesetze (Amtsblatt); dies sind samt dem Gefängniß zu Bilworden, die mir bekannte Gegenstände.

Mögen die hier beschriebenen Artikeln, ein Licht geben, über den Empfang des Ruhrdepartements, und der Grund seyn einer hierüber abzustattender Rechnung von Seiten aller öffentlichen Gouvernements-Beamten, der provisorischen Regierung.

Die letzte merkwürdige Rede Buonapartes zeigt, daß es in Friedenszeiten, das Geschäft der Regierung seyn müße, dem Volke eine gute Verfassung zu geben, um im Kriege, nicht daran erinnert zu werden, und die Schuld schwer zu büßen. — Buonaparte sagt dem gesetzgebenden Körper:

Nicht in diesem Augenblick, wo man den Feind von unsern Gränzen vertreiben muß, soll man von mir eine Veränderung in der Constitution verlangen. Man muß das Beispiel von Elsaß, der Franche Comte und der Vogesen nachzuahmen suchen. Deren Einwohner wenden sich an mich, um Waffen zu erhalten, und daß ich ihnen Parteigänger zukommen lassen möge; ich habe auch in der That, Adjudanten dahin abreisen lassen.

Ihr seyd nicht die Representanten der Nation, sondern die Deputirte der Departemente. Ich habe euch versammelt, um Trost von euch zu erhalten, nicht weil es mir an Muth fehlt, sondern ich hoffte, daß der gesetzgebende

Körper denselben noch vermehren würde. Statt dessen hat er mich getäuscht. Anstatt des Guten, welches ich von ihm erwartete, hat er Schaden gethan, kleinen Schaden, indessen nur darum, weil er keinen großen thuen konnte. Ihr sucht in eurer Adresse den Souverain von der Nation zu trennen: Ich allein bin der wahre Representant des Volks, und wer von euch vermögte es wohl, diese Last auf sich zu nehmen? Der Thron ist nur ein Ding von Holz mit Sammet überzogen. Ich, ich allein bin der wahre Representant des Volks, wenn ich mich nach euch richten wollte, so würde ich dem Feinde mehr abtreten, als er selbst verlangt. In drei Monaten sollt ihr Frieden haben, oder ich will zu Grunde gehen. Allein gegenwärtig muß man Energie zeigen, ich werde die Feinde aufsuchen, und sie schlagen.

Der Augenblick in dem Hünnigen bombardirt, und Befort angegriffen wird, ist nicht der rechte dazu, um über die Verfassung des Reichs, und den Misbrauch der öffentlichen Gewalt klagen zu führen.

Der gesetzgebende Körper macht nur einen Theil des Staates aus, und kommt noch nicht einmal mit dem Senat und dem Staatsrath in Vergleichung. Ich stehe darum an der Spitze der Nation, weil euch die dermalige Staatsverfassung so recht ist. Sollte Frankreich eine andere Konstitution verlangen, welche mir nicht recht wäre, dann würde ich sagen, sucht euch einen andern Souverain.

Die Feinde sind gegen mich noch weit mehr als gegen Frankreich erbittert; allein soll ich mir darum erlauben,

das Reich zu zerstückeln? Opfre, ich nicht meinen Stolz und meine Ansprüche auf, um Frieden zu erhalten? Ja, ich mache Ansprüche, weil ich Muth besitze, und ich bin darum stolz, weil ich große Dinge für Frankreich gethan habe. Eure Adresse ist meiner und des gesetzgebenden Körpers unwürdig, und ich werde sie dereinst darum drucken lassen, um den gesetzgebenden Körper zu beschämen.

Kehrt in eure Heimath zurück — und das zwar in der Voraussetzung, daß auch selbst in dem Fall, wo ich Unrecht haben sollte, es euch nicht zusteht, mir darüber öffentlich Vorwürfe zu machen, übrigens bedarf Frankreich meiner mehr, als ich Frankreich bedarf.

1520 drosch Gustav Vasa zu Isola in Dalekarlien in einer Scheune, als er vor Christiern floh.

1707 am 10. October ließ Carl XII. den Patkul hinrichten.

Nous savons une maxime en france dit Montesquieu: c'est, de n'elever jamais les officiers dont la patience a langui dans les emplois subalternes: nous les regardons comme de gens, dont l'esprit s'est retreci dans les details, et qui par l'habitude des petits choses, sont devenu incapables des plus grandes. Nous croyons, qu'un homme, qui n'a pas les qualités d'un général a trente an, ne les aura jamais.

Meine Hausordnung.

Des Morgens vierte Stunde ist
Zum Aufstehn angewiesen,
Dann soll der Koch, nachdem als Christ
Er seinen Gott gepriesen,
Gekleidet säuberlich und rein
Zur Küche eilen, um dort fein
Das Frühstück zu bereiten.

Denn hier geht's nicht, wie in der Stadt,
Wo man die Nacht zum Tage,
Den Tag zur Nacht verwandelt hat;
Hier gilt die alte Sage:
Die Morgenstund' hat Gold im Mund,
Der Städter liegt den Steiß sich wund,
Die Sonne an zu gähnen.

Sobald die Glocke eilfe spricht,
Zur Tafel man thut gehen,
Hier sey bei jeglichem Gericht,
Des Koches Kunst zu sehen,
Und Alles sey gewürzt und schön
Bereitet, reizend anzusehen,
Und von Geschmacke köstlich.

Denn hier nach altem Ritterbrauch
Man gute Köche ehret,

Sich bene thut beim Mahl und auch
Gern einen Humpen leeret,
Doch muß zu einem guten Wein
Gewürzt auch stets der Inbis seyn;
Fragt nur darum die Pfaffen.

Nachdem dem lieben Gotte man
Nun für die süßen Gaben
Gedankt, fängt man zu schmausen an
Und weidlich sich zu laben,
Und kein Gericht sey hier verschmäht,
Wenn sich auch schon Herr Venter bläht,
Trotz einem Reichsprälaten.

Nachdem nun dieses Prinzipal
Geschäft des Erdenlebens,
Dies große Ziel im weiten All,
Des Drängens und des Strebens,
Vollbracht, leert jeder noch ein Glas,
Und sagt darauf das Gratias,
Nach altem Brauch und Sitte.

Darauf wird bei einer Taß' Caffee
Ein Pfeifchen angezündet,
Und wie auch jedes Ach! und Weh!
Gleich seinem Rauch verschwindet;
So wird auch hier bei frohem Scherz,
Vergessen jeder Lebens=Schmerz,
Man denkt nur an's Verdauen.

Auch mag man von Politicis
  Ein bischen discuriren,
Auch wohl in Philosophicis
  Ein wenig disputiren,
Und endlich nach dem Wetter sehn,
Der Menschen Thorheit eingestehn:
  Nam narrat omnis homo.

Darauf sucht man sich den Nachmittag
  Bestmöglichst zu verkürzen,
Und jenes weisen Sprüchwort nach,
  Das Leben sich zu würzen;
Denn wer genießet, nur der lebt,
Den Tag, den dir die Parze webt;
  O! such' ihn zu benutzen.

Drum sey auch jeder Rittersmann
  In unsrer Burg willkommen,
Stets jeder biedere Kumpan
  Gastfreundlichst aufgenommen,
Und wer vorüber geht und kehrt
Nicht bei uns ein, dem sey auf's Schwerdt
  Und Lanze Fehd' geschworen.

Und da sich stets in Regula
  Das End' zum Anfang reimet,
So wird die weise Practica
  Auch niemals hier versäumet,
Und stets das Abendbrod, sobald
Die sechste Stund' vom Thurm erschallt,
  Frugaliter verzehret.

Darauf wird bei einer Partie Schach
Ein Pfeifchen angezündet,
Bis sich die Hausmanns-Glock' gemach
Der Urn' der Zeit entwindet;
Alsdann wird jeder fromme Christ,
Nach Pflicht, und wie es brauchlich ist,
Das Nachtgebet verrichten.

Und im Gedanken Alles flieht
Wie dieser Tag die Jahre,
Ein Blick o Thor! und sieh dich zieht
Die Nemesis zur Bahre;
Getrost zur Ruh' sich legen und
Am andern Morgen, wenn gesund,
Sich ein da Capo spielen.

Der arme Mensch ist doch so ganz des Schicksals Spiel!
Der Täuschung Nebel, läßt ihn nie Wahrheit schauen;
Bald sieht er falsch und bald sieht er zu viel.
Wer wollte wohl so schwachen Augen trauen?
Doch strebt sein Geist, was nie die Erde ihm gewährt,
Nach Weisheit hin, die ihm des Lebens-Lust verdirbt:
Er zweifelt, glaubet, irrt, verwirft, begehrt,
Verliert in Irrthum sich und — lebt und stirbt.

Horaz 3. Buch, 3. Ode.

Dem festen Biedermann, der Kraft und hohen Muth
Zu großen Thaten fühlt, und Niemand Unrecht thut,
Schreckt nicht der Bürger-Wuth, die thöricht im Begehren,
Zu eignem Nachtheil oft den besten Vorschlag wehren;
Nicht des Tyrannen-Blick, der drohend nur gebeut,
Der Wahrheit-Sprache fremd, sein Ohr dem Schmeichler leiht,
Und peitscht ein Sturmwind ihn auf bodenlosen Wellen,
So würde die Gefahr nur seinen Muth noch schwellen.
Ihn schrecket nicht ein Gott, der in dem Donner brüllt,
Und ringsum die Natur im Grimm mit Angst erfüllt;
Ja würde über ihn die Welt zusammen brechen,
Bedecken könnt sie ihn, doch seinen Muth nicht schwächen.
Es schwangen kraftvoll sich durch solchen Heldensinn,
Pollux und Herkules bis zu den Sternen hin.
Mit ihnen ruht August, Unsterblichkeit im Blicke,
Von seinen Thaten aus; berauscht von Götter Glücke
Hät Bachus ohne ihn die Tiger je bezähmt,
Sie an das Joch gewöhnt, und ihre Wuth gelähmt!
Durch ihn hat so Quirin von Thaten-Kraft beseelet,
Nicht der Unsterblichkeit Vergötterung verfehlet,
Als sich Saturnia im hohen Götter-Rath
Willfährig mild erhob, und diesen Ausspruch that:
O Ilium, Ilium; von Wollust hat verleitet,
Ein böser Richter dir den Untergang bereitet,
Mit ihm ein fremdes Weib, seitdem Laomedon
Die Götter selbst betrog um den bedung'nen Lohn.

Die keusche Pallas dir und ich die Huld entzogen,
Von deinem Könige und deinem Volk betrogen;
Doch da er nicht mehr glänzt, der so berühmte Gast
Des buhlerischen Weibs, daß immer ich gehaßt,
Da die Archiver nun Priam nicht mehr bekrieget,
Noch treulos ihren Muth mit Hectors Hülf besieget,
Und da der lange Krieg durch unsern Streit genährt,
Nun endlich beigelegt, nicht mehr das Land verheert,
Will ich den schweren Zorn dem Kriegesgott erlassen.
In seinem Enkel nicht Helenens Kind mehr hassen;
Ihn kann ich nun versöhnt, in jenen seel'gen Höh'n,
Mit Göttern, Nektarsaft behaglich schlürfen sehn.
Ist Rōm und Ilium nur durch ein Meer geschieden,
Zu beider Völker Glück und beider Völker Frieden.
Wenn Paris und Priam ein stiller Hügel deckt,
Und birgt die Jungen dort das Wild nur ungeneckt,
So mag das Capitol im festem Glanze stehen,
Und nie die Riesenkraft des stolzen Roms vergehen,
Es nehme jedes Volk von seinem Muth bekriegt
Von ihm Gesetze an, und sey von ihm besiegt.
Sein Name möge stets dem fernsten Volk ein Schrecken,
Bis an die äussersten Gestaden sich erstrecken;
Sey wo von Afrika, Neptun Europa trennt,
Und wo der breite Nil die Fluren düngt, genennt.
So lang es eitles Gold, das besser in der Erde
Verschlossen bleibt, als das es ihr entrissen werde.
Großherzig noch verschmäht, und diesen eiteln Tand
Zu seinem Untergang nicht raubt mit kühner Hand.
Es möge Sieg gewöhnt nicht dem Gedanken weichen,
Das End' der Welten selbst mit Waffen zu erreichen;

Es sey von Heldenmuth, den Ort zu sehn, entglüht,
Der Thau und Regen zeugt, und ew'ge Flammen sprüht.
Auf diese Art sey ihm der Zukunft-Bild enthüllet:
Dem tapfern Volk Quirins, wenn's meinen Rath erfüllet
Und immer mitleidsvoll auf eig'ne Kraft vertraut,
Die Mauern Iliums aus ihrem Schutt erbaut.
Erhebt sich Troja je bei widerwärt'gen Glücke,
So sey in einer Schlacht Verderben sein Geschicke.
Ich Gattin Jupiters und Schwester führe dann
Die sieggewohnte Schaar ihm zum Verderben an,
Wurd' Phöbus seine Mau'r dreimal aus Erz errichten,
Soll mein Archivisch Heer sie dreimal auch zernichten,
Dreimal das treue Weib sich der Verzweiflung weih'n
Und fortgeschleppt vom Feind, um Kind und Vater schrei'n,
Doch nein, o Muse! schweig! laß ab mit matten Schwingen,
Der Götter hohe Sprach' verwegen zu besingen;
Laß ab, es ziemet nicht, dies kühn erhab'ne Feuer,
Dem niederen Gesang der Scherz gewohnten Leyer.

Trinklied

des cherni george (cherni gjuro).

Redum redi Raicza
Cherni gjuro Zdravicza
Cherni gjuro iszpio,
Mladen svojum napio

Mladen u je iszpio,
Dedanosichu napio,
Napimisse dedanovich moi,
Dosschelti je red,
Red — red — red — red
Allai allai andivillai!
Allai! bismilai! allai allai
Hu — u — u — u.

(Uebersetzung.)

Ordne die Reihen Baiza,
Auf Tscherni Georgs Wohlergehen!
Der schwarze Georg hat ausgetrunken,
Mladen hat's ausgetrunken,
Seinem Fedannoritsch zugetrunken;
Trink aus nun mein Fedannoritsch *),
Gekommen an dich ist die Reihe;
Reihe — Reihe — Reihe — Reihe.

(Während er trinkt ertönt das türkisch servische Kriegsgeschrei Alai, — wenn er das Glas niedersetzt, schreien alle mit drohender Gebärde: Hu — u.

---

*) So werden alle Gäste der Reihe nach genannt, die während dem Gesang bereits ihrem Nachbar zugetrunken, bis man an den kommt, der noch nicht trank, dann heißt es: Trink aus, nun u. s. w.

Die Melodie ist Anfangs weich, sanft, zärtlich, dann wild, lärmend bei'm Kriegsgeschrei, und ganz wild ist das Ende; das Ganze überraschend durch seine Originalität.

1731 wurden die Protestanten aus dem Salzburgischen vertrieben. Der größte Wahnsinn, der je die Menschen anfallen konnte, ist Religonsverfolgung. Du sollst nicht Auditor werden, weil du katholisch bist; — du sollst, heißt es in einem andern Lande, nicht Minister werden, weil du ein Protestant bist. — Was soll all der Unsinn: denk, wie ich denke, habe eine Nase, Haar, Augen, wie ich. — Wahr aber bleibt es, daß in einem Lande, wo man so viel von Aufklärung und Toleranz spricht, noch neulich einer nicht Auditor wurde, weil in seinem Paßport, katholischer Religion stand. — Protestanten erhielten die erledigten Stellen; auf des Königs Versprechen wird gar keine Rücksicht genommen; weil er nicht protestirte, mußte er leiden, daß gegen ihn protestirt wurde, und zwar in katholischen Landen.

1755. am 1 November wurde Lissabon durch ein Erdbeben zum Theil zerstört; es blieben dabei mehr wie sechszig tausend Menschen. Die Stadt Setubal, neun Stunden von Lissabon, ist bei diesem Erdbeben, mit den Bewohner ganz verschwunden.

1523 druckte man Bücher mit hölzernen Tafeln; die Buchstaben waren unbeweglich, Stéréotype.

Horaz und Lydia.

3. Buch. 9te Ode.

Horaz.

So lang mich Lydia! noch deine Gunst beglückte
Und nicht ein Trauterer liebvoll ans Herz dich drückte,
Und keiner noch geruht an deiner Lilien Brust,
Da tauscht um eine Kron' ich nicht die Götter=Lust!

Lydia.

Als deine Liebe noch mir ganz allein gehörte,
Dich Wankelmüthigen nicht Kleons Reiz bethörte;
Da war mein Name dir so reizend, süß und werth,
Da war Roms Ilia selbst höher nicht geehrt.

Horaz.

Ja, mich hat Kloe nun durch Gegenlieb' beglücket;
Sie, die durch süße Stimm' und Saitenspiel entzücket,
Für sie zu sterben, war mir stets erfreulich süß,
Wenn nur das Schicksal ihr ein langes Leben ließ.

Lydia.

Der Turier Kalais erwidert meine Liebe
So warm, so inniglich, mit wechsellosem Triebe,
Für ihn zu sterben, wär' der Tod mir doppelt süß,
Wenn nur das Schicksal ihm ein langes Leben ließ.

Horaz.

Wie, wenn die alte Lieb' erneut zurücke kehrte?
Wie, wenn ein eh'rnes Joch für je die Trennung wehrte?

Der blonden Cloe ich nun mein' Lieb' entzög,
Und Lydia zurück in meine Arme flög!

Lydia.

Obschon nun jener zwar an Schönheit keinem weichet,
Dein Zorn hingegen stets den Meereswogen gleichet;
Du Unbeständiger! doch wär mein Leben mir
In deinen Armen süß, doch stürb ich gern mit dir.

Horaz 1. Buch, 9. Ode.

Du siehst, wie hoher Schnee Socratens Gipfel decket,
Wie schier die schwere Last den Wald zur Erde strecket;
Wie vor dem scharfen Frost erstarrt die Flüße stehn,
Verscheuch' die Kält', laß wohl den Heerd mit Holz versehn,
Und füll' freigebig uns mit altem Sorgenbrecher
Aus dem Sabiner-Krug. O Thaliarch, die Becher!
Forsch nicht, was übrigens im Rath der Götter ruht;
Hat nur ihr mächt'ger Wink gestillt der Stürme Wuth,
So werden auch Cypress' und Aesche ruhig stehen;
Was morgen sich ergiebt, wünsch' nicht vorher zu sehn,
Und jeder neue Tag, den dir die Parze webt,
Sey weise im Genuß, und froh von dir verlebt.
In frühen Jahren such' der Liebe dich zu weihen.
Süß ist ihr Zauberspiel, flieh nicht die muntern Reihen,
So lang dich Glücklichen, kein mürr'sches Alter drückt;
Noch fühl' im Tanmelplatz und Marsfeld dich beglückt.
Noch ist für dich die Zeit, Nachts bei verstohlnen Spielen

Das ungedrübte Glück der Jugend-Kraft zu fühlen;
Noch wenn dein Liebchen dich, sich schlau verbergend nekt,
Und du es suchst, und es sich lachend selbst entdeckt,
Und du vom Finger ihm das theure Pfand entziehest,
Da es sich sträubet, und du schäckernd ihm entfliehest.

Glückwunsch an seinen Bruder.

Mit eben dem Gefühl, womit zu meinem Glücke
In heilge Wünsche sich dein Bruderherz ergoß,
Wünsch ich o Theurster, dir zum Namenstag zurücke,
Was edles je für dich aus meinem Herze floß.
Sey glücklich! — fühle ganz den Innhalt dieser Worte,
Nach ihm strebt jedes seyn, das diesen Staub bewohnt,
Doch o! Was ist das Glück? wer find's an welchem Orte,
Das Trugbild, daß nur im Ideen-Lande thront.
Nein: Was dein Blick berührt, ist Täuschung, Wechsel-staub.
So sprach die Vorwelt schon, aus ihrer weisen Munde,
So geht von Volk zu Volk, der Wahrheit traur'ge Kunde
Denn ihre Nachwelt, wir sind der Verheerung Raub
Doch sey's, mein treuer Wunsch bleibt drum nicht min-der bieder
Dir werde tausendfach, was du mir wünschest wieder.

De desirs, de degouts, de raison, de folie
De moments de plaisirs, et de jours de tourments
De notre être imparfait, voila les elements
Ils composent tout homme, ils forment son essence
Et dieu nous pesa tous dans la même balance.

Pulchrumque mori succurrit in armis.

Die Fürsten-Gruft.

Da liegen die stolzen Fürstentrümmer,
Ehmals die Götzen ihrer Welt;
Da liegen sie vom fürchterlichen Schimmer,
Des blassen Tags erhellt.

Die alten Särge leuchten in der dunkeln
Verwesung Gruft, wie faules Holz;
Wie matt die großen Silber-Schilder funkeln
Der Fürsten letzter Stolz!

Entsetzen packt den Wanderer hier beim Haare,
Geußt Schauer über seine Haut,
Wo Eitelkeit gelehnt an eine Bahre,
Aus blassen Augen schaut.

Wie fürchterlich ist hier des Nachhalls=Stimme,
Ein Zehentritt stört seine Ruh!
Kein Wetter Gottes, spricht mit lauterm Grimme
O Mensch! wie klein bist du?

Denn ach! hier liegt der edle Fürst der Gute,
Zum Völker=Segen einst gesandt,
Wie der, den Gott zur Nationen=Ruthe
Im Grimm zusammen band.

An ihren Urnen weinen Marmorgeister,
Doch kalte Thränen nur von Stein;
Und lachend grub vielleicht ein welscher Meister
Sie einst in Marmor ein.

Da liegen Schädel mit verloschnen Blicken,
Die ehmals hoch herabgedroht,
Der Menschheit Schrecken, denn an ihrem Nicken
Hieng Leben oder Tod.

Nun ist die Hand, herab gefault zum Knochen,
Die oft mit kaltem Federzug
Den Weisen, der zu laut am Thron gesprochen,
In harte Fesseln schlug.

Zum morschen Ripp ist nun die Brust geworden,
Einst eingehüllt in Goldgewand,
Daran ein Stern und ein entweihter Orden,
Wie zwei Cometen stand.

Vertrocknet und verschrumpft sind die Canäle
Wo geiles Blut, wie Wasser floß,
Das schäumend Gift der Unschuld in die Seele,
Wie in die Körper goß!

Sprecht Höflinge mit Ehrfurcht auf der Lippe,
Nun Schmeichelei'n ins taube Ohr;
Berauchert das durchlanchtige Gerippe
Mit Weihrauch, wie zuvor.

Er steht nicht auf, Euch Beifall zu zulächeln
Und wiehert keine Zoten mehr,
Damit geschmückte Dirnen ihn befächeln,
Schamlos und geil wie er.

Da liegen nun den eisern Schlaf zu schlafen,
Der Menschheit Geisseln unbetrau'rt,
Im Felsengrab verächtlicher als Sclaven,
In Kerker eingemau'rt.

Sie, die in eh'rnem Busen niemals fühlten
Die Schrecken der Religion,
Und Gottgeschaffene bessere Menschen hielten
Für Vieh, bestimmt zur Frohn.

Die das Gewissen, jenen mächt'gen Kläger
Der unsre Schande niederschreibt,
Durch Trommelschlag, durch welsche Trillerschläger
Und Jagdhorn übertäubt.

Die Hunde nur und Pferd und fremde Dirnen,
Mit Gnade lohnten und Genie
Und Tugend darben ließen, denn das Zürnen
Der Geister schreckte sie.

Da liegen sie in dieser Schauer-Grotte,
Mit Staub und Würmer zugedeckt,
So stumm so ruhmlos, noch von keinem Gotte
Zum Leben aufgeweckt.

Weckt sie nur nicht mit eurem bangen Aechzen
Ihr Schaaren, die sie arm gemacht!
Verscheucht die Raben, daß von ihrem Krächzen
Kein Wüterich hier erwacht.

Hier klatsche nicht des armen Landmanns Peitsche
Die Nachts das Wild vom Acker scheucht;
An diesem Gitter weile nicht der Deutsche
Der sich vorüber keucht.

Hier heule nicht der bleiche Waisen-Knabe
Dem ein Tyrann den Vater nahm,
Nie fluche hier der Krüppel an dem Stabe,
Vom fremden Solde lahm.

Damit die Quäler nicht zu früh erwachen,
Seyd menschlicher, erweckt sie nicht; —
Ha! früh genug wird über ihnen krachen,
Der Donner am Gericht.

Wo Todesengel nach Tyrannen greifen,
Wenn sie im Grimm, der Richter weckt,
Und ihr Geheul zu einem Berge häufen,
Der flammend sie bedeckt.

Ihr aber, bessere Fürsten, schlummert süße
Im Nacht=Gewölbe dieser Gruft;
Schon wandelt euer Geist im Paradiese,
Gehüllt in Blüten=Duft.

Jauchzt nur entgegen jenem großen Tage,
Der aller Fürsten Thaten wiegt;
Wie Sternen=Klang tönt euch des Richters Wage,
Drauf eure Tugend liegt.

Ach! unterm Lispeln eurer frohen Brüder
Die ihr habt satt und froh gemacht
Wird eure volle Schaale sinken nieder,
Wenn ihr zum Lohn erwacht.

Wie wird's euch seyn, wann ihr vom Sonnen=
Throne,
Des Richters Stimme rufen hört:
Ihr Brüder! nehmt auf ewig hin die Krone,
Ihr seyd zu herrschen werth.

Schubart.

Um etwas von der ungarischen Litteratur zu liefern, die bei uns wohl ziemlich selten ist, folgt ein Bruchstück von meinem Freund Kisfaludy, dem ungarischen Petrarka; er wohnt mit seinem freundlichen lieben Weibe in Symeg, eine Tagreise von Warasdin, wo mein alter Freund Köröskenyi (Istoan) wohnt.

Szip, jo is tvitiz volt a Kedves
Nem czak vasban, szalàban
Vol legelsö — nem volt màssa
Matyás Birodalmában;
Termetinck annyi ike
Nem volt minden Kellerne
Bö irtike, hires neme
Nem volt minden irdine u. s. w.

Schön und gut, ein Held war der Geliebte;
Nicht in der nachbarlichen Gegend nur war er der Erste,
Ihm glich keiner, so weit Mathias Herrschaft reicht.
Es war die glänzende Gestalt nicht all sein Reitz:
Der Güter Ueberfluß, der Ahnen hohen Ruhm,
Hat nicht sein ganz Verdienst vollendet;
In den Himmels-Sphären schwebend, hoher starker Geist.
Scharf und tief und feuriger Verstand,
Kühn und edel, wahr und groß, sein Herz,
Seine Liebe treu; die reinste Feuerflamme selbst:
Dies waren jene Eigenschaften, die ihn einzig machten,
Im Herzen mir verewigten.
Hier saß er jüngst an meiner Seite,
Umfaßte mich mit seiner Hand,

Meines Herzens treue Gluth, war seiner heißen Liebe gleich.
Es war Herbst, die Traube reif,
Brausend war der Platten=See;
Am Berge tobte des starken Windes Ungestüm;
Ach! und unsre Herzen litten viel!
Leb wohl, sprach er, Geliebte!
Nach Buda eile ich von hier,
Von dort an eines Helden Seite
Zu bekämpfen der Osmannen=Heer.
Mit den tapfern Vaterlands=Söhnen,
Ist der Hof des Mathias schon gefüllt;
Und ich, ich sollte nicht? —
Wer hin nicht eilt, der ist kein Edler, er ist kein Ungar nicht.
Wenn mir der Himmel Gunst ertheilet!
So bring mit dem Leben ich, dir auch mein Herz zurük
Und führe dich mit Ruhm gekrönt
In mein bescheidnes Haus.
In Szigliget da weilen wir, erfreuen uns der Liebe dort,
Und werden immer ruhig dort, und immer glücklich in der Liebe seyn;
Doch sollte mir, der Szentgyörgys lezten Sprossen,
Der Tod, in diesem Krieg, Verhängniß seyn? —
So fließ mein Blut für dich du theures Land!
Für dich, du schöne Hunnia!
Dann, o Rosa! du edler Spross' aus Gyulakys Heldenstamm;
Für deinen Einzigen in tiefen Gram gestürzt,
Du tröstest dich, indem du sprichst:

Schön ist der Tod für's Vaterland (Szép halni a Házairt)
Er sprach's, und lief, sein Schwerdt an seiner Seite hängen:
Ich war stumm, mein Herz zermalmet,
Des Lebens Odem von mir gewichen;
Er riß sich los aus meinen Armen,
Um zu begegnen dort dem wilden Türk.
Da blutete mein wundes Herz,
Für ihn auf ewig unheilbar;
O, er ist nicht mehr! es sind des schönen Lebens Freuden alle,
Ihn zu ersetzen, vermag die große Schöpfung nicht!
Er ist dahin! O wär's auch ich:
Es ist des Lebens letzter Wunsch.

Beglücket von Unschuld und Tugend
Genieße die fröhliche Jugend,
Denn ach! sie kehrt nimmer zurück;
Das Alter bringt uns jeden Morgen,
Nur neue Gebrechen und Sorgen,
Und selten nur Freude und Glück;
Doch laß dich die Weisheit begleiten,
Nur sie kann die Tage bereiten,
Die nie dich im Alter gereu'n;
Nur sie gibt, was Menschen hienieden,
So selten vom Schicksal beschieden:
Sich immer des Lebens zu freu'n.

1543 unter Kaiser Carl V., legte Leonard Taxis in allen Kaiserlichen Landen reitende Posten an; die erste Post in Deutschland wurde 1522 von Nürnberg nach Wien angelegt.

1666 erhielt Pfalz Neuburg die Herzogthümer Jülich und Berg.

Was hat unser Zeitalter nicht alles gesehen; die größten Feinde des Vaterlandes und der Landesherrn, wurden von ihnen königlich belohnt; die zum Feind übergelaufen waren, wurden Gesetzgeber des Volks; die treu am Vaterlande und ihren Fürsten hingen, alles erlitten und aufgeopfert, wurden verstoßen! — Welches Beispiel für die kommende Zeit!! — Es ist so weit gekommen, daß man sich sogar damit brüstet, dem Feind des Vaterlandes gedient zu haben. Es ist der einzige Weg zur Anstellung. Es gibt also keine Treue, kein Glauben, kein Wort, keine Ehre, keine Deutschheit mehr. — O tempora! o mores! —

Wo ist der Fürst, der sagen kann: Ich habe Unterthanen, wenn man nur Belohnung im Hochverrath findet. Gibt es noch ein Heiligthum im Lande, wo die Anhänglichkeit und die Treue am Vaterlande, ein Verbrechen ist? — Wir leben in einer schlechten Zeit, die alle Bande aufgelößt hat, deren Folge, Wort und Ehre zurückbringen muß, oder das Menschen-Geschlecht vertilgt sich selbst in seiner Schlechtheit.

Die Spielkarten sind in Spanien erfunden, aber ihr Gebrauch war den kastilianischen Rittern verboten.

Algezira, eine Stadt an der Meerenge in Spanien, wurde vom Könige Alfonso XI. drei Jahre belagert, sie wurde mit Schießpulver vertheidigt; die Niederlage des Abu-Haf bei Tarifa am Ufer des Salado, entschied ihr Schicksal.

Venerische Krankheit.

Christoph Columbus war von der weiten Reise nach Amerika, wo die Spanier diese Krankheit bekommen haben sollen, noch nicht zurück; noch hatten die Spanier zu Neapel nicht gelandet, als sich das Uebel daselbst bei den Franzosen entwickelte. Es ist höchst wahrscheinlich, daß das Venerische, wie das Pockengift aus den heißen Gegenden Afrika's kommt, und von der Küste Guinea nach Europa gebracht worden. Der erste Schrekken war so groß, daß alle Geschichtsbücher dessen gedenken. Diese Plage wurde für den Todesengel der Apocalipse gehalten, welcher ein Drittheil des Menschengeschlechts aufzehren soll. Die damit behafteten Menschen wurden verlassen und abgesondert, bis die Plage in Palästen und an Häuptern der Christenheit bessere Wartung fand.

Für die Pocken haben wir nun ein Mittel gefunden, und wenn die Obrigkeit einmal weiß, daß sie nichts schlechtes im Staat dulden soll, und dieses Verderbniß der Sitten und der Jugend in unsern, vom Meer und Matrosen entfernten Städten verbietet; die liederlichen Dirnen festsetzet; den noch guten, diesen Nahrungszweig in Faulheit und Müßiggang, durch ihre öffentliche Toleranz untersaget; dann werden wir auch dafür, wie in den alten guten Zeiten, ein Mittel haben.

Holland und die Schweiz endigten ihre Revolution in Tugend, Frankreich in Thorheit und Laster. Der Großpensionäre von Holland, Johann de Witte, welcher in der Republik das meiste vermogte, lebte wie ein gemeiner Bürger, mit einem einzigen Bedienten; der Admiral Ruyter ist nie in einem Wägen gesehen worden, wohl aber, wie er nach Triumphen seinen Mantelsack selbst aus dem Schiffe nach Hause trug.

Olivier Cronwell überwand Holland, und nöthigte die holländische Schiffe vor den englischen die Flagge zu streichen im Jahr 1654. Cronwell gab den Engländern vortreffliche Gesetze, Macht, Ruhm und Frieden. Ein Mann, der bis in sein vierzigstes Jahr, in der Menge von Landedelleuten kaum bemerkt worden, war Potentaten gleich, und ihr Schrecken. Ludwig XIV. legte bei seinem Tode auf drei Wochen die Hoftrauer an.

Seine Grabschrift von Voltaire.

Ci git le destructeur d'un pouvoir legitime
Jusqu'a son dernier jour favorisé des cieux
Dont les vertus meritoient mieux
Que le sceptre acquit par un crime
Par quel destin faut il, par quelle etrange loi
Qu'a tous ceux, qui sont né pour porter la couronne
Ce soit l'usurpateur, qui donne
L'exemple des vertus, que doit avoir un Roi.

Unter allen Verbesserungen, welche die französische Revolution über Europa gebracht hat, wovon eigentlich nichts, als das Motto: „Mache Platz, daß ich hinkomme." in Erfüllung gekommen, gehört auch noch die Einziehung der geistlichen Güter, welche den Höfen vorzüglich gefiel. Wenn man aber aus den Klöstern, Kasernen gemacht sieht, und statt der müßigen Weltgeistlichen, jetzt eben so viele müßige Wartegeldisten herum laufen sieht, so muß man billig fragen, warum die freiwillige Abgabe an Bettelmönche, jetzt in eine gezwungene, an eben solche Müssiggänger verwandelt ist.

1700 waren zu Wetzlar am deutschen Reichskammergericht noch 50,000 Prozesse unentschieden; die Starken bedauern, daß das Faustrecht aufgehört hat; die Schwa-

chen, daß man sich mit keiner schnellen Prozeßordnung befasset. Die Unbedeutenheit der Form, ob sie öffentlich oder heimlich, betrift nur die Richter, (wie es jetzt ist) in denen man das Vertrauen setzen muß, daß sie bei offenen, wie bei verschlossenen Thüren, Recht und Gerecht sind. — Da auch von diesen 50,000 noch unentschiedene Prozesse, ein Theil auf diese Lande kommt, die mit den hier anhängigen wohl wieder dieser Summe nahe kommen mögen, so wäre es vielleicht zu wünschen, daß sie zum ausmachen unter den Wartegeldisten, Pensionisten, dem stehenden Heer, der Landwehr, dem Landsturm, den müßigen Fabrikanten, den Diätisten, den Richtern und Gesetzcommissarien vertheilt würden, damit es bei der erbärmlichen Frau Justitia einmal reine Bahn gebe.

Egregium sanctumque virum si cerno bimembri
Hoc monstrum puero, et miranti jam sub aratro
Piscibus inventis, et foetä comparo mulä.

Horatius.

In dem Dorf Geusen-Pattern, unweit Jülich, fand man vor vielen Jahren bei dem Wiederaufbauen einer abgebrannten Burg, sieben bis acht Fuß in der Erde, ein römisches Grab. Auf dem Schlußstein stand Cornelius Tacitus. Dieser Stein wurde zerbrochen, und neben der Einfahrt des Burgthors gestellt. Späterhin

machten die Bewohner des Dorfs einen Wasserbehälter, und brauchten diesen Stein zum Belegen des Bodens — wegen der Gleichheit, wurde er so gelegt, daß die Schrift nach der Erde gewendet ist. Der ehemalige königl. baierische Vogtmajor zu Aachen, Freiherr von Fabri, zeigte dieses der Regierung an, um ihn da hinweg zu nehmen; allein es unterblieb, und wie mir Herr von Fabri noch vor kurzem sagte, so liegt dieser Gedächtnißstein des Vaters der deutschen Geschichte noch da.

Man hat in der ganzen Gegend mehrmals römische Gräber gefunden, und noch kürzlich einen römischen Altar in dem kleinen Flüßchen, die Inde, wovon ein Stein mit schönen Basreliefs, auf dem Hofe des Regierungs-Gebäudes in Aachen, dem Verderben preis gegeben ist. Die übrigen Steine sind noch nicht aus der Inde in Sicherheit gebracht.

Der Beiname Geusen-Pattern, kommt her, weil in dieser Gegend mehrere Reformirte wohnen, und es noch ein ander Dorf Pattern gibt. — Aus meiner Jugend weiß ich, daß die ganz alten Leute, die Reformirten im Jülichschen, Geusen, oder nach ihrem Dialekt Gusen nannten. — Nach Schillers Krieg der Niederländer, kommt das Wort Geusen daher, daß da eine Deputation in Brüssel zum Gouverneur ging, hörten einige als sie herausgingen vom Gouverneur das Wort Cueuxe aussprechen, worauf sie dieses sonst schimpfliche Wort als Ehrentitel annahmen, sich selbst so, und auch nachher allgemein les Gueux (woraus dann Geusen entstanden) benannten.

Da ich von langen und dicken Büchern nie ein Freund gewesen, so will ich auch dieses schließen; und sollte es Müssiggänger geben, die an diesem eine behagende Arbeit finden, so verspreche ich ihnen einen zweiten und noch mehrere Theile über die vornehme Küche, dann auch nachher über Erdäpfel, Grundbiren, Cartoffeln, und das neue Gewächs Bellatoffeln, welches wir mit einem guten Schnaps beschließen wollen. — Was aus bessern klassischen Autoren hier eingetragen, mögen sie, wie ich gethan, auswendig lernen, es läßt sich dadurch die Zeit eben so gut tödten, als wenn man die Welt oder ein Dorf regierte mit — schreiben.

Veritas odium parit.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hallberg-Broich, Theodor <<von>>,

Deutsches Kochbuch für Leckermäuler und Guippees

Bd.: 1

Düsseldorf (1819)

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.L.g.o.195#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11750749-1